

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonntag, 29. März 1942

Nr. 88

Churchills Riesenblamage von St. Nazaire

Sein „Gegenschlag“ ein einziger Fehlschlag / Das Fiasko des britischen Landungsversuchs

Berlin, 28. März

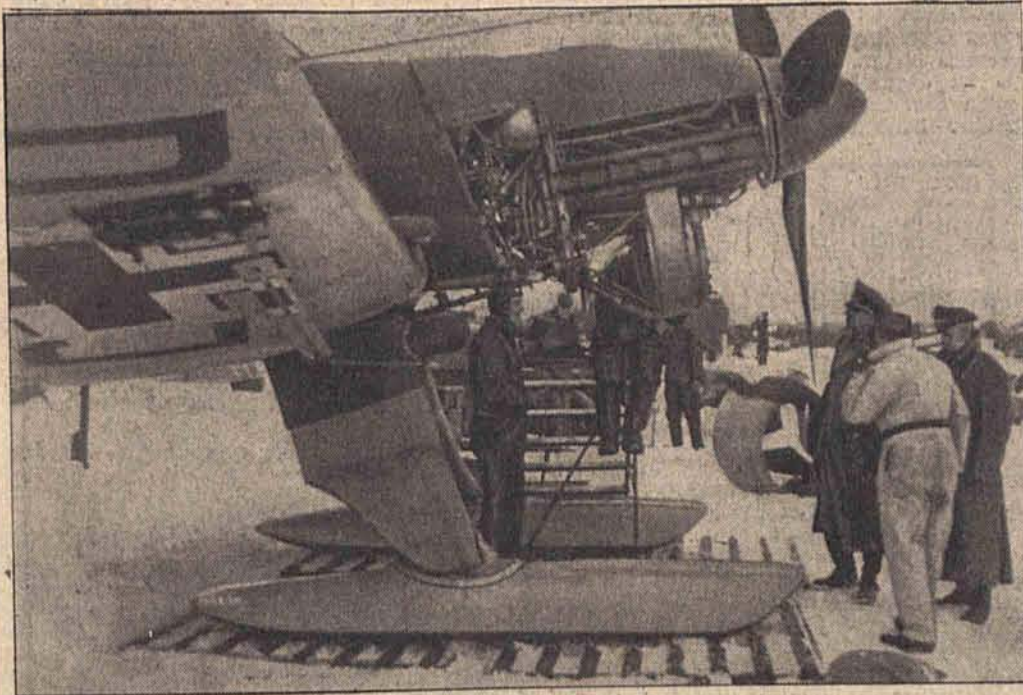
Zu der durch eine Sondermeldung bekanntgegebenen Zerschlagung des britischen Landungsversuchs in St. Nazaire teilt das Oberkommando der Wehrmacht die folgenden Einzelheiten mit:

Am 28. 3., kurz nach Mitternacht, überflogen feindliche Flugzeuge in mehreren Wellen den Raum von St. Nazaire und warfen einige Bomben ab, die keinen Schaden anrichteten. Die Einflüge sollten offensichtlich die Aufmerksamkeit der Küstenverteidigung von der See ablenken. Noch während die Flak die Flieger beschoss, versuchten leichte britische Seestreitkräfte, in die Loire-Mündung einzudringen, wurden aber von den Marinebatterien entdeckt und unter wirksames Feuer genommen. Der Feind hatte seinen Plan nach dem Beispiel des Zeebrugge-Unternehmens des Weltkrieges angelegt, das ebenfalls gegen einen deutschen U-Boot-Stützpunkt gerichtet war und ebenfalls seinen Zweck verfehlte.

Der Ablauf der Ereignisse vollzog sich in großer Geschwindigkeit. Während Schnell- und Sturmboote verschiedenen Punkten der Küste zuströmten, nahm ein Zerstörer Kurs auf das Schleusentor. Die Marinebatterien verteilten das Feuer auf die Ziele. Mit ungeheurer Explosion flog der Zerstörer vor dem Erreichen der Schleuse in die Luft. Aus den Trümmern wurde festgestellt, daß es ein alter amerikanischer Zerstörer war, der seinerzeit mit anderen USA-Zerstörern im Austausch gegen Stützpunkte an die britische Marine abgegeben und jetzt, mit Sprengstoff beladen, eingesetzt war. Im Feuer der Küstenbatterien gingen fast gleichzeitig an verschiedenen Stellen der Bucht Torpedoboote, Schnellboote und Sturmboote unter.

Vernichtung der Landungsgruppen

Bei dem massierten Einsatz gelang es einigen feindlichen Booten, Truppen an Land zu bringen. Sie wurden durch sofort einsetzende Angriffe, an denen sich Verbände aller drei Wehrmachtteile beteiligten, zersprengt und flüchteten sich, vom Rückweg abgeschnitten, in kleinen Gruppen in umliegenden Häusern. Eine konzentrische Säuberungsaktion vernichtete die zersprengten Gruppen, die sich teilweise geschlossen ergaben. In kurzer Zeit war die Ruhe in der Stadt und im Hafengebiet wiederhergestellt. Alle Angriffe wurden abgeschla-



Stukas auf Kufen

In dem schneereichen Winter mußten sich unsere Stukas im Osten dem Gelände anpassen und tauschen ihre Räder gegen Glettkufen aus. (PK-Aufn.: Kriegsbericht. Wanderer, Sch., Z.)

gen und die feindlichen Landungsgruppen aufgerieben.

In Verfolgung des mit wenigen Einheiten fliehenden Feindes stießen deutsche Torpedoboote vor der Loire-Mündung nach und trafen bei Hellwerden auf einen überlegenen britischen Zerstörerverband, den der Feind dort auf Wartestellung gelegt hatte. Statt zurückkehrender britischer Schnellboote liefen deutsche Torpedoboote mit hoher Fahrt auf die britischen Zerstörer, eröffneten das Artilleriefeuer und setzten im Passiergefecht zum Torpedoangriff an. Obwohl die feindliche Zerstörergruppe sich einnebelte, bot sie unseren angreifenden Booten ein klares Ziel und konnte den Torpedos nur teilweise ausweichen. Fünf Torpedotreffer wurden erzielt. Fünf starke Detonationen hallten über die See, deren Explosionen die Nebelwand verstärkten. Hinter ihrem Schutze ergriff der Restverband die

Flucht. Während sich dieses Seegefecht abspielte, entdeckte ein anderes Torpedoboot ein aus der Loire-Mündung flüchtendes Schnellboot vom Typ des Motor-Kanonenbootes, nahm es unter Feuer, enterte es auf hoher See und holte 25 Gefangene von Bord. Um am Gefecht der anderen Boote teilzunehmen, das er beobachtete, ließ der Kommandant die Leinen loswerfen und verzichtete auf die Versenkung des Bootes mit Rücksicht auf drei schwerverletzte Engländer, die sich an Bord befanden. Bei der Rückkehr unserer Torpedoboote vom siegreichen Gefecht wurde später das britische Kanonenboot in Schlepp genommen und in den Hafen eingebracht. Außer diesem Boot wurde kein Feindboot gesichtet, das aus der Bucht von St. Nazaire entkommen wäre. Der britische Zerstörerverband hatte vor der Loire-Mündung vergeblich auf Wartestellung gelegen.

Wo der Brite in Europa auftaucht, fliegt er hinaus

Die deutschen Soldaten machten der „Maisy-Offensive“ ein rasches und gründliches Ende / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. März

Das mißglückte Unternehmen von St. Nazaire kennzeichnet sich auf den ersten Blick als eine mehr politische denn militärische Angelegenheit. So aussichtslos und strategisch sinnlos der Landungsversuch von vornherein war, Churchill sah sich durch mehrfachen Zwang dazu gedrängt und mußte seinen bisherigen zahlreichen Dummheiten eine neue von besonders verhängnisvollem Format hinzufügen. In den letzten Wochen drückten weite Schichten des englischen Volkes auf die Londoner Regierung, irgend etwas zu tun, und es auch etwas Grundfalsches. „Angriff um jeden Preis!“ ist immer mehr zur Losung der britischen Öffentlichkeit geworden. Es müsse etwas geschehen, und wenn es für die Entscheidung des Krieges militärisch auch noch so bedeutungslos sei.

Vor allem aber hat Stalins Botschafter Maisky in immer drohenderem Ton verlangt, daß die plutokratischen Verbündeten etwas zur Entlastung der Sowjetfront täten, die mit Sorgen und Bangen die warmen Monate näherkommen sieht. Man darf deshalb mit Fug und Recht von einer „Maisy-Offensive“ sprechen. Churchill spekuliert darauf, daß die Nachricht von St. Nazaire die Runde um die Welt macht und eine nicht vorhandene britische Aktivität vortäuscht, jedenfalls eine Weile Gesprächsstoff liefert.

Die deutschen Soldaten, die nun schon soviel Monate hindurch ihre treue Wacht an der Atlantikküste halten, haben das Landungsunternehmen mit kräftigen Schlägen zusammengehauen. Die vom Feind eingesetzten Kräfte haben schwere Verluste erlitten, erst im Feuer der Marine- und Flakartillerie, dann am Land durch die entschlossenen zupackenden deutschen Streitkräfte und schließlich bei dem fluchtartigen Rückzug, der sicherlich unter metallenen Segenswünschen der erfolg-

reichen deutschen Verteidiger vor sich gegangen ist. Die Tatsache, daß die deutschen Truppen in kürzester Zeit die bis an Land gelangten britischen Streitkräfte umzingeln, vernichten und eine stattliche Zahl verhaften konnten, hat den Briten gezeigt, daß, wo immer sie etwa weiter noch Lust zu derartigen Abenteuer zeigen sollten, sie eines warmen Empfanges sicher sein dürfen.

Sie sind dazu freundlich eingeladen. Wo der Brite in Europa auftaucht, wird er geschlagen. Bei St. Nazaire hat sich gezeigt, daß alle drei Teile der deutschen Wehrmacht bei der Zerschlagung solcher abenteuerlicher Versuche ausgezeichnet zusammenarbeiten und daß die deutsche Küstenverteidigung funktioniert. Im vorigen Monat brachte die Landung einiger Fallschirmjäger an der französischen Küste,

jenem Handstreich mit dem widersinnigen Zweck, zu landen, um möglichst rasch wieder davonzukommen, den Briten statt des erhofften agitatorischen Erfolges — militärisch war die Sache von vornherein völlig bedeutungslos — nur eine üble Blamage. Bei St. Nazaire sind, abgesehen von der erneuten Blamage, die materiellen Verluste des Feindes recht empfindlich.

Alle diese Unternehmungen einer dilettantischen Strategie, gestartet in einem Augenblick, in dem das Empire aus den Fugen geht, lassen sich nicht anders erklären als durch die Stimmung einer panischen Flucht in den Angriff, in einen Angriff freilich, der militärisch ins Leere stößt und zu vergleichen ist den verzweifeltsten Lufthieben eines Fechtlers, dem es schwarz vor den Augen wird.

Japaner 60 Kilometer vor Port Moresby

In Canberra gibt man die australischen Truppen auf Neuguinea verloren

Berlin, 28. März

Die Kämpfe auf Neuguinea nehmen bei starker Hitze ihren Fortgang. Den Japanern ist es gelungen, mit Hilfe eingeborener Papuas, die sich als Späher und ortskundige Führer zur Verfügung stellten, am Vanapa-Fluß (nordwestlich von Port Moresby) die australischen Stellungen zu umgehen und den Feind in die ausgedehnten Sümpfe ostwärts zurückzutreiben. Schnelle japanische Verbände stießen bis 60 km vor Port Moresby vor, das die Australier unter allen Umständen zu halten hoffen.

Japanische Marinestreitkräfte kreuzten vom Feinde unbehelligt im Raum des Korallenmeeres und der Torres-Straße und machen

praktisch die gesamten nordaustralischen Gewässer für den Feind unbefahrbar. In Canberra hat man die Hoffnung aufgegeben, die zur Zeit noch auf Neuguinea Widerstand leistenden australischen Truppen durch die japanische Seesperre nach Australien hindurchbringen zu können.

1324 Holländer kapitulierten auf Borneo

Einem Domei-Bericht von der Borneo-Front zufolge, begannen am 10. März die japanischen Landungsgruppen mit den Säuberungsaktionen im Südosten Borneos. Mit der Kapitulation von 1324 holländischen Truppen, einschließlich 275 Offizieren, endeten am 20. März die japanischen Einkreisungsaktionen um Samarinda mit dem Fall dieser Hafenstadt. Erobert wurden u. a. 70 kleinere Schiffseinheiten.

Das große Zugleich

Zum Tag der Wehrmacht

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Auch Worte wechseln im Laufe der Zeit Sinn und Bedeutung. Das Wort „wehren“ geht auf uralte germanische Sprachwurzeln zurück, aus denen sich auch die romanischen Bezeichnungen für Kampf und Krieg — „guerra“ und „guerra“ — entwickelt haben. Im Deutschen war dem Worte „wehren“ lange vorwiegend ein defensiver Charakter eigen. Erst später gewann es auch einen offensiven und damit umfassend kämpferischen Sinn. Luther sagt bereits: „Ackerwerk soll nähren, Kriegswerk soll wehren; und die im Wehramt sind, sollen ihre Zinsen und Nahrung von denen, die im Nahr-amt sind, nehmen, daß sie wehren können.“

Der Militärsprache wurde es erst zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts mit der Einführung der „Allgemeinen Wehrpflicht“ geläufig; aber selbst Ernst Moritz Arndt legt ihm noch nicht den heute gültigen, umfassenden Sinn unter. Er hörte in ihm noch die defensiven Untertöne, die auch in dem Worte „Landwehr“ mitschwingen, wenn er seinen „Katechismus“ für den „Kriegs- und Wehrmann“ schrieb. Man sprach im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts und zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts noch nicht allzu häufig von Heer und Kriegsmarine zusammenfassend als von der „Wehrmacht“.

Das hatte symbolische Bedeutung. Es war auch an den leitenden Stellen noch nicht das volle Verständnis für das Zusammenwirken dieser beiden Wehrmachtteile und erst recht nicht für die Totalität des Krieges erwacht. Die Geschichte der ersten Jahre des Weltkrieges bieten dafür manches wenig erfreuliche Beispiel. Die Jahre nach dem Friedensdiktat von Versailles, die das Fehlen einer „Wehrmacht“ besonders schmerzlich empfinden ließen, nahmen den Faden amtlich und außeramtlich mit Worten wie „Reichswehr“ und „Wehrpolitik“ erneut wieder auf. Restlos setzte sich aber der Sprachgebrauch „Wehr“ als allumfassender kämpferischer Begriff erst im Staate Adolf Hitlers durch, in dem — abgesehen von den zahlreichen Neubildungen, die mit der Vorsilbe „Wehr“ beginnen — unter „Wehrmacht“ die gesamten Streitkräfte des Reiches verstanden werden.

Der Wortschöpfung entspricht ein tatsächlicher Sinn. Dadurch, daß der Führer den Oberbefehl über die drei Wehrmachtteile hat, wird einem Neben- oder gar Gegeneinanderarbeiten von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe der Boden entzogen und ihr einheitlicher Einsatz, für dessen Regelung in der Umgebung des Führers eine Reihe von Amtsstellen bestehen, gewährleistet. Darüber hinaus ist durch die Stellung des Führers dafür gesorgt, daß die gesamte Kraft der Nation ausschließlich auf die Kriegsforderungen ausgerichtet wird. Aus dieser Einheit der Zielsetzung gründen sich nicht zum geringsten Teil die gewaltigen Erfolge, die Deutschlands Wehrmacht in den vergangenen zweieinhalb Kriegsjahren auf allen Kampfschauplätzen errungen hat. Sie gewährleistet eine Schlagkraft und Wendigkeit der Kampfführung, denen Deutschlands Feinde nichts entgegenzusetzen haben. Sie haben unserer autoritären Lösung liberalistisch-demokratische Verteidigungsgründe und Verteidigungsausschüsse gegenüberzustellen versucht, Körperschaften, in denen Soldat und Politiker gleich stimmberechtigt nebeneinander saßen. Sie scheuten davor zurück, einem Mann die Fülle aller Machtmittel des Staates in die Hände zu geben. Sie fürchteten, er könne sie mißbrauchen. Sie nahmen statt dessen lieber die Eigenbröteleien und Eifersüchteleien der Ressortminister und Parlamentarier in Kauf, die bei einem solchen vielköpfigen Gremium unausbleiblich sind.

Das wirkt sich besonders in einem Koalitionskrieg aus, wie ihn die Gegenseite zu führen gezwungen ist und an dem auch ein ständiger Personalwechsel, wie wir ihn in den letzten Wochen und Monaten im Nahen Osten und Ostasien und im Pazifik erlebten, nichts zu ändern vermag, zumal mit jedem Personalwechsel notwendigerweise eine den glatten Ablauf der kriegsähnlichen Operationen störende Organisationsänderung verknüpft ist.

Der Gegenseite beginnt auch bereits die Erkenntnis ihres Irrweges zu dämmern. Der Londoner Überseesendienst bemerkte vor einigen Tagen: „Wir kämpfen gegen eine riesige rücksichtslose Kriegsmaschine, die ein wahres Wunder von Organisation, Leistungsfähigkeit, Geschwindigkeit und einheitlicher Führung darstellt. Das gesamte strategische System kann

Wir bemerken am Rande

Moskauer Lob für Canterbury „In allen Schichten der USA-Bevölkerung wächst das Interesse für die Sowjetunion, ihre Kultur (1) und ihre Armee.“ Diese gewichtige Feststellung trifft ein Bericht der Sowjetagentur Tass aus New York, der sich mit der Stimmung in den Vereinigten Staaten befaßt. Der amerikanische Rundfunk, so bemerkt der Berichterstatter frohlockend im einzelnen, bringt Kommentare über die Sowjetunion und schildert die Kämpfe der Sowjetarmisten. Der New Yorker Stadtsender hat die Übertragung einer Programmserie über die Sowjetunion unter dem Motto „Unsere Verbündeten“ organisiert. Mitte März ist über das ganze Land eine Sendung übertragen worden. In allen Großstädten laufen sowjetische Filme. In Hollywood wird die amerikanische Variante eines Sowjetfilms gedreht. Die Nachfrage nach sowjetischen Filmen ist in letzter Zeit sehr gestiegen.

Besonders rege ist, wie dem Tass-Vertreter noch aufgefallen ist, in den USA die Nachfrage nach Büchern über die Sowjetunion. Ein Buch mit dem bezeichnenden Titel „Die Sowjets, und was man von ihnen erwartet“ ist in 33 000 Exemplaren verkauft. Außerdem konnten in den Vereinigten Staaten im letzten Jahr über 300 000 bolschewistische Broschüren abgesetzt werden.

Das alles ist aber noch gar nichts gegen den Zuspruch, den das berühmte Buch des Erzbischofs von Canterbury über die Sowjetunion in Nordamerika gefunden hat. Es hat nämlich bereits eine Auflage von 1,3 Millionen Stück erreicht. Die Tass vermerkt dies mit unverhohlener Befriedigung. Durchaus mit Recht. Denn ein englischer Erzbischof als erfolgreichster Zuhörer des Bolschewismus in den Vereinigten Staaten ist schon etwas, das Moskau Freude machen kann. In unseren Augen erhärtet diese erneute Belobigung des Erzbischofs durch den offiziellen Moskauer Nachrichtendienst nur unsere längst gewonnene Überzeugung, daß wir in diesem erleuchteten Kirchenfürsten einen der schlimmsten Verräter an der menschlichen Zivilisation zu erblicken haben.

Hitler in Stunden umdisponieren. Deutschland besitzt außer dem einheitlichen Befehl und der einheitlichen Lenkung der Heimat eine Waffe, die immer noch einen Vorteil bedeuten würde, wenn auch England und die USA bessere Pläne, bessere Kämpfe und bessere Ideen hätten als Deutschland.

Diese Waffe ist die Schlagkraft des autoritären Systems. Mit diesem Vorteil konnte Deutschland selbst eine an Macht überlegene feindliche Kombination noch besiegen. Wir sind immer noch im Bürokratismus verwickelt und solange hier nichts geändert ist, werden wir mit Sicherheit jede Gelegenheit verpassen. Wir haben eine Anzahl von Dünkirchen und Pearl Harbours erlebt und trotzdem versucht man noch, den totalen Krieg auf einer demokratischen Grundlage zu führen.

Wir gehen weiter: der Einheit der Idee, der Einheit der Führung entsprechen in Deutschland auch die Einheit des Handelns, die Einheit des Wirkens und Werkens jeder und aller. An der Front war sie von jeher gewährleistet. Der Infanterist, der Kavallerist, der Artillerist, der Pionier, der Nachrichtenmann, der Kolonnenführer, der Sanitätsoldat, sie standen schon in unserer Väter und Vorfahren Tagen ein für den andern, mochten auch die Ansichten über den Einsatz der einzelnen Waffengattungen im Rahmen der Gesamthandlung in Theorie und Praxis oftmals auseinandergehen und das Verständnis für ihre organische Zusammenarbeit nicht überall tragend zum Ausdruck kommen. Heute sind diese Kinderkrankheiten längst überwunden. Heute nehmen der Panzerschütze, der Flakkanonier, der Flieger verständnisvoll ihren Platz in einer festgefühten Kampfgemeinschaft der älteren Waffengattungen ein.

Die Heimat steht nicht hinter ihnen zurück. Der nationalsozialistische Grundsatz: „Getrennt sind wir nichts, vereint alles“, gilt hier nicht nur für die Zusammenarbeit der Volksgenossen in Friedenstag, sondern erst recht in Kriegszeiten. Der Mann, der mit seinen geistigen und körperlichen Kräften sich unmittelbar für die Wehrmacht einsetzt, der Gelehrte in seinem Laboratorium, der Ingenieur an seinem Reißbrett, der Rüstungsarbeiter und die Rüstungsarbeiterinnen an ihren Schraubstöcken und Drehbänken, der Mann, die Frau, die sonst irgendwie und irgendwo in einer Gemeinschaftsarbeit: hinter dem Pfluge, im Bergwerk, am Schreibtisch, am Kochherd, am Krankenbett ihren Wirkungskreis gefunden haben, sie alle kennen nur einen Gedanken: der Wehrmacht die Wege zu ebnen zur Erringung des Endsieges. „Zugleich“ ist seit ihrer Begründung die Parole der Artillerie als derjenigen Waffengattung gewesen, in der zuerst der Gedanke einer taktisch-technischen Zusammenarbeit vieler Soldaten an einer Kampfwaaffe zum Ausdruck kam. „Zugleich“ ist die Parole aller Waffengattungen im Rahmen neuzeitlicher Kampfführung geworden. „Zugleich“ soll auch die Parole in der Zusammenarbeit des gesamten Volkes im Kampf um seine Zukunft sein.

Gauleiter Sauckel Generalbevollmächtigter

Für den gesamten Arbeitseinsatz im Rahmen des Vierjahresplanes

Berlin, 28. März

Der Führer hat den Reichsstatthalter und Gauleiter Fritz Sauckel zum Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz im Rahmen des Vierjahresplanes ernannt. In dieser Eigenschaft ist Reichsstatthalter Sauckel dem Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches unmittelbar unterstellt und hat von ihm zur Durchführung seiner Aufgaben umfassende Vollmachten erhalten.

Der Auftrag des Generalbevollmächtigten erstreckt sich auf die Regelung des Einsatzes sämtlicher verfügbaren Arbeitskräfte einschließlich der angeworbenen Ausländer und der Kriegsgefangenen, im besonderen in der Kriegs- und Ernährungswirtschaft, sowie auf die Mobilisierung aller noch unausgenutzten Arbeitskräfte.

Im Zuge dieser Neuordnung gehen die Tätigkeit der bisherigen Geschäftsgruppe Arbeitseinsatz des Vierjahresplanes, die Beschaffung und Verteilung der Arbeitskräfte sowie die Regelung der Arbeitsbedingungen auf den Generalbevollmächtigten über. Der Reichsmar-

Die Haßstimmung der Ägypter gegen England wächst

LZ.-Unterredung mit einem hohen europäischen Diplomaten / Disziplinlosigkeit unter den Empire-Truppen

Von unserem Mh.-Berichterstatler

Sofia, 28. März

Ein in diesen Tagen in Sofia eingetroffener hoher europäischer Diplomat, der noch vor kurzem in Kairo weilte, hatte die Freundlichkeit, Ihren Südost-Berichterstatler zu einer längeren Aussprache zu empfangen. Nach der allgemeinen Lage in Ägypten befragt, gab mir der Diplomat zur Antwort, daß die Haßstimmung der ägyptischen Bevölkerung gegen die Engländer von Tag zu Tag stärker zum Ausbruch komme. Die gegenwärtig in Ägypten stationierten australischen, neuseeländischen und südafrikanischen Truppen seien derartig undiszipliniert, daß die britischen Offiziere nicht mehr imstande seien, die militärische Ordnung aufrechtzuerhalten. Von einem Kameradschaftsgeist könne schon seit langem nicht mehr die Rede sein, denn die ausländischen Truppen betrachteten Ägypten nicht als Freundesland, sondern als Okkupationsgebiet. Prügeleien seien an der Tagesordnung, und von den ausländischen Soldaten denke niemand daran, die Anordnungen der ägyptischen Regierung zu befolgen. So sei es beispielsweise gar keine Seltenheit, daß ägyptische Taxichauffeure gezwungen würden, sie ohne jede Bezahlung spazieren zu fahren. Die britischen Behörden sähen diesem Treiben gelassen zu, denn erstens hatten sie nicht mehr die Mittel zur Verfügung, um energisch gegen diese Zügellosigkeit einzuschreiten, und zweitens hielten sie sich in keiner Weise an die im englisch-ägyptischen Vertrag festgelegten Bestimmungen. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, so führte der Diplomat

weiter aus, daß die britischen Niederlagen in Libyen und im Fernen Osten eine Stimmung im ägyptischen Volke ausgelöst haben, die in ihrer möglichen Auswirkung heute noch nicht zu übersehen ist. Die ausländischen Truppen stellen immer offener und nachhaltiger die Forderung, in ihre von Japan bedrohte Heimat abtransportiert zu werden. Gibt England diesem Verlangen nach, beraubt es sich seiner letzten, noch einigermaßen festen Stütze.

Über die Ernährungsfrage äußerte sich der Sprecher folgendermaßen: Bis zum Eintritt Japans und der Vereinigten Staaten in den Krieg waren keine erheblichen Versorgungsschwierigkeiten in Ägypten zu verzeichnen. In den letzten Wochen ist jedoch kein Schiff mehr weder aus dem Empire noch aus Nordamerika in ägyptische Häfen eingelaufen. Hinzu kommt, daß die britische Kriegsflotte im Mittelmeer so schwere Verluste erlitten hat, daß die noch vorhandenen Einheiten kaum mehr zur Sicherung der Geleitzüge ausreichen. Infolgedessen macht sich heute bereits ein empfindlicher Warenmangel in Ägypten bemerkbar, und die Preise steigen sprunghaft an. Die Lebensmittelmittelungen werden täglich kleiner, und es ist damit zu rechnen, daß demnächst für alle lebenswichtigen Erzeugnisse das Kartensystem eingeführt wird.

Die naheliegende Frage: „Haben die Bombardements der deutschen und italienischen Flieger große Schäden angerichtet?“ beantwortete der Diplomat dahin, daß namentlich in Ismail und Alexandria viele Industrie- und Handelsbetriebe zerstört worden seien. Die bisher von

den britischen Behörden angeordneten Luftschutzmaßnahmen seien in jeder Hinsicht völlig ungenügend gewesen. Erst jetzt versuche man, das Versäumte nachzuholen, doch reichten die Überwachungsorgane nicht aus, die die Einhaltung der verschärften Verdunklungsvorschriften gewährleisten sollen. Zum Schluß der Unterhaltung betonte der Sprecher, daß kein einziger ägyptischer Soldat an der Front kämpfe. Die ägyptische Armee, die rund 40 000 Mann umfasse, sei weder mobilisiert noch den Kriegserfordernissen entsprechend ausgerüstet. Wohl hätte England heute sicherlich den Wunsch, den ägyptischen Soldaten als Kanonenfutter zu verwenden, doch sei jetzt der Zeitpunkt längst vorbei, an dem London unter Umständen Ägypten vor seinen Kriegswagen spannen könne. Dagegen hätten sich die Juden von Anfang an geschlossen hinter die britischen Behörden gestellt und unterstützten sie mit allen Mitteln. So sei es auch zu erklären, daß heute der Antisemitismus zu einer der stärksten Bewegungen in Ägypten geworden sei, und die Lösung des Judenproblems sei fraglos eine der vorrangigsten Aufgaben der Regierung.

Große Schäden in Malta

Rom, 28. März

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In einem nächtlichen Treffen vorgeschobener Einheiten im Gebiet südwestlich von Tmimi blieben einige Dutzend Gefangene in unserer Hand. Die Hafenanlagen von Tobruk sowie ein Handelsschiff wurden von Verbänden der deutschen Luftwaffe angegriffen, die drei feindliche Flugzeuge im Luftkampf abschossen. Zwei Hurricane wurden von unseren Jagern vernichtet.

Während eines Einfluges auf Bengasi, bei dem nur ein Mann verwundet wurde, erhielt ein Kampfflugzeug einen Flaktreffer und stürzte brennend ab. Ein weiteres Flugzeug, das von der Bodenwache von Bengasi bei einem vorausgegangenen Angriff abgeschossen worden war, wurde am Boden zerschellt aufgefunden.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe griffen erneut die Häfen von La Valetta und Marsa Scirocco an. Sie erzielten Treffer auf drei Dampfern, von denen einer unterging und ein anderer von 8000 BRT. in Brand geriet. Ferner richteten sie zahlreiche Bombenwürfe auf einen Kreuzer und zwei Zerstörer. Flakstellungen wurden zum Schweigen gebracht und großer Schaden an militärischen Gebäuden angerichtet. Die englische Jagdabwehr verlor in Luftkämpfen über der Insel zwei Hurricane.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Patras (Griechenland). Es wurde kein Schaden angerichtet.

Cripps tut sehr zufrieden

Drahtmeldung unseres Mh.-Berichterstatlers

Stockholm, 29. März

Über die Verhandlungen, die Cripps gegenwärtig in Neu Delhi führt, hofft man Einzelheiten am Montag zu erfahren, wenn London die Vorschläge offiziell veröffentlicht und Cripps über den Rundfunk sprechen wird. Cripps selbst, der Freitag zweimal lange Besprechungen mit dem Führer der Moslem-Liga Dinnah hatte und Sonnabend nochmals mit Nehru und Gandhi zusammen kam, äußerte sich der Presse gegenüber sehr zufrieden über den bisherigen Verlauf seiner fünftägigen Verhandlungen. Er erwähnte dabei, daß er einen unklaren Passus des Londoner Vorschlages umgeändert habe. Er fügte hinzu, daß er Indien nicht verlassen würde, bevor er erfahren habe, ob die Vorschläge für die Partner annehmbar seien. In dieser Hinsicht hoffe er, innerhalb von 10 Tagen Klarheit zu erhalten.

Aus Gibraltar ausgelaufen

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatlers

Bern, 29. März

Die Agentur Olt meldet aus Ceuta, daß ein englisches Schlachtgeschwader, bestehend aus dem Schlachtschiff „Malaia“, den Flugzeugträgern „Igel“ und „Argus“, dem leichten Kreuzer „Hermione“ und acht Torpedobootzerstörern Gibraltar am Freitagnachmittag um 15 Uhr in Richtung auf das Mittelmeer verlassen hat.

Der Tag in Kürze

Auf Einladung von Generalfeldmarschall Keltel trat am Sonnabend der Chef des Generalstabes der rumänischen Wehrmacht, General Stelica, als Gast des Heeres zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland ein.

Als Chef einer Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD. lief 44-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei, Dr. Walter Stahlecker, im Kampf gegen den Bolschewismus.

Der neuernannte deutsche Gesandte in Thailand, Dr. Wendler, trat in Bangkok ein.

Der Dichter Knut Hamsun forderte seine norwegischen Landsleute auf, die Zeichen der neuen Zeit zu verstehen. Kein Bolschewist und kein Yankee sei imstande, die alte Zeit in Europa zu retten.

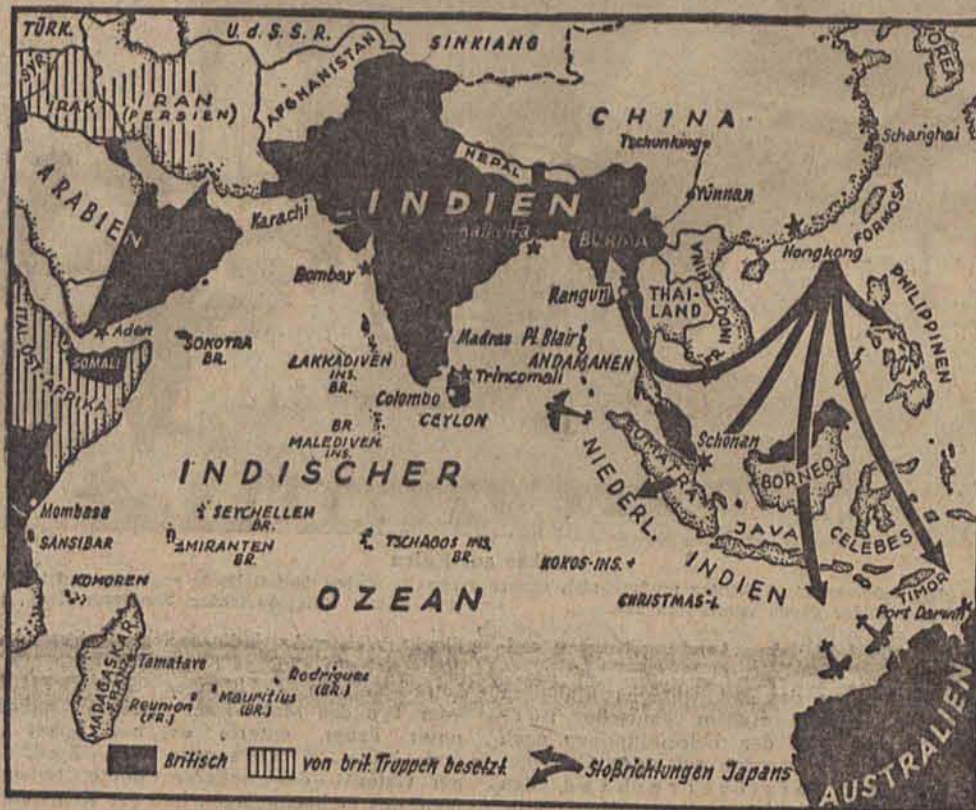
Bei der Verteilung von Prämien an kinderreiche Familien hielt der Caudillo am Freitag im „Haus der Sozialfürsorge“ eine Rede, in der er sich in scharfer Form gegen die Plutokratie und die Freimaurerei wandte.

Auf dem Wege zur Konferenz aller nationalen Fernostländer verunglückte der indische Freiheitskämpfer Puri und Singh kurz vor Japan tödlich durch einen Flugzeugabsturz.

Wie aus Teheran berichtet wird, ist die iranische Hauptstadt seit zwölf Tagen vollständig der bolschewistischen Willkürherrschaft ausgesetzt.

Nach hier eingetroffenen Berichten hat die Regierung Costarica die Einrichtung eines Flugstützpunktes der USA-Luftwaffe auf dem Gebiet der Republik Costarica bekanntgegeben.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Litzmannstadt, Wilh. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.



Der japanische Vorstoß in den Indischen Ozean

Die Besetzung der Andamanen-Inseln im Golf von Bengalen ergibt für die japanische Luftwaffe und Marine einen weiteren wesentlichen Stützpunkt im Indischen Ozean und bedroht das Meer, von dem die Engländer sagen, daß es für die Existenz des Empires das wichtigste ist. Südlich der Andamanen-Inseln liegt vor allem die große Schifffahrtsstraße von Indien nach Australien.

(Kartendienst Zander, M.)

Erfolglose Panzer-Angriffe der Sowjets

Häfen an der britischen Süd- und Ostküste bei Tage bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 28. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch und im Südabschnitt der Ostfront wurden schwächere feindliche Angriffe und Aufklärungsversuche des Feindes abgewiesen.

Auch im mittleren und nördlichen Frontabschnitt führte der Feind an verschiedenen Stellen mit starken, von Panzern unterstützten Kräften erfolglose Angriffe.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in Moskau an.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 21 feindliche Flugzeuge vernichtet und 35 Panzer abgeschossen.

In Nordafrika wurden bei einem Nachtgefecht im Gebiet von Tmimi eine Anzahl

britischer Gefangener eingebracht. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen die Hafenanlagen von Tobruk an und erzielten Bombentreffer auf einem feindlichen Handelsschiff. In Luftkämpfen wurden drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta sowie auf Marineverwerfen und Hafenanlagen von La Valetta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt.

An der britischen Süd- und Ostküste bombardierten Kampfflugzeuge bei Tage mehrere Häfen; zwei Handelsschiffe wurden beschädigt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versuchten in der Nacht zum 28. März englische Seestreitkräfte in der Loire-Mündung Truppen zu landen, um den Unterseebootstützpunkt St. Nazaire anzugreifen und die Hafenschleuse zu zerstören. Im Feuer der deutschen Marinebatterien flog ein mit Sprengstoff beladener alter amerikanischer Zerstörer, der ein Schleusentor rammen sollte, vor dem Erreichen seines Zieles in die Luft. Die Masse der feindlichen Schnell- und Sturmboote wurde ebenfalls durch Marineartillerie vernichtet oder schwer beschädigt. Soweit es dem Feinde gelang, Kräfte an Land zu setzen, wurden sie bei dem Versuch, die Werft anzugreifen und in die Stadt einzudringen, durch Truppen aller Wehrmachtteile aufgerieben.

Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden ein Zerstörer, neun Schnellboote und vier Torpedoboote des Feindes vernichtet. Neben hohen blutigen Verlusten, ließ der Feind über hundert Gefangene in unserer Hand. Auf deutscher Seite ging nicht ein Kriegsfahrzeug verloren. Auch in dem Unterseebootstützpunkt ist keinerlei Schaden entstanden.

Nach Hellwerden stießen deutsche Torpedoboote auf einen überlegenen britischen Zerstörerverband, der das Gefecht abbrach, nachdem er mehrere Treffer erhalten hatte.

Aus einem schwächeren Verband britischer Bomber, der in der letzten Nacht die Norddeutsche Bucht und das besetzte holländische Küstengebiet anflieg, wurden durch Nachtjäger und Flakartillerie fünf Flugzeuge abgeschossen. Störflüge einzelner britischer Flugzeuge führten in das Küstengebiet der Ostsee und nach Süddeutschland.

Ritterkreuz für Kap. Lt. Mohr

Berlin, 28. März

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Johann Mohr. Kapitänleutnant Johann Mohr versenkte bisher als Kommandant eines Unterseebootes den britischen Kreuzer „Dunedin“ und 16 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 103 405 BRT.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ferner an: Oberst Gottfried von Erdmannsdorff und Oberleutnant Rudi Reineck.

Der menschenleere Kontinent

Jeder Australier hat einen Quadratkilometer Lebensraum / Kurze, wasserarme Flüsse, sonderbare Tiere und seltene Pflanzen

Australien, der kleinste und jüngste Erdteil, ist gleichzeitig eine der am dünnsten besiedelten Weltgegenden. Bei einer Flächengröße von nicht weniger als 7 703 856 Quadratkilometer beträgt seine Bevölkerungszahl kaum sieben Millionen; es kommen also auf jeden Bewohner des fünften Erdteils ein Quadratkilometer Lebensraum. Was das bedeutet, kann man sich am besten vor Augen halten, wenn man sich erinnert, daß in Japan 180 Menschen auf dem Quadratkilometer wohnen, in Deutschland 140.

Geologisch bietet sich Australien als ein flachschüsseliges Tafelland dar, das erhöhte Ränder aufweist. Der Osten nimmt das in verschiedenen Ketten — Australische Alpen, Blaue Berge, Neu-England-Kette — über 3000 Kilometer weit sich erstreckende östliche Randgebirge ein. Den Westen beherrscht das westaustralische Tafelland. Das Innere bildet ein durchschnittlich 300 Meter hohes Tafelland, das hauptsächlich aus Wüsten, Steppen und Salzseen besteht. Ein großes, teilweise schiffbares Flußsystem, das des Murray-Darling, ist nur im Osten vorhanden, sonst sind die Flüsse kurz, wasserarm und trocken zum größten Teil in der Dürrezeit aus.

Am nördlichen Küstensaume herrscht tropisches Klima. Das östliche Randgebirge weist reichliche Niederschläge auf, im Süden ist das Klima gemäßigt. Das Innere ist ausgesprochenes Trockengebiet. Berühmt sind die sommerlichen Glutwinde, in den Wüstengebieten selbst herrschen die berühmten Staubwinde. Gefürchtet sind auch die häufig auftretenden vernichtenden Wirbelstürme, „Willywilly“ genannt.

Der Hauptteil der Bevölkerung wird von Weißen englischen Ursprungs gestellt, andere Weiße und Asiaten sind wegen der strengen Einwanderungsgesetze nur in verschwindender Zahl im menschenleeren Erdteil vertreten. Die Urbevölkerung ist schon fast ausgestorben.

Land voll Wolle und Weizen

Der ganze Erdteil ist politisch unter der Bezeichnung „Australischer Bund“ (Commonwealth of Australia) organisiert. Es umfaßt die Einzelgebiete Neu-Südwaales, Victoria, Queensland, Südastralien, Westaustralien und Nordterritorium. Dazu kommt noch der Bundesdistrikt, der nach US-Amerikanischem Vorbild mit einer künstlichen Hauptstadt Canberra — zwischen Sydney und Melbourne — 1932 gegründet wurde. Doch ist diese riesenhaft ausgedehnte künstliche Stadt nur Verwaltungszentrum und hat noch nicht einmal 10 000 Einwohner. Das wirtschaftliche und politische Schwergewicht liegt immer noch in Sydney und Melbourne, in Adelaide, Brisbane, Perth und den anderen großen, durchweg an den Küsten gelegenen Städten. Dabei lebt die Hauptmasse der Bevölkerung an der fruchtbaren Ost- und Südwestküste. Nordaustralien ist fast vollkommen menschenleer, von den Wüsten des Innern gar nicht zu reden.

Australien ist das Land der Wolle und des Weizens. Schafherden sind im ganzen Osten und in den Küstengebieten des Westens zu finden. Auch Rinder werden gezogen, doch längst nicht in dem Maße wie Schafe. Der Ackerbau, vielfach mit ausgedehnter künstlicher Bewässerung betrieben, bringt fast ausschließlich den berühmten australischen Weizen hervor. Ferner werden Zuckerrohr — besonders in Queensland — Mais, tropische Früchte, Wein in Südastralien, Victoria und Ostaustralien angebaut. Holzgewinnung wird vorzugsweise in Westaustralien und Neu-Südwaales betrieben. Der Bergbau spielt keine sehr große Rolle gegenüber der Landwirtschaft. In Victoria und Westaustralien wird Gold gewonnen. Sonst gibt es Silber-, Blei-, Kupfer-, Zinn- und Eisenvorkommen. Ein wichtiges Steinkohlengebiet ist das Hunterbecken bei Newcastle. Große Braunkohlenvorkommen befinden sich östlich von Melbourne.

Egoismus staatlich gepflegt

Die australische Industrie stellt Konserven, Textilien, Lederwaren und dergleichen her. Auch die Eisenindustrie konnte sich in den letzten Jahren gut entwickeln, dasselbe gilt von der Mühlenindustrie, den Brauereien, und den Zuckerfabriken.

Die englischen Einwohner Australiens genießen durchweg bei

kurzer, sehr bequemer Arbeitszeit und hohen Löhnen einen sehr hohen Lebensstandard, über den vor allem auch die sogenannte Arbeiterpartei wacht, die mit den ehemaligen marxistischen Arbeiterparteien Europas nicht zu vergleichen ist. Daher auch die strenge und brutale Anwendung der Einwanderungsgesetze. Der Australische Bund, der als englisches Dominion einem vom König von England ernannten Generalgouverneur untersteht, hat seiner Bevölkerung bisher ein unbekümmertes, egoistisches Eigenleben ermöglicht.

1788 wurde eine britische Strafkolonie an der Stelle gegründet, auf der jetzt Sydney steht. Es waren ganze 750 Sträflinge, die mit dem ersten Gouverneur Arthur Philip in Botanybay landeten. Wir müssen es uns hier versagen, die abenteuerliche und opferreiche Entdeckungsgeschichte Australiens im einzelnen zu verfolgen. So Leichhardt, der 1844 bis 1845 von der Ostküste durch Queensland bis zum Vandiemen-golf vordrang und der auf seiner zweiten Reise 1846 bis 1848, bei dem Versuch den Kontinent von Osten nach Westen zu durchkreuzen, verschollen ist.

Bis 1851 wurden Westaustralien, Südastralien und Victoria mit Sträflingen besiedelt. Die besten Familien des Landes sind heute noch eigentümlicherweise stolz auf diese sonderba-

ren Vorfahren. Dann wurde die Deportation eingestellt.

Australien hat durchaus nicht immer im Einvernehmen mit dem fernen englischen Mutterlande gelebt. So ist im fünften Erdteil z. B. das englisch-japanische Bündnis von 1902 bis 1921 oft heftig bekämpft worden. Neuerdings richten sich viele Blicke angesichts der aktuellen kriegerischen Ereignisse in Ostasien und im Stillen Ozean mehr nach Washington als nach London. Im ersten Weltkrieg jedoch stellte Australien wie jetzt wieder seine Soldaten London zur Verfügung, um den Raubzug der Plutokraten im fernen Europa zu unterstützen. 59 000 australische Soldaten verbluteten in den Schützengräben Flanderns und in der Hölle von Gallipoli.

Herbert Steinmann.

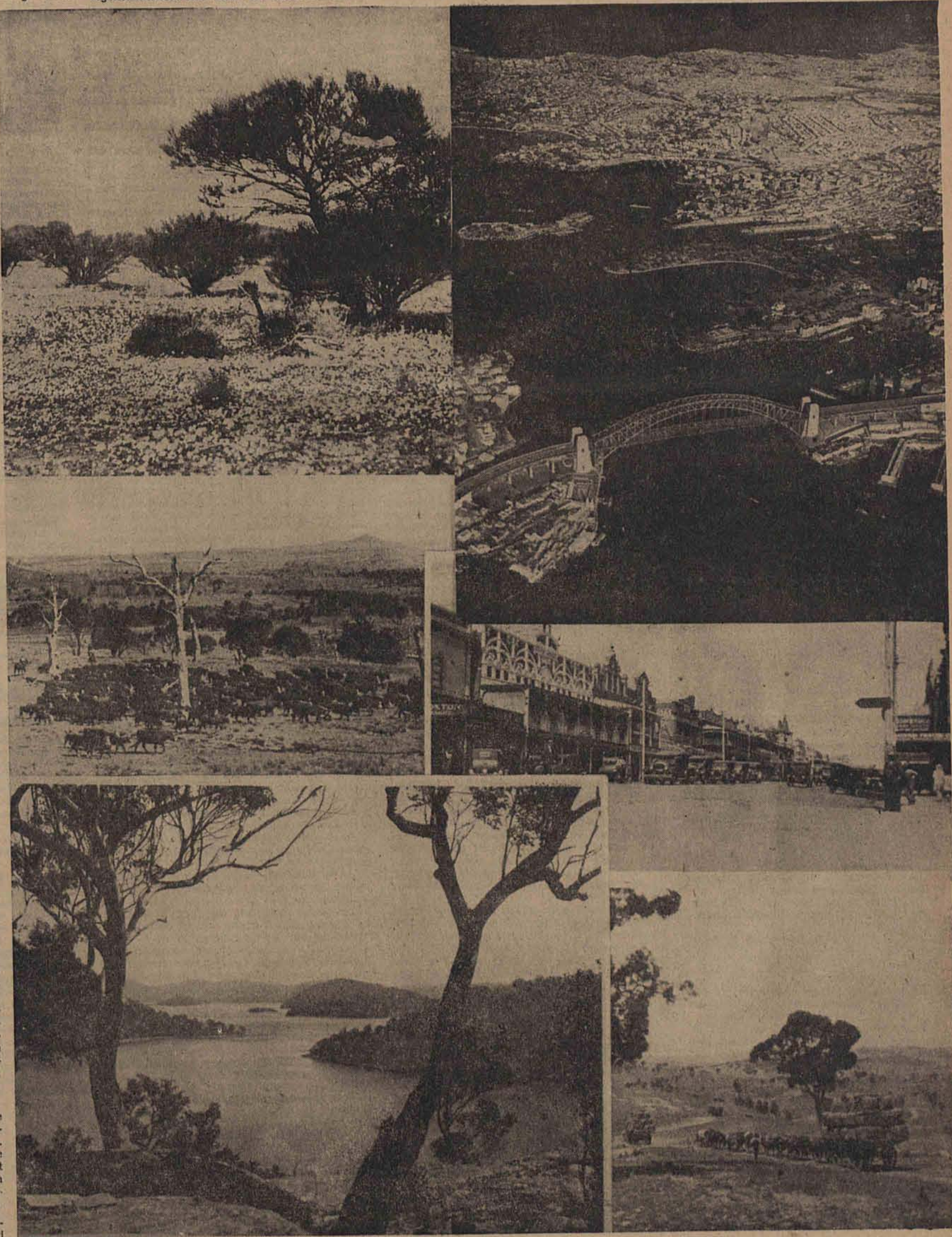
Unsere Bilder:

Oben links: Ein ausgedehnter ununterbrochener Teppich von weißen, gelben und blauen Blumen bedeckt die Landschaft; rechts oben: Luftaufnahme der Hafenbrücke von Sydney; Mitte links: typische australische Landschaft. Vieh auf einer Riesenfarm; rechts Mitte: Toowoomba ist der Hauptmarkt für die in den Darling Downs gelegenen deutschen Farmen und Weingärten; unten links: Der Fluß Harkes-Tury in Neu-Südwaales (Australien); rechts unten: Transport von Wollbällen.

Die große Geste



Zeichnung: zuk./„Bilder und Studien“
„Hier, Australien, Britannien gibt dir deine Söhne wieder!“



Der Pelzmantel des Rektors Z.

Ein Wiedersehen an der Winterfront im Osten
Von Leutnant Alfred Hengst

Soldatenwunsch von A bis Z

Alles das, was meine zukünftige Frau in die Ehe mitbringen muß, soll, kann oder darf, und auch das, was sie auf jeden Fall zu Hause lassen muß, habe ich im folgenden kurz verzeichnet. Ich habe meinen Idealtyp gewissermaßen mit der Palette von A bis Z gemalt. Vollständig unbekleidet steht er also vor mir. Augen muß sie haben, so reibbraun wie die von Agnes.
Büste soll sie besitzen wie Berta.
Charme kann sie mitbringen wie Christa.
Damenhaftes Benehmen darf sie zeigen wie Dina.
Erotisch muß sie sein wie Edith.
Farbe soll sie nicht etwa so viel auflegen wie Frieda.
Geld kann sie haben wie Gusti.
Hausfrau darf sie sein wie Herta.
Inkonsequent muß sie sein wie Jede.
Küssen soll sie wie Karla.
Liebhaben kann sie mich so furchtbar wie Lisst.
Margot muß sie heißen wie die Frau, die ich noch nicht besitze.
Nachts soll sie mich ruhig schlafen lassen wie ein Marmeliter.
O-Beine darf sie nicht besitzen wie Olga.
Perfekt kochen soll sie wie Paula.
Quälen darf sie mich nie durch Eifersucht wie etwa Otilie.
Rauchen darf sie schon deshalb nicht so viel wie Ruth, weil ich ihre Raucherkarte dringend benötige.
Singen muß sie können wie die Sack.
Theater darf eine ihrer kleinen Leidenschaften sein, die ich bei Thea so gern hatte.
Ungefähr so schlank muß sie sein wie Ursula.
Veilchen soll sie lieben wie Veronika.
Waden muß sie besitzen wie Wally.
X-Beine darf sie ebensowenig haben wie O-Beine.
Zurückhaltung soll ihre Stärke sein, besonders Männern gegenüber, wie ich das von Zarrah gewohnt bin.
Zum Verrücktwerden ist es allerdings, daß ich bei diesem Idealbild meiner zukünftigen Frau befürchten muß, ewig Junggeselle zu bleiben.
Heinz Reinhard.

Erzählte Kleinigkeiten

In einer Gesellschaft versuchte sich ein Herr durch bei Mozart anzubildern, daß er gegen Haydn loszog. Er verstieg sich zuletzt zu den Worten: „Sie geben doch zu, daß Sie jene Stelle nicht so geschrieben haben würden wie Haydn?“ Mozart bejahte das und fügte hinzu: „Weder ich noch Sie hätten sie so geschrieben wie Haydn es tat. Aber wissen Sie auch, warum? Weil wir beide es nicht so gekonnt hätten.“

Der Dichter Jean Paul hatte alles kriecherische Wesen. Er war sich seines Wertes als schöpferischer Mensch durchaus bewußt und bewahrte auch gesellschaftlich Höherstehenden gegenüber immer eine stolze männliche Haltung.

Einmal war er zu einer Audienz beim König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gewesen. Nachher wurde er gefragt, ob sich der Herrscher auch gnädig gegen ihn erwiesen habe. Da aber fuhr Paul auf:

„Wie soll er sich gezeigt haben? Gnädig? Warum denn das? Ich bin doch kein Verbrecher, daß der König nötig gehabt hätte, 'gnädig' gegen mich zu sein!“

„Ich möchte bloß das eine wissen“, meint die junge Frau Käte zu ihrer Mutter: „Warum haben eigentlich gestern unsere Gäste so schrecklich gelacht, als ich erzählte, Otto hätte vor unserer Heirat nie geschmachtet?“

Büchertisch

Gerhard Scholtz, Friedrich Carl. Das Vermächtnis des Generalfeldmarschalls. Pantheon-Verlag, Nürnberg. — Scholtz strebt nicht die romanhafte Durchleuchtung der tragischen Umstände an, die zu der praktischen Ausschaltung des Generalfeldmarschalls Prinz Friedrich Carl von Preußen vom aktiven militärischen Geschehen nach dem Kriege von 1870/71 führten. Das bittere Schicksal des mit Kriegsrühm bedeckten Heerführers bildet nur den dunklen Rahmen, in dem die geistige und menschliche Größe des „Roten Prinzen“, dessen unermüdete Sorge dem soldatischen Führernachwuchs galt, um so heller erstrahlt. Scholtz hat die geistige Welt des Feldmarschalls mit liebevollem Einfühlungsvermögen dargestellt, um dessen tiefe und fruchtbare Gedanken über den Sinn und die Verpflichtung deutschen Soldatentums vor allem an die junge Generation als das Vermächtnis einer der hervorragenden Führerpersönlichkeiten der preussisch-deutschen Kriegsgeschichte weiterzugeben.
Dr. Hans Preuschhof

In den Kissen lag abgezehrt, gelblich-blaß, mit flackernden, unruhigen Augen, zerwühltem Haar und unablässig auf der Decke greifenden nervösen Händen Irmgard Grote, 26 Jahre alt, in Wolfs Erinnerung ein lebensfrisches, junges Mädchen, jetzt halb Greisin und halb verlebte Frau, fahrig, krank, matt und gebrochen.

„Mein Gott, Irmgard“, sagte er tonlos und sank erschüttert auf den Stuhl neben dem Bett.

„Wolf“, sagte sie leise und tastete nach ihm.

Er reichte ihr die Hand und fühlte mit Erschauern, wie sie mit zuckenden, feuchten, kalten Fingern seine Hand umklammerte.

„Du bist endlich gekommen. Verzeih, daß ich dich nicht abholen konnte.“

Ihre Stimme war belegt, abgerissen, gehetzt. Der ganze Jammer ihres Leides kam zum Ausdruck und erschütterte ihn.

„Wie ist das nur möglich?“, fragte er tonlos. „Nicht fragen“, bat sie. „Ich bin so froh, daß du da bist.“

Er wußte nicht, ob er in sie dringen dürfe, und gab sich vorerst ganz seinem Schmerz hin. Da war er nun nach Hause gekommen, fröhlich und guter Dinge, den Kopf voller Zukunftspläne, einen tüchtigen Batzen Geld in der Tasche, sauer erarbeitet zwar, aber gerade deshalb woltend.

Auf die Schwester hatte er sich am meisten gefreut, sich vorgestellt, wie er sie beschenken und glücklich machen würde. Wenn sie heiratete, sollte sie die schönste Aussteuer haben, die man aufreiben konnte. Warum war sie nicht schon längst verheiratet? Sie war doch 26 Jahre alt, vielseitig interessiert, zudem bildhübsch. Und mittellos konnte man sie nicht nennen.

(Fortsetzung folgt)

Winternacht über der russischen Steppe. Ach — ihr Gedanken von funkelnden Sternen, leise knirschenden Schnee, Ofen, Bratäpfel, Samowar und heißem Grog!

Fort mit der Wolgaschifferromantik! Erbarmungslose Wirklichkeit: In kümmerlichen Lehmhütten hocken eure Brüder, Männer und Väter um ein rauschendes Ungetüm, das eben die letzten Reste einer zerschlagenen, feuchten Brettertür vom zerfallenen Stallanbau frißt, um es in Form von Rauch und — ach so bescheidener — Wärme wieder von sich zu geben. Die kleinen Fenster sind mit Zeltbahnen verhängt. Verdunkelung? Ja doch — auch. Aber der Sturm, der die Eiskristalle durch die zerbrochenen Scheiben hereinpeitscht, wird wenigstens etwas abgehalten. Die mit Benzin-Salz-Mischung gespeiste Petroleumflanze ohne Glassturz macht eine Verdunkelung fast illusorisch.

Aber denkt nicht an das Schlimmste. Nein, eure Brüder, Männer und Väter lassen die Köpfe nicht hängen. Es ist manchmal ein etwas beißender, urkräftiger Humor, der sich unter den rauhen Kriegern im Osten eingebürgert hat. Aber es wird gelacht. Und wo gelacht wird, da ist Leben und — Siegesgewißheit.

Leutnant S. im Kreise seines Zugtrupps erzählt eben eine kleine Episode vom gestrigen Tag: „Steht da der M. I am Weg, der nach dem Dorf, in dem wir liegen, führt. Eiszapfen hängen ihm unter der Nase, von den Augenbrauen herunter. Ganz eingefallen war der arme Kerl im Gesicht, so geschüttelt hat's ihn vor Kälte. Ich frage ihn: Mensch, M., Sie Unglückswurm, wo haben Sie denn Ihr Fahrzeug? Was tun Sie denn zu Fuß hier?“

M. zeigt auf einen weißen Hügel, eine Schneewehe, wie mir schien, und stottert: „Hier, Herr Leutnant — das Fahrzeug ist da — die Kupplung...“

„Ich besuche mir nun den Schneehügel näher, und da ist es tatsächlich der Personenkraftwagen von M., völlig eingeschneit! Na, da hab ich ihn an meinen Kübelwagen angehängt. Sonst wäre mir der Kerl bei der Kälte und dem Schneesturm noch vor die Hunde gegangen.“

Die Panzerjäger vom Zugtrupp lachen. Ulkig, der M. — wie ein Leichenbitter mag er ausgesehen haben. Aber dann nicken sie beifällig mit den Köpfen: „Ja, ja, die Kälte — und der Schneesturm — und die Sowjets noch dazu.“

„Auf Raten, wenn's gang“, meint der Naz besinnlich, „nachher kommt mer's leichter g'wöhnen. Aber mir fehlt etz nix mehr“, setzt er hinzu, macht die Feldbluse auf und streicht behutsam mit den rissigen, kaltegeröteten Händen über das weiche Leder seiner Lammfellweste, die er darunter trägt. „Seh'n S', Herr Leutnant, auf dös hätt i net denkt, daß mir von dera Sammlung a was kriag'n.“

„Ja warum denn nicht“, fragt der Leutnant S. zurück.

„Ja, mel, i hätt mir halt denkt, dös bleibt bei der rückwärtigen Dienste.“

Da muß Leutnant S. doch lachen. Denn auf die „rückwärtigen Dienste“ ist der Naz von jeher nicht gut zu sprechen, seitdem man ihm damals im Kriegslazarett wegen „unerlaubten Ausgangs“, den er sich eben selbst erlaubt hatte, drei Tage „Kasten“ aufgebremmt hat.

„Geh Naz“, sagt Leutnant S., „das war früher einmal. Heut bekommen 's die, die 's brauchen.“

Leutnant S. erhebt sich. Er muß noch zu den Posten, ob alles in Ordnung ist. Den Sowjets ist seit ihrem letzten Durchbruchversuch nicht zu trauen. Die machen sich im stundenlangen Anschleichen — bücklings — an die Posten ran und — auf einmal sind sie im Ort.

Er langt sich Mantel und Maschinenpistole und tritt vor die Tür. Der Sturm wütet in unverminderter Stärke. Rabenschwarz ist die Nacht, Eiskristalle peitschen ihm mit beißender Schärfe ins Gesicht. Nur schwer kann er den Weg zu den Posten finden. Dabei sind es nur hundert Meter. Aber mühsam muß dieser kurze Weg erkämpft werden gegen den Schneesturm, der mit hohlem Pfeifen über die Steppe heranjagt. Die erbärmlichen Hütten

längs des Weges bieten fast keinen Windschutz. Hohe Schneewehen türmen sich in ihrem Schatten. Plötzlich steckt er bis zum Bauch im pulvrigen Elstaub. Fast hätte er die Hütte, wo die Wachabteilung haust, mit dem Schädel eingeprallt.

Ein Anruf kommt: „Halt — Parole!“

Leutnant S. nennt die Parole und tritt auf den Posten zu. „Na, M., alles in Ordnung?“

„Jawohl, Herr Leutnant — alles in Ordnung“, kommt es etwas gepreßt und mühsam zurück.

„Schöne Sauerel heut, das Wetter — was? Grad so wie gestern auf dem Marsch.“

„Das schon, Herr Leutnant. Aber heut hab i an Pelz. Der tragt si hübsch warm. Bloß im G'sicht friert's mi — und an die Hax'n.“

„Was haben Sie, einen Pelz? — Ach so, von der Spende. Das ist ja großartig. Grade richtig gekommen. Hätten Sie gestern schon brauchen können, was?“

„Na und ob, Herr Leutnant. Gestern hat's mi scho sakrisch gebeutelt. Da war übrigens a Brief dring'steckt, in der Manteltasche. Grad hab i n'g'funden, wia i mi hab schneuzen müssen.“ M. I angelt mit der befausthand-schubten Linken in der Manteltasche rum. „Da is er.“ Leutnant S. nimmt den Brief entgegen und steckt ihn ein.

„Muß ich doch lesen, was der frühere Besitzer des Mantels schreibt. Von dem wird der Brief ja wohl sein.“

Er tritt in die Hütte. Der Wachhabende macht Meldung. Die Freiwoche hat sich bereits lang gemacht. Im flackernden Schein der Kerze erkennt man die dunklen Decken- und Zeltbahnbündel in der Ecke. Jeder hat Stahlhelm und Gewehr griffbereit daliegen. Leutnant S. setzt sich auf einen der wackligen Stühle und entfaltet den Brief.

„Wir in der Heimat können nur in bescheidenem Maße beisteuern zu dem harten Ringen im Osten. Aber was wir geben, das kommt von Herzen. Ich würde mich freuen, wenn ich erfahren könnte, wohin und in wessen Hände mein Mantel gekommen ist.“

„Ist's die Möglichkeit — Rektor Z. aus B? Ausgerechnet der Mantel seines alten Rektors Z. kommt hierher zu seinem Zug.“

„Wann wird M. I abgelöst?“ fragt er den Wachhabenden.

„In zehn Minuten, Herr Leutnant.“

„So — dann werde ich auf ihn warten“, meint Leutnant S. und erzählt seinem Unteroffizier von dem Zufall.

„Es muß stimmen“, sagt er noch, „denn in

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Theater

„Ein blonder Traum“ — Stralsunder Operetten-Uraufführung. Im Stralsunder Stadttheater fand die Uraufführung der Operette „Ein blonder Traum“ von Tili Laska mit der Musik von Waldemar Löbnitz statt. Letzterer, Konzertmeister des Theaterorchesters, hat der sich an die bewährte Schablone haltende Handlung eine gefällige, ins Ohr gehende Musik mit auf den Weg gegeben. Bert Büscher-Burgau hatte die Spielleitung, am Dirigentenpult stand Kapellmeister E. W. Schmitt.

Ganzjährige Spielzeit in Eisenach-Gotha. Das Landestheater Gotha-Eisenach hatte schon lange die ganzjährige Spielzeit angestrebt. Jetzt, im dritten Kriegsjahr, wurde dieser Wunsch in die Tat umgesetzt. Die diesjährige Spielzeit wird bis zum 30. Juni verlängert, und das bedeutet die Durchführung der ganzjährigen Spielzeit.

Kunst und Wissenschaft

Kultureller Wiederaufbau im Osten. Inwiefern das kulturelle Leben im Ostland bereits wieder Eingang gefunden hat, zeigt die Stadt Riga, in der neben zwei Fronttheatern das Rigauer Opernhaus, das lettische Schauspielhaus, das Dailis-Theater und das Volkstheater wieder bespielt werden. Dazu kommen noch die Varietébühnen und Lichtspieltheater. Im Rigauer Opernhaus werden zur Zeit „Othello“, der

B. gibt es keinen zweiten Rektor Z. Es ist ja meine Heimatstadt.“

Inzwischen machte sich die Ablösung fertig. Sie tritt hinaus. M. I meldet sich von Posten zurück. Da steht er nun vor Leutnant S. Mit seiner blaugefrorenen Nase, die Augen tränend von der Kälte, der Kopfschützer ganz vereist von Schnee und erstarrtem Atem. Aber um den Hals schmiegt sich ein weicher Opossumkragen, bis über den hinteren Stahlhelmsrand hochgestellt und vorn fast bis zum Mund.

Ja, es ist der Mantel des alten Rektors Z. Leutnant S. sieht ihn wieder vor sich, wenn er winters zur Schule ging, der alte, würdige Herr. Den Pelzkragen genau so hochgestellt, mit der linken Hand das Taschentuch vor den Mund gepreßt gegen den kalten Wind. Die Rechte meist auf den Rücken gelegt oder einen Stoß Hefte unter dem Arm. Es ist der dunkelgraue Sportpelz, der den alten Herrn immer noch ein wenig jünger erscheinen ließ, wenn er mit gemessenen Schritten seines Weges ging.

„Zeigen Sie das Futter“, sagt Leutnant S. „Ist es nicht so ein rötelches Pelzfutter, aus kleinen Stücken? Ich glaube, ich kann mich noch erinnern, weil wir ihm mal Kreidestaub in den Ärmel geschüttelt haben.“

„Ja, es stimmt. Es ist wohl Iltis oder so etwas ähnliches. Nur vom Kreidestaub ist wohl nichts mehr zu sehen. Nach so langen Jahren.“

Leutnant S. rechnet nach. „Ja, 1935 habe ich ihn das letzte Mal gesehen, vor dem Abitur. Er hat ihn wohl immer noch getragen.“ Fast zärtlich streicht seine Hand über das weiche Fell.

„M., halten Sie den Mantel in Ehren. Er ist von einem alten Lehrer von mir. Der hätte ihn sicher auch noch notwendig gebrauchen können. Er war ja immer sehr anfällig gegen Erkältungen. Trotzdem hat er ihn aber abgegeben, damit Sie hier im „Winterparadies“ nicht erfreren. Wissen Sie, was Sie damit für eine Verpflichtung auf sich genommen haben, M?“

„Jawohl, Herr Leutnant, i wird eahm schreib'n —“

„Ach, was, schreiben! Schreiben wird' ich ihm — natürlich — Sie können ihm auch schreiben. Aber was Sie sollen, M.: Den Mantel gut halten und nicht in jedem Dreck rumziehen! Klar?“

M. I reißt die Knochen zusammen. „Jawohl, Herr Leutnant“, sagt er, nimmt den Mantel mit spitzen Fingern wie ein Heiligtum am Aufhänger und hängt ihn behutsam an den Nagel.

„Zigeunerbaron“ und „Don Quichote“ gegeben. Auch die übrigen Theater weisen einen sehr guten Spielplan auf. In der Rigauer Oper fanden bisher in deutscher Sprache Aufführungen des „Fliegenden Holländer“ und „Tannhäuser“ statt. In Mittau werden das Schauspielhaus, in Libau das Libauer Theater bespielt. Auch für das Libauer Theater ist der „Fliegende Holländer“ in deutscher Sprache in Vorbereitung. Im Generalbezirk Estland sind in Reval das Estonia-Theater, das estnische Drama-Theater und das Arbeitertheater wieder eröffnet worden. In Dorpat wird das Drama-Theater bespielt. In Litauen sind in Kaunas und Wilna die Stadttheater und in Schaulen und in Ponevesch die Schauspieltheater wieder aufgemacht worden. Neben der äußerst theaterfreudigen Bevölkerung des Ostlandes stellt die Wehrmacht einen Teil der Besucher.

Film

„Germanin — die Geschichte einer kolonialen Tat“, heißt ein neuer Ufa-Film, der unter Spielleitung von M. W. Kimmich soeben ins Atelier gegangen ist.

Sechs neue Filmtheater im Reichsgau Danzig-Westpreußen. Im Reichsgau Danzig-Westpreußen wurden im Monat Februar sechs neue Filmtheater eröffnet. Eingeweiht wurden sie in Götterhafen, Briesen, Czersk, Gollub, Neuenburg und Rippin.

„Den Umständen angemessen, Herr Grote. Die energischen Maßnahmen der Polizei haben den Rauschgifthändlern die weitere Betätigung ihres Handwerks fast unmöglich gemacht und man hofft, daß in kurzer Zeit auch der letzte dieses Gelichters gefaßt oder ins Ausland geschickt ist. Ihre Schwester bekam kein Kokain mehr und brach daraufhin zusammen. Man brachte sie mir, und ich versuche sie zu heilen. Der Fall ist jedoch nicht leicht.“

„Also schwer“, stellte Wolf sachlich fest. „Kann ich sie sehen, Herr Doktor?“

„Bitte.“

Der Arzt stand auf und ließ Wolf durch die Tür auf den Korridor treten, der vor dem Privathaus zur Klinik hinüberführte.

Sie gingen schweigend nebeneinander durch den hallenden Gang. Unter ihren Füßen spiegelte blankes Linoleum. Auf der Fensterseite des Korridors standen Vasen und Töpfe voll leuchtender Blumen. Gegenüber die Flucht weißgestrichener Türen. Alles atmete Sauberkeit und Frische. Es war beinahe unvorstellbar, daß hinter diesen Türen Leid, außerordentliches Leid verborgen war.

Vor der Tür zu Zimmer 29 hielt Doktor Treiß an. „Das Zimmer Ihrer Schwester. Ich will nachsehen, ob sie noch wach ist.“

Ehe Wolf etwas antworten konnte, hatte der Arzt die Doppeltür geöffnet und wieder hinter sich zugezogen.

Nach wenigen Augenblicken stand er wieder vor Wolf und machte eine stumme Geste. Mit raschen Schritten trat Wolf ein.

Er sah vor sich einen kleinen, mütterlichen Raum von der üblichen Krankenzimmerausstattung. Bett, zwei Stühle, Sessel, Liegesofa, Schrank und Tisch, ein schneeweißes Waschbecken mit blitzendem Nickel.

Der unsichtbare Gegner

Roman von H. G. Hansen

„Kokain?“ Wolf Grote wurde blaß und sank auf einen Stuhl, weil ihm der Boden unter den Füßen wankte. Er brauchte eine ganze Weile, um dieses Wort völlig zu begreifen. Kokain? Wie war das möglich? Er hatte die schrecklichen Auswirkungen dieses Giftes während seines zweijährigen Chinaaufenthaltes zur Genüge kennengelernt. Irmgard, seine kleine Irmgard, und Rauschgift?

„Kokain?“ fragte er tonlos. Plötzlich hatte er keine Zeit mehr. „In welchem Krankenhaus liegt sie?“

„In der Klinik von Doktor Treiß in Berghausen.“

„Seit wann?“

„Seit einem Monat.“

Er dankte nicht für die Auskunft, vergaß seinen Koffer mitzunehmen, stürmte die Treppe hinab und rannte auf die Straße.

Natürlich war weit und breit kein Taxi zu sehen. Er eilte deshalb im Laufschrift zur nächsten Straßenbahnhaltestelle, sprang auf die vordere Plattform neben den Führer und hatte am liebsten selbst die Kurbel in die Hand genommen, um schneller vorwärtszukommen. Nach Minuten qualvoller Wartezeit stand er endlich vor der Klinik, als die Dämmerung schon herabsank.

In der Klinik

An der Pforte machte man ihm Schwierigkeiten. Die Besuchszeit sei längst vorbei. Er nannte seinen Namen und betonte, daß er erst vor einer Stunde nach sechsähriger Auslandsreise in Essen angekommen sei. Er müsse un-

bedingt wissen, wie es mit seiner Schwester stehe.

Darauf klingelte die Pförtnerin den Besitzer und Leiter der Klinik, Doktor Treiß, an, berichtete von dem aufgeregten Besucher und bekam die Weisung, den Herrn in die Privatwohnung des Arztes führen zu lassen.

Minuten darauf stand Wolf dem Arzt gegenüber. Dr. Treiß war ernst. In seinen Augen stand unverkennbar Mitleid. Er empfing den späten Gast betont höflich, bot ihm einen Stuhl an und sprach, bevor Wolf fragen konnte.

„Sie kommen aus dem Ausland, Herr Grote?“

„Ja, ich war zwei Jahre als Bergingenieur in China und dann vier Jahre in der gleichen Eigenschaft in Chile. Heute kehre ich zurück. Zu Hause fand ich meine Schwester nicht vor und erfuhr, daß sie seit einem Monat in Ihrer Klinik ist. Herr Doktor, ist es wahr, daß meine Schwester... Kokain?“

Er vermochte seine Frage nicht zu vollenden.

„Leider, Herr Grote.“

Dr. Treiß wiegte den grauen Kopf und legte die gespreizten Fingerspitzen taktmäßig aneinander.

„Wie ist denn das nur möglich?“ stammelte Wolf fassungslos.

„Das fragt man sich immer, wenn man vor der vollendeten Tatsache steht. Obwohl ich Hunderte von Fällen kenne, ist mir bis heute die Vorstellung unmöglich, ich selbst könne jemals einem Rauschgift verfallen. In erster Linie tragen jedenfalls die verbrecherischen Elemente die Schuld, die das Gift ins Land schmuggeln.“

„Da haben Sie recht“, bestätigte Wolf erregt. Doch Irmgards Befinden war vorerst wichtiger. „Wie geht es meiner Schwester?“

Einer macht den anderen stark

„Wenn die Deutschen zusammenhalten, so schlagen sie den Teufel aus der Hölle.“
Bismarck.

Frühere Kriege forderten ihre Opfer nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern oft noch empfindlicher im ruhenden Heer, das durch Krankheiten geschwächt und durch Seuchen zermürbt wurde. Seit den erstaunlichen Fortschritten der Bakteriologie und der Entdeckung von Gegenmitteln wissen wir, daß wir die Berührung mit den gefährlichen Keimen nicht immer vermeiden können, daß aber ein kräftiger Körper und zur rechten Zeit verabreichte Einspritzungen die Ansteckung, wo nicht ganz verhindern, so völlig unschädlich machen.

Geistige Epidemien sind nicht weniger gefährlich als körperliche, und der heimtückische Spaltpilz, der immer wieder in unsern Volkskörper einzudringen versucht, ist die Uneinigkeit. Lange Zeit waren wir Deutsche besonders anfällig gegen diese Art seelischer Erkrankung, gegen die Bismarck seinen beharrlichen Kampf führte. Adolf Hitler gelang es, sowohl den Spaltpilzen des internationalen Judentums das Handwerk zu legen, wie auch die Konstitution des deutschen Menschen zu festigen, indem er an das Beste in ihm appellierte und ihm immer wieder seine weltgeschichtliche Aufgabe vor Augen stellte. Heute ist unser Volk gefestigt und gegen jeden Angriff von innen her immun geworden.

Damit erfüllt sich aber auch die Voraussage, daß dem deutschen Volke bei Zusammenfassung aller seiner Kräfte nichts unmöglich sein werde. Gewaltig ist schon jetzt sein Siegeslauf, gigantisch sind seine Leistungen im Vorstürmen und Aufhalten. Noch viel größer aber wird das sein, was nachher kommt und was der Welt ein neues Gesicht geben wird. Uns für diese gewaltigen Aufgaben schon jetzt einzustellen, alles Kleinliche zurückzulassen und den Blick nur immer fest auf das Fernziel zu richten, das ist das Gebot unserer Stunde.
G. K.

Aus der NSV.

Wie wir bereits vor kurzem berichteten, ist der Kreisamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Maronde, zum erweiterten Osteinsatz einberufen worden. Als Vertreter im Amt wurde nunmehr Kreisamtsleiter Hans Hartwig vom NSV-Gauamtsleiter mit der Leitung der Kreisdienststelle Litzmannstadt-Stadt beauftragt und am 25. März eingeführt. Pg. Hartwig kommt aus der NSV-Arbeit in Plinberg (Schleswig-Holstein) und wurde bereits im Oktober 1939 im Warthegau eingesetzt. Er war zunächst kurze Zeit in Obornik tätig und übernahm dann das Amt für Volkswohlfahrt des Kreises Samter. -b-

Beethoven-Feier. Ein besonderer Kunstgenuss steht den hiesigen Musikfreunden bevor. Am 7. April veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Kulturamt eine Beethovenfeier als 7. Sinfoniekonzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters. Als Solist ist der bekannte Geiger Professor Max Strub gewonnen worden, der das Violinkonzert des Meisters spielen wird. Unser Sinfonie-Orchester steuert unter Leitung von Adolf Bautze die 7. Sinfonie in A-dur sowie die 3. Leonorenouvertüre Beethovens zum Programm bei. Für diesen dem großen deutschen Tondichter gewidmeten Abend ist die Sporthalle am H.-J.-Park gewählt worden, um einem möglichst großen Kreis den Besuch zu ermöglichen.

Straßenbahnzusammenstoß. Gestern mittag gegen 2.20 Uhr stieß in der Adolf-Hitler-Straße, Ecke Meisterhausstraße, ein Wagen der Straßenbahnlinie Nr. 10 auf einen dort haltenden Wagen der Linie 11. Dabei wurden die Fensterscheiben des Anhängers der Linie Nr. 11 zersplittert. Die Fahrgäste kamen mit einem Schrecken davon. Einige von ihnen erlitten nur leichte Schnittwunden.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Der Kreisleiter, die für Montag geplante Dienstbesprechung der Ortsgruppenleiter findet wegen Abwesenheit des Kreisleiters nicht statt. Amt für Kriegsoptionen. Sonntag Betreuung der Verwundeten: um 15.30 Uhr im Res.-Lazarett IV und um 15.30 Uhr im Res.-Lazarett III. Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Stadt und Land. Montag um 18.30 Uhr in der Dienststelle der Ow. Wasserring, Wasserring 13, Besprechung sämtlicher Ortsobmänner, zu der jede Ow. vertreten sein muß. Im Behinderungsfall Vertreter entsenden.

Og. Skagerrak. Di. Frauenwerk. Dienstag um 19 Uhr Gem.-Abend im Og.-Heim, Ludwigstraße 23. SA-Brigade Litzmannstadt. SA-Musikzug. Sonntag Anzug mit Mantel. Standorte L/M. Sturm. III. Heute Aufmarsch mit Mantel.

Hitler-Jugend. Bann 665. BDM. Die gesamte Führerschaft des BDM. (Gruppen-, Schar- und Schaffnerinnen), JM. (Gruppen- und Scharführerinnen) und des BDM-Werkes tritt am Sonntag um 16.30 Uhr vor der Sporthalle zu einem Jugend-Appell an.

1916 begonnen — 1942 zu Ende geführt

Der Güterverkehr auf den Linien der Litzmannstädter Elektrischen Zufuhrbahnen

Auf Anordnung der deutschen Verwaltung führten die Litzmannstädter Zufuhrbahnen im Winter 1916/17 einen regelmäßigen Güterverkehr ihrer Bahnen mit den entferntliegenden Vororten ein. Damals wurde die Strecke von Litzmannstadt bis nach Tuschin ausgebaut und in Betrieb genommen. Die polnische Verwaltung hat die begonnene Arbeit nicht weitergeführt und den Gedanken eines Güter- und Transportverkehrs mit den Vorortstädten des Landkreises Litzmannstadt vernachlässigt. Kurz nach Übernahme durch die deutsche Verwaltung wurde Anfang des Jahres 1940 die Tuschiner Strecke wieder in Betrieb genommen. Die Warenzentrale in Tuschin erhielt ein eigenes Anschlußgleis.

Nach Abschluß der Vorarbeiten wurde als zweite Vorortstrecke die Linie nach Alexandrow in Betrieb genommen, das mit seinen 7000 Einwohnern ebenfalls keinen Bahnan-

Roter Winkel auf der Straße abgekratzt

Zwei Stunden Kontrolldienst mit der Litzmannstädter Kraftfahrstaffel der Polizei / Ist der Wagen verkehrstüchtig?

Bei einem Rückblick auf ein Jahr Aufbauarbeit im Wartheland darf die Arbeit der Polizei nicht zu kurz kommen. Sie hat die Gewähr für die Sicherheit und Ordnung in diesem Gebiet übernommen, und hier ist es wieder der Verkehr auf der Straße, der einer ständigen und strengen Überwachung bedarf und unterzogen wird. Wir haben, um unseren Lesern einen Eindruck von der Arbeit unserer Litzmannstädter Polizei-Kraftfahrstaffel zu geben, deren Männer beim Kontrolldienst begleitet und dabei manche Beobachtung gemacht, deren Kenntnis dem Kraftfahrer nur nützen kann.

Schon der Beginn dieser kleinen Reporterfahrt war verblüffend. Der Straßenbahnkontrollleur, den ich nach der Hauländer Straße fragte, gab mir sofort und richtig Auskunft und setzte gleich hinzu: „Gelt, Sie müssen zur Hauländer Straße 7?“ Erst später, im Gespräch mit zwei Berliner Jungs von der Polizei-Kraftfahrstaffel, erfuhr ich, welche Bewandnis es mit diesem Haus hat. Hier hat schon mancher verkehrssündige Kraftfahrer sein Fahrzeug abgeholt, das aus irgendwelchen, aber immer guten Gründen dort sichergestellt worden ist.

Wie es zu einer solchen Sicherstellung kommt, sollte ich schnell erfahren. Gegenüber dem Staatlichen Gesundheitsamt in der Adolf-Hitler-Straße machten wir — die beiden Berliner Polizisten und ich — halt, parkten in einem Hofgelände, und dann wurden die herankommenden Kraftwagen mit der „Mückenklappe“, dem Haltezeichen der Polizei, zum Halten und Heranfahren an die Bordschwelle aufgefordert. Bei vielen waren die Wagen- und Führerpapiere und der Wagen in Ordnung. Bei manchen aber hat manches nicht gestimmt. Und die wollen wir hier näher betrachten.

„Ich habe Papiere — aber nicht bei mir“

Da kommt ein Motorrad, ein schwere Maschine. Ihr Fahrer, ein Zivilist, hat zwar einen Führerschein, aber nicht die Zulassungspapiere für das Motorrad. Ja, er hätte es nicht weit, er müsse nur bis etwa zum Deutschlandplatz fahren. Dort wären auch die Papiere. Man solle ihn doch fahren lassen. Aber den Gefallen können ihm die beiden Polizisten nicht tun. Das Rad könnte ja gestohlen sein. Solche Sachen haben wir erlebt, sagt der andere, man muß auf alles gefaßt sein. Das Rad wird also von der Straße weggeschoben, und sein Fahrer kann sich um die Papiere bemühen. „Mit Schluß der Kontrolle kommt es

in die Hauländer Straße 7 und kann dort erst am nächsten Tag mit den vorgelegten Papieren abgeholt werden“, wird ihm gesagt. Unser Motorradfahrer aber ist findig genug, seine Werkstatt anzurufen — er war Kraftfahrzeugschlosser — und wenige Minuten später kommt ein Wagen mit dem Besitzer des Rades und den Papieren, und so ging die Sache noch gut aus; nicht ohne die eindringliche Warnung, nie wieder ohne die Fahrzeugpapiere auf die Straße zu fahren.

Dann ein Lieferwagen. Papiere und Ausrüstung sind in Ordnung. Aber der Tarnscheinwerfer brennt nicht. Das muß in Ordnung gebracht werden.

Der nächste Kraftwagen. Sein Fahrer hat keinen Führerschein bei sich. Er hat ihn, was durchaus glaubhaft ist, bei einer Dienststelle abgegeben. Aber ohne Führerschein darf er nicht fahren. Wenn ihn der Beamte weiterfahren ließe und dem Fahrer passiert ein Unfall, an wem bleibt er hängen? Also parken und Führerscheine holen!

„Ich fahre nie in der Nacht!“

So sagt der Fahrer eines anderen Wagens, dem nach der Prüfung seiner Beleuchtungsanlage vorgehalten wird, daß nur eines seiner beiden Schlußlichter brennt. Aber unser Berliner kennt seinen Katechismus gut und erklärt unanfechtbar, daß die Forderung nach zwei Schlußlichtern an Kraftwagen keine „Gebrauchsvorschrift“ ist, sondern eine „Ausrüstungsvorschrift“. Also wird ein weißer Zettel ausgeschrieben und dem Fahrer ausgehändigt. Er muß seinen Wagen in vorschriftsmäßigem Zustand bis zu einem gewissen Zeitpunkt vorführen.

Nur ein Standlicht ist in Ordnung

Ein anderer Wagen wird rechts herangewinkt. Sein Fahrer ist guter Dinge, er denkt,

daß alles an seinem Wagen in Ordnung ist. „Die Fahrtrichtungszeiger, bittel!“ Er kommt der Aufforderung nach. „Und jetzt die Scheinwerfer!“ Die großen Lichter brennen. Er hat noch keinen Tarnscheinwerfer, wird sich aber darum bemühen; das Versprechen scheint ehrlich zu sein. Bei den Standlichtern, die er dann einschaltet, brennt nur die Lampe der einen Seite. Nach einigem Herumlaborieren, Gucken und Klopfen frohlockt der Fahrer schon: beide Standlichter brennen. Aber die Kontrollbeamten haben Erfahrung: „Noch einmal schalten!“ Und was geschieht: es brennen überhaupt nur noch die Lichter der einen Seite, die großen und die kleinen. Also, einen weißen Zettel her, Wagen dann und dann tadellos vorführen!

Ohne Winkel nach Hause!

Das Glanzstück der Kontrolle aber war ein Dreirad-Lieferwagen, der zwar keinen Fehler an seiner vorgeschriebenen Ausrüstung hatte, aber — und da fängt die Sache an, interessant und ein warnendes Beispiel zu werden: In dem Kraftfahrzeugbrief stand deutlich geschrieben, daß der Wagen nur bis zum 31. 12. 1941 benutzt werden durfte. Für diese Zeit war auch auf den Nummernschildern der bekannte rote Winkel aufgemalt. Das Fahrzeug wurde deshalb von den Kontrollbeamten sofort sichergestellt, obwohl sein Fahrer beteuerte, die Benutzungserlaubnis sei verlängert worden. Einer der Beamten fuhr mittlerweile schnell zur zuständigen Behörde und erfuhr dort, daß der Lieferwagen entsprechend einem damaligen Antrag seines Halters bis zum 1. 3. 1942 zur Benutzung weiter zugelassen worden sei, der Halter habe es aber noch nicht einmal für notwendig gefunden, diese Verlängerung, wie vorgeschrieben, in den Kraftfahrzeugbrief eintragen zu lassen. Um so schlimmer ist aber seine Handlungsweise, da er über diese Zeit hinaus den Wagen benutzt hat. Dafür hat er nun eine empfindliche Strafe zu gewärtigen. Außerdem sind die Winkel auf seinen Nummernschildern sofort auf der Straße von dem Polizisten mit dem Messer bis auf den Grund der Farbe abgekratzt worden, die Papiere des Wagens wurden dem Fahrer abgenommen, und er bekam einen Ausweis mit der Aufforderung, auf dem kürzesten Weg an den Standort des Wagens zurückzufahren. Die Aussichten auf einen neuen Winkel werden unter solchen Umständen gering sein. Und das ist richtig!
Rudolf Rämér

Zusatzkleiderkarte für Jugendliche

Wie kürzlich bereits bekanntgegeben wurde, wird auch in diesem Jahr eine Zusatzkleiderkarte für Jugendliche ausgegeben, und zwar mit 30 Bezugsabschnitten für Knaben und 20 Bezugsabschnitten für Mädchen. Die Karte enthält weiter zwei Bezugsnachweise für je ein Paar Strümpfe oder Socken. Alle Bezugsabschnitte und Bezugsnachweise sind sofort fällig.

Die Zusatzkleiderkarte wird auf Antrag an alle Jugendlichen ausgegeben, die zwischen dem 2. September 1923 und dem 1. September 1928 geboren und bereits eine dritte Reichskleiderkarte erhalten haben. Antragsberechtigt sind die Jugendlichen oder deren gesetzliche Vertreter. Die Anträge können vom 30. März an bei den zuständigen Wirtschaftsämtern (Kartenstellen) gestellt werden. Bei der Antragstellung haben die Jugendlichen ihre dritte Reichskleiderkarte sowie einen Ausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht (z. B. Kennkarte, HJ-Ausweis, Geburtsurkunde), vorzulegen. Die Antragsfrist endet am 30. April 1942.

An Alkoholvergiftung gestorben. Ein polnischer Friseur, 33 Jahre alt, wohnhaft in der Hohensteiner Straße, ist in seiner Wohnung an Alkoholvergiftung verstorben.

Wir verdunkeln von 20.35 bis 5.20 Uhr.



„Wer ist noch ohne Fahrschein?“

(LZ-Bilderdienst: Foto Betti)

bereits eine gewohnte Erscheinung geworden. Zwar wird sie hier und da noch von einem männlichen „Kollegen“ begleitet, doch über kurz oder lang steht sie völlig auf eigenen Füßen und versieht den Dienst, der hier bislang noch ausschließlich männlichen Kräften vorbehalten war.

Es ist nicht wenig, was von den Schaffnerinnen verlangt wird. Nicht nur müssen sie

finden, wenn unvorhergesehene Ereignisse an sie herantreten. Man verlangt schließlich auch von ihnen, daß sie entsprechend auftreten.

Ganz ähnlich ist es in anderen Berufszweigen, wo die Frau in früher „männliche“ Positionen einrückt und voll und ganz ihre Pflicht tut. Sie ermöglicht es dadurch, die Männer dort zum Einsatz zu bringen, wo sie nötiger gebraucht werden. Damit leistet die Frau einen ganz erheblichen und unschätzbaren Dienst im Kriegseinsatz.

Zugleich aber ist der Einsatz der Frau auch bei uns ein Symbol dafür, wie im totalen Krieg alle Kräfte mobilisiert werden. Es ist ein grandioser Gedanke, sich vorzustellen, wie nun das ganze Europa alle seine Kräfte anspannt, um sich gegen bolschewistische Bestialität und angelsächsische Profitgier zur Wehr zu setzen. Der geballten Kraft des so entstandenen Blocks kann sich keine Macht der Erde widersetzen, sie sichert uns den Endsieg und damit die Möglichkeit, das neue Europa nach unseren Idealen aufzubauen. G. K.

Dienst am Osterfestabend

Bei den staatlichen Behörden, den Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen öffentlichen Körperschaften ist nach einer Anordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung während des Krieges am Tage vor Ostern im gleichen Umfang Dienst zu leisten wie an anderen Sonntagen. Die Reichsbank und die Kreditanstalt können den Dienst wie die anderen Banken regeln.



Überflüssige Mehrarbeit!

Es kommt heute auf jede Arbeitskraft an! 1000 Arbeitskräfte werden der Deutschen Reichspost jährlich entzogen durch überflüssige Mehrarbeit bei der Bearbeitung von Sendungen mit mangelhafter Anschrift, bei der Bearbeitung unzustellbarer Briefsendungen ohne Absenderangaben, die deshalb erst amtlich geöffnet werden müssen. 5 Millionen Sendungen müssen jährlich vernichtet werden, weil auch in den Sendungen nähere Absenderangaben fehlen! Helftsolche Verluste vermeiden, so jeder für einwandfreie Angabe von Absender und Empfänger! • Zustellpostamt (in Großstädten nach Postbezirk und Nummer, z. B. W. 8, SW 11 usw.) und Wohnung oder Geschäftsraum, Gebäudetel (Vorderhaus, Seitenflügel u. Stockwerk, Untermieter)

Unterstützt die Deutsche Reichspost
[durch einwandfreie Anschriften]
jeder Mieter und Untermieter
bringe ein Türschild an!



Aus dem Wartheland

Neue Ortsgruppenleiter beauftragt

In den beiden Ortsgruppen der NSDAP, Konstantinow und Alexanderhof wurden in den letzten Tagen in der Führung der Ortsgruppe einige personelle Änderungen durchgeführt.

Im Rahmen einer Mitgliederversammlung sprach Kreisleiter Mees zunächst über die aktuellen Tagesfragen wie: „Unsere Stellung zu den Polen“ und „Die Ernährungsfrage“. Die Ausführungen über diese beiden im Mittelpunkt der Ereignisse stehenden Probleme fanden dankbare und begeisterte Aufnahme.

Der eigentliche Anlaß zur Einberufung der Vertreter aber war die Entlastung der mit der Führung der Ortsgruppen beauftragten Pp. Paschke, Konstantinow, und Fleblich, Alexanderhof. Beide haben sich nach der Einberufung bzw. Erkrankung der eigentlichen Ortsgruppenleiter für die Führung der Geschäfte zur Verfügung gestellt und haben mit viel Geschick und stärkstem persönlichem Einsatz die Ortsgruppen zur Zufriedenheit aller Stellen geführt. Für diese geleistete Arbeit sprach der Kreisleiter beiden Parteigenossen seine Anerkennung und seinen Dank aus. Numebr bot sich die Möglichkeit, in Konstantinow für die Mitarbeit in der Ortsgruppe den aus dem Volkstumskampf bewährten Pp. Paul Schudlich einzubauen. Pp. Schudlich, der erst vor kurzem nach Konstantinow, seiner Heimatstadt, übersiedelte, wurde mit der Führung der Ortsgruppe in Abwesenheit des zur Warten einberufenen Ortsgruppenleiters Pp. Frinker beauftragt, während in Alexanderhof der schwer erkrankte Ortsgruppenleiter Pp. Engel nach einer Operation soweit hergestellt ist, daß er die Führung der Ortsgruppe wieder übernehmen kann.

Gauhauptstadt

Zum Wehrwirtschaftsführer ernannt. (Eig. Meldung.) Die Ernennungsurkunde zum Wehrwirtschaftsführer erhielt aus der Hand des Gauleiters und Reichsstatthalters der Senator a. D. Paul Batzer, der das Amt des Gauwirtschaftsberaters bekanntlich auch inne hat.

Gzlerz

Der Gaukriegerführer kommt. Wie bereits berichtet, findet im Monat April die offizielle Gründung einer Kriegerkameradschaft für Gzlerz und Umgebung in feierlichem Rahmen statt. Zu dieser Feier, bei der auch die Weihe der Fahne für die neue Kameradschaft des NS-Reichskriegerbundes Gzlerz sowie der Kameradschaften Tuschin und Erzhause sowie solcher aus Litzmannstadt erfolgt, wird auch der Gaukriegerführer Major Lange (Posen) erscheinen. Die Veranstaltung wird vom Kreiskriegerverband Litzmannstadt durchgeführt und ist auf Sonntag, den 19. April, festgesetzt worden.

Auf der Kreisschulungsborg. Die Politischen Leiter der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, waren zu einer Wochenendschulung nach der Kreisschulungsborg in Glinik einberufen. Durch den Burgkommandanten Pp. Meyer erfolgte die Begrüßung der Lehrgangsteilnehmer, die auch von den übrigen Ortsgruppen des Kreises erschienen waren. Bei einem gemütlichen Beisammensein am Abend des ersten Tages wurde eine Flasche Bier verteilt, die einen Betrag von 400 RM. erzielte. Der Betrag wird für die weitere Ausgestaltung der Schulungsborg Verwendung finden. Die politischen Vorträge erweckten bei den Teilnehmern größte Begeisterung. In der am Sonntagmittag gehaltenen Schlußansprache des Kreisleiters Pp. Mees gab dieser den Politischen Leitern die Richtlinien für die weitere Arbeit mit auf den Weg. Nachdem die Flaggenhuldung erfolgt war, wurde der Marsch zum Bahnhof angetreten.

Königsbach

Verpflichtung der ersten Parteigenossen. Während der am Wochenende durchgeführten Besichtigung des Amtsbezirkes sowie der Ortsgruppe Königsbach wurden in einer Mitgliederversammlung die ersten neu aufgenommenen Parteigenossen in feierlicher Form durch den Kreisleiter verpflichtet. Nach dem Treueschwur wurden 13 neue Parteigenossen durch Handschlag verpflichtet und ihnen die Mitgliedskarten ausgehändigt.

Was alles in der Welt geschieht...

Der ehrliche Schwarzhändler

Athen. Daß es auch unter den Schwarzhändlern ehrliche Leute gibt, beweist der folgende, in Athen vorgekommene Fall. Stand da ein abgemagerter, frierender armer Teufel an einer Straßenkreuzung und versuchte ein Paket, das er in seinen Händen trug, an den richtigen Mann zu bringen. Er wandte sich ausschließlich an wohlhabende aussehende Herren, flüsterte diesen einige Worte ins Ohr und wartete ab, ob sie sich entschließen würden, sein Angebot anzunehmen. Schließlich fand er denn auch einen Mann, der ihm das angebotene Paket für das verlangte Geld abnahm. Der Inhalt war angeblich ein junges Lamm, dessen Preis den heute in Athen geltenden Schleichhandelspreisen angepaßt war. Der wohlhabende Herr bezahlte den geforderten Preis und wanderte triumphierend nach Hause, wo er persönlich Anweisungen für die Zubereitung des kostbaren Fleisches geben will. Als er nun das Paket aufmachte, fand er auf dem angeblichen jungen Lamm einen Zettel, auf dem zu lesen stand: „Essen Sie dieses Fleisch nicht, denn es ist kein junges Lamm, sondern ein toter Hund. Entschuldigen Sie meinen Betrug. Ich bin sonst ein sehr ehrlicher und anständiger Mensch. Die Not hat mich dazu getrieben, so gemein zu handeln. Sie, der Sie für den Kauf eines jungen Lammes so viel Geld ausgeben konnten, werden es bestimmt nicht übelnehmen, wenn mit diesem Geld sich meine Kinder einmal sattessen können.“ — Der Käufer war aller-

„Und ich vergrub das Buch des Führers“

Wartheländer waren beim Reichsarbeitsdienst in Oldenburg / Kameradschaftsabend

Noch einmal lassen wir unsern Blick in die südoldenburgische Landschaft gehen. Die Sonnenscheibe blinkt schob blaßgelb zwischen kahlen Baumstämmen hervor, ab und zu hinter grauen Wolken verschwindend. Man hört nur das Brechen des verharrten Schnees unter unseren Stiefeln. Die Silhouetten zweier Fasanen flattern schwerfällig durchs Unterholz. Es ist totenstill.

Doch als wir den Holzhäusern näher kommen, schweben treuerzige Harmonikaklänge warm durch die abweisende, froststarre Umgebung. Wir betreten vorsichtig die Truppstube, aus der der Akkorde kamen. Ein Wink des Feldmeisters, sich nicht stören zu lassen, wird gleich von den Arbeitsmännern verstanden, die, fünfzehn an der Zahl, gemütlich um ihren kleinen Ofen sitzen.

Als die kleine Musik beendet ist, beginnt einer von ihnen aus seinem Leben zu erzählen. Es ist ein kleiner, knochiger Kerl. Schwer zwingt er zuerst seine Worte mit dem ostländischen Akzent aus sich heraus. Manchmal gibt es eine Pause, und er, der Erzähler, blickt etwas verlegen vor sich hin, als käme es ihm eigenartig vor, daß er nun vor andern jungen Menschen über etwas berichten darf, was ihm nie besonders erzählenswert erschienen war. „Die Polen haben uns Jungen von der Jungdeutschen Partei öfters überfallen und, weil sie immer in der Überzahl waren, oft blutig geschlagen“, erzählt er.

„Aber noch schlimmer wurde es, als sie an einem Heimbild bei uns eine Namensliste fanden. Sofort war die polnische Polizei hinter uns her, und viele von uns kamen ins Gefängnis. Einen Freund habe ich seitdem niemals wiedergesehen.“

Ich hatte von einem Vetter aus Ostpreußen das Buch des Führers „Mein Kampf“ geschickt bekommen und diesem Freund geliehen. Man erbatte ihn beim Lesen und nahm ihn mit. Das Buch ließen diese Kerle zurück. Aber auch ich konnte nun nicht mehr ohne Lebensgefahr lesen und mußte den Band auf dem Feld begraben.

Bald darauf erfährt ich, daß die Polizei mich wieder suchte. Ich floh mit zwei alten Männern, von denen einer auf der Flucht

erschossen wurde. Wir beiden andern versteckten uns in einem Kornfeld.

Aber ich konnte es nicht lassen, nochmals zu der Stelle zu gehen, wo das Buch vergraben lag. Als ich mit den Händen in der Erde wühlte, wurde ich wieder entdeckt. Ich mußte das Buch endgültig zurücklassen, und diesmal bin ich nur noch mit knapper Not entkommen. Erst nach fünf banger Tagen erreichte ich die Grenze und die Sicherheit.

Die andern Kameraden haben schweigend zugehört. Für sie, aber auch für die Ostdeutschen selbst sind solche Truppende ein besonderes Erlebnis.

Von den Männern dieser RAD-Abteilung, deren Mannschaft in diesen Tagen vom RAD Abschied nimmt, sind der größte Teil aus Litzmannstadt und Umgebung oder rückgewanderte Wolyniendeutsche und einige Wuppertaler und Bremer. Freilich ist den lebhaften Westdeutschen das Einleben in den Dienstbetrieb leichter gefallen, zumal die Ostdeutschen ihre Muttersprache jahrelang nur heimlich sprechen konnten und Polnisch, Ukrainisch, und Russisch flüssiger beherrschten. Aber trotz des gleichen Jahrgangs aller Arbeitsmänner waren die Ostdeutschen älter. Nicht an Jahren. Aber in dem schweren Erleben einer tapfer durchstandenen Leidenszeit.

Doch nun liegt das alles hinter ihnen, und die anfängliche Scheu vor den neuen Pflichten im erdbraunen Rock ist vergangen. Aus der vielstimmigen Mannschaft ist bei gemeinsamer Arbeit, beim Ordnungsdienst, bei der Leibeserziehung und beim Unterricht eine feste und frohe Gemeinschaft geworden.

Die ersten jungen Ostdeutschen haben sich hier gleichzeitig mit ihren Kameraden in den andern Abteilungen ihr größeres Vaterland erarbeitet und die Altreichsdeutschen haben voll Achtung erkannt, was es heißt, in einer feindlichen Welt sein Deutschtum zu behaupten.

Beim Abschiedsabend erhält der Arbeitsmann, dessen Worten wir zugehört hatten, für vorbildlichen Dienst das Buch des Führers. Wenn sie aber alle, die vom Osten und die vom Westen, nun den Spaten mit der Waffe vertauschen, dann wissen sie noch tiefer und klarer als früher: Wofür.

RAD-Kriegsbericht Dippe-Bettmar.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Lentschütz

-e- Nach Bayern versetzt. Der bisherige Kreisführer der Gendarmerie des Kreises Lentschütz, Bez.-Oberleutnant der Gendarmerie Hugo Ackermann, mußte aus Gesundheitsrücksichten den Dienst im Osten aufgeben und wurde auf eigenen Wunsch in gleicher Eigenschaft nach Hof (Bayern) versetzt. Er hatte im hiesigen Kreis unter schwierigen Verhältnissen den Aufbau der Gendarmerie in fast zweijährigem Wirken erfolgreich vorwärtsgetrieben. Dieser inzwischen von hier geschiedene Beamte war wegen seiner kerndeutschen Art und seines zielbewußten Handelns im Dienst allgemein beliebt. — In der Tierzucht voran. Bei einer Sitzung des Kreiskörantes, die hier stattfand, betonte der Tierzuchtspektor Dr. Hinrichs vom Tierzuchtamt Litzmannstadt, daß die Kreise Litzmannstadt, Lask und Lentschütz umfaßt, daß die Rindviehzucht im Lentschütz Kreis an der Spitze des Bezirkes stehe. Auch allgemein gesehen, habe die Tierzucht im Berichtsjahr erfreuliche Fortschritte gemacht. Zahlreiche Herdbücherei wurden eingeführt, so daß die Bullenzahl heute ausreichend sei. Auch in der Schweinezucht sei man erfreulich weiter gekommen. Mit Genugtuung wurde in der Versammlung, an der auch der neue Landrat teilnahm, festgestellt, daß die Bestrebungen zur Hebung der Viehzucht, die gerade in der Kriegszeit eine besondere Rolle spiele, bei allen in Frage kommenden Stellen das nötige Verständnis finde.

Poddembe

-e- Was gut war, stammt von Deutschen. In hiesiger Stadt befindet sich ein massives Schlachthaus, das man als etwas Brauchbares bei der Übernahme der Verwaltung vorfand. Die Frage, wie es komme, daß gerade diese Einrichtung bei der sonstigen polnischen Rückständigkeit geschaffen wurde, bestätigte die Annahme, daß es eine deutsche Schöpfung ist.

Das Gebäude wurde nämlich im ersten Weltkrieg von deutschen Soldaten erbaut und zeugt noch heute von dem aufbauenden Geist der Besatzungstruppen von einst. — Ein vorbildlicher Trauraum ist in dem im Innenausbau noch nicht ganz fertigen neuen Büro der Stadtverwaltung geschaffen worden. Das durch bunte Scheiben gedämpfte Licht des Raumes, seine schöne stilvolle Deckentafelung, die geschmackvolle Tapete und die schweren, echten Einrichtungsgegenstände geben ihm eine besondere Feierlichkeit. Nicht vergessen sei auch der schöne Beleuchtungskörper aus Holz, der die Form eines Hakenkreuzes hat. Auch sonst fehlt nichts an einem kleinen, aber desto würdigeren Festraum, wie Teppich, silberne Leuchter usw. Und was die Hauptsache ist, er wurde aus einem vordem als Toreinfahrt vorgesehenen Gang heraus wirklich sehr geschickt gestaltet.

„Heimkehr“. Im Deutschen Haus fand eine Kinoveranstaltung der Gaufilmstelle statt. Dargeboten wurde der Film „Heimkehr“. Sowohl die Nachmittags- als auch die Abendveranstaltung war sehr gut besucht. Der Film hat tiefe Wirkungen hinterlassen.

Personalien. Der Verwaltungsangestellte Waldemar Ziegelmann bestand nach Besuch der Sparkassen- und Gemeindeverwaltungsschule in Posen seine Sekretärprüfung mit dem Prädikat: Voll befriedigend. Diese Leistung ist um so beachtenswerter, als Ziegelmann keine deutsche Schule besucht hat und in der Verwaltung bis vor Jahresfrist vollkommen fremd war.

Besitzwechsel. Der bisherige kommissarische Verwalter des früher Adamskischen Sägewerkes, Erwin Pätzold, hat das Werk käuflich übernommen und seine bisher in Litzmannstadt betriebene Holzhandlung nach Poddembe verlegt.

schützer geblieben: auf dem Marsch, auf Vorposten, auf Quartierwache, sogar in den Gefechten wich es nicht von der Seite der Soldaten. Über 1000 Kilometer hat der junge Oberstleutnant das Kätzchen durchs Feindesland getragen. Zum Dank dafür fing es in den Quartieren fleißig Mäuse, so daß diese Gruppe wenigstens von diesen Plagegeistern nicht belästigt wurde. Und außerdem macht das Tierlein allen Soldaten Freude durch seine Anhänglichkeit.

Spielhöhle in einer Leichenkammer

Brünn. Ein originelles Hasardspielversteck wurde dieser Tage von der Gendarmerie bei Göding aufgedeckt. Den Gendarmen war auf dem Friedhof einer Gemeinde unweit Göding in der Leichenkammer ein flackerndes Licht aufgefallen und als sie Nachschau hielten, fanden sie dort eine Anzahl von Hasardspielern vor, die gerade einen Gewerbetreibenden um 8000 Kronen geschröpft hatten. Wie festgestellt werden konnte, wurde in dieser Totenkammer täglich bis spät abends gespielt, häufig zog sich das Spiel auch lange über die Geisterstunde hin. Nun wurde diesem Spuk durch die Aushebung der Spielhöhle ein jähes Ende bereitet.

Kanalrohr mit Benzin „aufgetaut“

Brünn. In Olmütz wandten der 20jährige Installateurgehilfe Leopold Homola und ein 14jähriger Installateurlehrling eine merkwürdige Arbeitsmethode an. Die beiden hatten, um ein eingefrorenes Kanalrohr aufzutauen, zwei Liter Benzin in den Kanal geschüttet und

Osorkow

Pg. Witteberg in die Heimat übergeführt. Am Sonnabend verschied plötzlich infolge Herzschlages Pg. Witteberg. Auf einem Kameradschaftsabend im Kreise der Reiter-SA, wurde er plötzlich durch den Tod ertritten. Man betrauert allgemein das Ableben Pg. Wittebergs, der sich durch sein angenehmes Wesen überall Freunde erworben hatte. Pg. Witteberg, Berginvalid, hatte seine Arbeitskraft der Stadtverwaltung in Osorkow zur Verfügung gestellt. Schon nicht mehr in den jüngsten Jahren wollte er am Aufbau des Ostens nicht fehlen. Am Mittwoch wurde nun die Überführung in die Heimat vorgenommen. Im Ortsgruppengebäude, wo Pg. Witteberg aufgebahrt lag, fand eine schöne und erhebende Trauerfeier statt. Amtsbürgermeister Aretz von der Stadtverwaltung und Ortsgruppenleiter Rubensdorfer widmeten dem Verstorbenen und Angehörigen herzliche Abschieds- und Trost Worte. Sein Geist und sein freundliches Wesen sowie sein Arbeitsmut sollen bei uns allen weiterleben. Unter Beteiligung der Gliederungen der Partei sowie den Mitarbeitern der Stadtverwaltung wurden dann die sterblichen Überreste zum Bahnhof Osorkow übergeführt, um in der Heimat in Botropf beigesetzt zu werden. Sch.

rd. Drei Festnahmen. Festgenommen und dem Amtsgericht zweck Erlasses eines Haftbefehls zugeführt wurde eine männliche Person im Alter von 50 Jahren wegen Vornahme unzuchtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren, eine weibliche Person im Alter von 33 Jahren wegen Kuppelei und eine männliche Person wegen Amtsanmaßung und versuchten schweren Raubes.

Kutno

-e- Die Stadt wurde judenfrei. Seit kurzem ist auch die Stadt Kutno, die früher in der Zeit der Fremdherrschaft geradezu das Beispiel eines bösen Judennestes war, frei von den jüdischen Scharlatanen, die hier nur Spuren von Schmutz und üblen Mächenschaften hinterließen. So gesehen, ist also die Entjudung von Kutno, dessen Name in unserer Zeit mit der bekannten Umfassungsschlacht verbunden ist, eine erfreuliche geschichtliche Tatsache. Kutno ist also nur noch die Stadt deutschen Kampfes in entscheidenden Tagen, denn die Judensache ist restlos abgeschlossen.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Mütterberatung Litzmannstadt-Land, Monat April 1942
Alexandrow-Stadt: In der Hilfsstelle für Mutter und Kind, Kalischer Str., am 1. 4. 1942 Buchst. A—G um 14 Uhr, am 8. 4. 42 Bst. H—K, am 15. 4. 42 Bst. L—R, am 22. 4. 42 Bst. S—Z. Alexandrow-Land: Rombien fällt im April aus. Gem. Galkow-Andersdorf: In der Hilfsstelle f. Mu. u. Kind an jedem 1. Donnerstag im Mon. von 13 bis 14.30 Uhr, die nächste am 2. 4. 42. Andreasseide: In der NSV-Dienststelle an jedem 1. Donnerstag im Mon. von 15 bis 16 Uhr, die nächste am 2. 4. 42. Wilhelmshagen: In der Schule an jedem 3. Donnerstag im Mon. um 14 Uhr, die nächste am 16. 4. 42. Konstantinow: In der Hilfsstelle für Mu. u. Kind, Hermann-Göring-Str., an jedem 2. Freitag im Mon. Buchstabe A—K am 10. 4. 42, Buchstabe L—Z am 24. 4. 42. Broje-Grömbach: In der Schule an jedem letzten Dienstag im Mon. um 14 Uhr, die nächste am 28. 4. 42. Königsbach: In der Schule an jedem 2. Donnerstag am 14. 4. 42, die nächste am 9. 4. 42. Werdyn-Broje: Beim Ortsvorsteher Zellmer an jedem 3. Dienstag im Mon. um 14 Uhr, die nächste am 21. 4. 42. Löwenstadt: In der Hilfsstelle für Mu. u. Kind an jedem 4. Montag im Mon. um 14 Uhr, die nächste am 27. 4. 42. Neusultfeld: In den Räumen der NSDAP. an jedem 3. Montag im Mon. um 14 Uhr, die nächste am 20. 4. 42. Rrgow: In den Räumen der NSDAP. am 1. Dienstag im Mon. um 14 Uhr, die nächste am 7. 4. 42. Strickau: In der Hilfsstelle für Mu. u. Kind, Adolf-Hitler-Str. 19, an jedem 3. Mittwoch im Mon., die nächste am 15. 4. 42 um 14 Uhr. Gzlerz-Stadt u. -Land. In der Hilfsstelle für Mu. u. Kind, Hermann-Göring-Str. 32, alle 14 Tage am Donnerstag von 13 bis 15 Uhr, die nächsten am 9. 4. 42 und am 23. 4. 42. Tuschin: Im Deutschen Haus an jedem 2. Dienstag im Mon. um 14 Uhr, die nächste am 14. 4. 42. Szydlow: An jedem 3. Sonnabend, die nächste am 18. 4. 42 von 13 bis 14 Uhr in der Schule. Beldow: An jedem 4. Sonnabend, die nächste am 25. 4. 42 von 13 bis 14 Uhr in der Schule. Strickau: findet jetzt immer am 3. Mittwoch im Mon. statt. In Andreasseide beginnt die Mütterberatung jetzt um 13 bis 14.30 Uhr. In Andreasseide: Mütterberatung von 15 bis 16 Uhr.

DAF-Litzmannstadt-Land. Das Berufserziehungswerk der DAF, Kreisleitung Litzmannstadt-Land, führt nunmehr folgende Lehrgemeinschaften durch, und zwar in Konstantinow: Deutsch, Kaufmännisches Rechnen, Kurzschrift, Buchführung. Anmeldungen, insbesondere für die Mitte April beginnenden Lehrgemeinschaften „Bindungslehre und Technologie“, sind Montag und Donnerstag von 20 bis 21 Uhr in der Ortsgruppe der NSDAP, beim Ortsgruppenwaller der DAF, Volksgenossen T. Noll, vorzunehmen.

„Ehrlich währt am längsten...“

Ceglé (Ungarn). Eine drastische Belehrung mußte sich ein ungarischer Gastwirt gefallen lassen, der seinen Gästen, und zwar auch den Stammkunden, den begehrten Schnaps vorenthielt. Über seiner Theke hatte er übrigens den Wahlspruch „Ehrlich währt am längsten“ hängen, und darauf wiesen ihn seine Freunde auch hin. Aber er bestritt, überhaupt noch einen Tropfen Feuerwasser im Haus zu haben. Doch die Stammtischrunde wußte es besser und beschloß, ihm einen Denksatz zu verabreichen. Sie brachen nämlich mit einem Nachschlüssel während seiner Abwesenheit in seinen Keller ein und verlugen den gesamten Vorrat an Schnaps — zum Selbstverbrauch — auf einen bereitgestellten Wagen. In die leeren Regale aber legten sie neben der Summe, die dem tatsächlichen Wert der entführten Getränke entsprach, einen Zettel mit der sinnreichen und für beide Teile doppelstimmigen Aufschrift: „Ehrlich währt am längsten...“ — Der Wirt, der mit seinen eigenen Waffen geschlagen war, mußte schließlich, als er merkte, was geschehen war, gute Miene zum bösen Spiel machen und wurde sogar von der fröhlichen Tafelrunde eines Abends — zu seinem eigenen Schnaps eingeladen. Zum Selbstkostenpreis natürlich.

Aus der Litzmannstädter Industrie

Nach einer Eintragung im Handelsregister hat die „Toga“ AG. in Litzmannstadt ihr Stammkapital über 325 000 Zloty nach der Umstellungsverordnung auf 375 000 Reichsmark neu festgesetzt. Durch Beschluss des Aufsichtsrats sind die Vorstandsmitglieder Alfred Buhle und Karl Robert Schulz beauftragt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Gustav Martin in Litzmannstadt ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Das Grundkapital der „Lodischer Hutfabrik“, vorm. Hermann Schlee, AG. in Litzmannstadt von 2,4 Millionen Zloty ist nach der Umstellungsverordnung auf 1,2 Mill. RM. festgesetzt. Die Firma lautet jetzt: Litzmannstädter Hutfabrik, AG. Vorstandsmitglieder sind Julius Triebel sen. (Vorsitz), Dr. Bruno Biedermann, Walter Steinert und Julius Reinhold Triebel jun.

Die Firma „Pabianickie Towarzystwo Akcyjne Przemyslu Chemicznego w. Pabianicach“ ist abgeändert worden in „Pabianicer Aktiengesellschaft für chemische Industrie“. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von chemischen Produkten. Schmidt-Respingler, Dr. Isler, Salathe, Dr. Schwelker, Thommen, Dr. Beck und Dr. Kappell sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Zu neuen Vorstandsmitgliedern sind bestellt: Techniker Woldemar Frey, Chemiker Dr. Ernst Jenny, prakt. Arzt Dr. Erwin Schlönborg, Kaufmann Hermann Würzler, sämtlich in Pabianice.

Die „Rudauer Baumwollspinnerei“, Aktiengesellschaft in Litzmannstadt-Erzhausen, ist umgeändert worden in „Baumwollspinnerei Erzhausen“, Aktiengesellschaft.

Das Stammkapital der „Bastfaseraufbereitung Ost“, G.m.b.H. in Litzmannstadt, ist um 400 000 RM. erhöht worden.

Das 3,5 Millionen Zloty betragende Grundkapital der „Textil-Werke Karl Hoffrichter“, AG. in Litzmannstadt, ist nach der Umstellungsverordnung auf 2,45 Millionen Reichsmark neu festgesetzt worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Ergänzung von verschiedenen Garnen und Geweben aus Baumwolle und anderen Rohstoffen und deren Ausrüstung. Der Bankdirektor Dr. Arthur Mitke und der Kaufmann Otto John sind nicht mehr Vorstandsmitglieder.

Das Stammkapital der „Gesellschaft für Teerstraßenbau“ mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Litzmannstadt, ist um 500 000 RM. erhöht worden. Es beträgt nunmehr 1,5 Millionen Reichsmark.

Neuentwickelte Hohlkammer zeigt sich besonders wärmehaltig

In einer besonderen, Prof. Heß unterstehenden Abteilung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Berlin-Dahlem pflegt man seit einigen Jahren eine mit allen Hilfsmitteln der modernen Klimatologie ausgestattete Baumkulturlabor. Heizungen sorgen für die notwendige Wärme, Lampen für die künstliche Sonne, um den Pflanzen die Witterung ihrer sonnigen Heimat vorzutäuschen. So kann man in Dahlem zur Reifezeit die einzelnen Entwicklungsstadien der Baumkulturlabor beobachten und untersuchen, um neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Das ist aber nicht immer so einfach gewesen. Als Prof. Heß mit seinen Baumkulturlaboruntersuchungen begann, mußte er sich die Faser mittels Flugzeuges aus Baumkulturlabor kommen lassen. Sorgfältig in luftdicht verschlossenen Blechkästern verpackt, kamen sie an. Dann mußten alle zur Verfügung stehenden Hände zugreifen, um die empfindlichen Fasern möglichst schnell zu präparieren. So wurde in Dahlem an der Baumkulturlabor erstmalig die Primärkultur entdeckt. Als später amerikanische Forscher die Entdeckung für sich in Anspruch nehmen wollten, da konnte Prof. Heß bereits ältere wissenschaftliche Veröffentlichungen darüber vorweisen.

Schiff als Rohstoff

Dieser Vorsprung ist ihm bei seinen weiteren Untersuchungen treu geblieben, so daß er in enger Zusammenarbeit mit einem Zellwollewerk ein neuartiges Verfahren zur Zellwollefabrikation ausarbeiten konnte, das sich in einem Werk der Produktionsfirma bereits bestens bewährt hat. Die wissenschaftlichen Forschungen haben nämlich die Grundlage für die Erkenntnis geliefert, daß man keineswegs — wie bisher allgemein angenommen — auf bestimmte Holzsorten und -qualitäten als Ausgangsstoff für Zellwolle angewiesen ist. Man kann vielmehr jeden zellulosehaltigen Rohstoff — auch gemischt — verarbeiten. Dadurch wird die deutsche

Die Aufgaben der jetzt errichteten Reichsvereinigung Bastfaser

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben gemeinsam eine Verordnung über die Errichtung einer Reichsvereinigung Bastfaser erlassen. Durch diese Verordnung sind die Erzeuger von inländischen Bastfaserpflanzen mit der aufbereitenden und weiterverarbeitenden Bastfaserindustrie zu einer Leistungsgemeinschaft zusammengeschlossen worden, die sich die Ordnung der Marktverhältnisse und die Leistungssteigerung ihrer Mitglieder zum Ziele gesetzt hat.

Die Bastfaserindustrie zeichnet sich vor anderen Industriezweigen, deren Rohstoffe ebenfalls landwirtschaftlich erzeugt werden, ganz besonders dadurch aus, daß Anbau, Aufbereitung und Weiterverarbeitung sehr eng miteinander verflochten sind. Dies gilt in ganz besonderem Maße für die wichtigsten inländ. Bastfaserpflanzen, wie Flachs und Hanf. Diese in verschiedenster Beziehung bestehende enge Verflechtung zwischen der landwirtschaftlichen und industriellen Gruppe der deutschen Bastfaserwirtschaft bedingt eine ebenso enge Zusammenarbeit aller Beteiligten auf diesem Gebiet.

Von diesem Gedanken ausgehend, wurde bereits im Jahre 1939 die Reichsvereinigung für Bastfasern G.m.b.H. gegründet. Es sollte an ihr erprobt werden, ob und unter welchen Bedingungen eine zusammengefaßte Bearbeitung der Markt-, Preis- und Entwicklungsfragen an einer Stelle möglich und zweckmäßig ist. Obgleich durch mangelnde Vollmachten, ihre Rechtsform und starke Begrenzung ihres Aufgabengebietes eingeengt, hat sie dennoch den praktischen Beweis erbracht, daß die bei ihrer Gründung verfolgten Gedankengänge volkswirtschaftlich richtig waren. Sie hat hiernach die geeignete Grundlage aber auch Ausdrucksform für den nunmehr vollzogenen umfassenden vertikalen Zusammenschluß von wichtigen Teilen der deutschen Bastfaserwirtschaft zu einer Leistungsgemeinschaft, die jetzt die Vollmachten erhält, die sie zur Durchführung ihrer Aufgaben benötigt. Das Arbeitsgebiet der Reichsvereinigung ist im § 3 der Verordnung im einzelnen umrissen. Das Schwergewicht liegt bei der innerdeutschen Markt- und Preisregelung sowie der umfassenden Behandlung aller Fragen, die zu einer Leistungssteigerung der Mitgliedsbetriebe führen. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Reichsvereinigung Bastfaser, die deutsche Bastfaserwirtschaft organisch in die Großraumwirtschaft einzubauen.

Die marktregelende Tätigkeit der Reichsvereinigung umfaßt auch die bisher von der Reichsstelle

für Bastfasern auf dem fraglichen Gebiet wahrgenommenen Bewirtschaftungsaufgaben. Diese gehen somit auf die Reichsvereinigung Bastfaser über, nehmen jedoch aus technischen Gründen und zur Vermeidung von Übergangsschwierigkeiten vorerst nicht den in der Verordnung selbst vorgesehenen Umfang an. Es erfolgt zunächst nur die Übernahme des Flachs- und Hanfgebietes durch die Reichsvereinigung, bei Hanf jedoch nur Insofern, als es sich um die Aufbereitung und Weiterverarbeitung von in Deutschland erzeugtem Hanf handelt. Da auf der anderen Seite der Beauftragte des Reichsnährstandes für inländische Wolle und Faserpflanzen seine Tätigkeit auf dem Faserpflanzengebiet ebenfalls einstellt, führt die Gründung der Reichsvereinigung Bastfaser letzten Endes auch zu einer nicht unbeträchtlichen Verwaltungsvereinfachung.

Die Erzeuger (Anbauer) und die Sammelstellen von inländischen Bastfaserpflanzen sind noch gesondert in dem Reichsverband für inländische Bastfaserpflanzen, einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, zusammengeschlossen. Dieser ist Mitglied der Reichsvereinigung Bastfaser. Jedes Mitglied des Verbandes ist außerdem unmittelbar Einzelmitglied der Reichsvereinigung. Die Gründung dieses Verbandes bezweckt, im Rahmen der Reichsvereinigung Bastfaser die Anbauer von Bastfaserpflanzen, in erster Linie mit Rücksicht auf die große Zahl der in Frage kommenden Mitgliedsbetriebe nach dem im Reichsnährstand geltenden Ordnungsprinzip noch strenger zusammenzufassen. So wurde dem Verband als Körperschaft des öffentlichen Rechts eine Hauptvereinigung der Ernährungswirtschaft ähnliche Struktur gegeben. Die sehr enge Verbindung zwischen Reichsvereinigung und Reichsverband kommt neben der bereits erwähnten Regelung der Mitgliedschaft zu beiden Stellen auch besonders in der gemeinsamen Geschäftsführung zum Ausdruck.

L. Z. - Sport vom Tage

Es geht heute um die Handball-Gaumeisterschaft

Polizei Litzmannstadt/Polizei Posen treffen sich in Litzmannstadt zur Vorentscheidung

Nachdem vor einer Woche den Fußballern der Start zum Endkampf um die Gaumeisterschaft nicht gelang, machen nunmehr die Handballspieler den Anfang. Sowohl in Posen als auch in Litzmannstadt haben die jeweiligen Polizeimannschaften das Rennen gemacht, nachdem die Luftwaffe Posen nicht mehr in alter Stärke antreten konnte. Beide Mannschaften haben wir im Herbst bereits einmal in Litzmannstadt im Kampf gesehen, wobei nach hervorragenden Leistungen die Posener einen knappen, wenn auch nicht unverständlichen 11:10 Sieg davontrugen. Allein schon dieses Ergebnis bewies die Gleichwertigkeit der Partner, die sich inzwischen beide weiter verstärkt haben. Litzmannstadt konnte so die Elf richtig in Schwung bringen und will diesmal die damalige Scharte unbedingt auswetzen. Beide Gegner haben ihr Glanzstück im Angriff, so daß man ab 14.30 Uhr im Stadion von Scheibler und Grohmann sicherlich einen Großkampf zu sehen bekommt. Übrigens ist das Ergebnis noch nicht entscheidend für die Meisterschaft, denn es folgt eine Woche später noch der Rückkampf in Posen. Hier sei hinzugefügt, daß die Kapelle unserer Polizei den Kampf musikalisch umrahmen wird.

Fußball für das WHW.

Polizei Litzmannstadt — Luftwaffe „Fliegerhorst“. Gleich anschließend an das wichtige Handballspiel treffen sich in einer Veranstaltung zum „Tage der Wehrmacht“ für das Winterhilfswerk die Fußballmannschaften unserer Polizei und die stark nach vorn gekommene Elf der Luftwaffe Litzmannstadt. Die Flieger sorgten am Vortag für die große Überraschung, als es ihnen gelang, im Punktespiel der starken Reserve der Ordnungshüter die erste Niederlage beizubringen. Nun ist die erste Vertretung der Polizei naturgemäß etwas stärker, aber groß ist der Unterschied nicht. Jedenfalls wird der Bezirksmeister sich versehen müssen, wenn er nicht ebenfalls eine Überraschung erleben will.

Vom Friesen- zum Deutschlandplatz

Wenn wir berichten konnten, daß der Großstadtfußball bisher eine gute Beteiligung erfahren hat, so kann noch nachgetragen werden, daß die 3800 Meter lange Strecke auch von weiteren Ein-

Die Geschäftsausweitung der Dresdner Bank

Bei der Dresdner Bank war 1941 eine weitere Geschäftsausweitung zu verzeichnen. Die Bilanzsumme hielt sich an der 5-Milliarden-Grenze, die Umsätze stiegen um 14,5%. Die Zahl der Geschäftsvorgänge im Inland hat geringfügig abgenommen, während der Zahlungsverkehr mit dem europäischen Ausland posten- und wertmäßig eine Zunahme erfuhr. Der Kundenkreis erweiterte sich auf 850 000 (725 000), etwa im gleichen Verhältnis wuchs auch die Zahl der geführten Konten.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Landwirtschaftliche Betriebe sind vorläufig von der Abgabe einer Gewinnerklärung befreit, ebenso forstwirtschaftliche Betriebe mit Ausnahme der forstlichen Sägewerke, die 1941 mehr als 6000 im Rundholz eingeschritten haben.

Für die einzelnen Hopfenanbaugebiete werden Verkaufskontingente festgesetzt. Der darüber hinaus erzeugte Hopfen ist der Deutschen Hopfenverkehrs-G.m.b.H. anzuhändigen.

Sommerweizen darf bis auf weiteres nur zu Saat zwecken in den Verkehr gebracht werden, Ausnahmen kann der für den Verkäufer zuständige GWV. zulassen.

Was muß jeder von der Angestelltenversicherung wissen? 40 Seiten, siebente Auflage, 1942. Stückpreis 80 Rpf. zuzüglich Versandkosten. Verlag A. Glanz, Essen-Bredeney (Postfachkonto Essen 41265). — Das Jahr 1941 hat eine Fülle von wichtigen Neuerungen und Verbesserungen gebracht, die sämtlich in dieser neuen Auflage berücksichtigt sind. So z. B. das Gesetz vom 24. 7. 1941 über die Verbesserung der Renten, die Verordnung vom 13. 9. 1941, die Verordnung über Steigerungsbeträge im jetzigen Kriege vom 8. 10. 1941, die Verordnung über die Krankenversicherung der Rentner vom 4. 11. 1941, die Verordnung über das Eisen-Sparen vom 10. 11. 1941. Die sechste Auflage ist damit völlig überholt. Das bewährte Büchlein, das sich durch eine leichtverständliche Darstellung und klare, übersichtliche Gliederung des Stoffes auszeichnet, ist für eine schnelle und zugleich umfassende Unterrichtung sehr gut geeignet.

zellkäufern der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei und Turn- und Sportgemeinschaft 07 gelautet wird. Hinzugekommen ist noch die SA-Standarte Nord, die die Staffeln für Gledierungen bestreitet wird. Dagegen sind drei Mannschaften von KdF zurückgezogen worden, so daß sich hier die SA-Standarte Süd, Nord und eine Mannschaft von KdF messen werden. Als Sportdienstgruppe der HJ startet eine Mannschaft der Sportgemeinschaft „Union 97“ und Postsportgemeinschaft. Eine Mannschaft der Sportgemeinschaft der HJ ist zurückgezogen und startet als Sondereinheit für die HJ, so daß die Entscheidung und die Höhe der Punktzahl für die HJ-Sportgemeinschaft ungünstiger steht. Trotzdem wird ihr aber der Sieg in diesem Staffellauf kaum zu nehmen sein.

Um den Zuschauern den Verlauf des Staffellaufes zu vermitteln, werden nachstehend die Startnummern bekanntgegeben unter denen die einzelnen Mannschaften laufen:

HJ-Staffel Nr. 1 bis 7, und zwar in der gleichen Reihenfolge Stamm 1, 2, 3, 4, 5, Sondereinheit unter Nr. 6 und Gefolgschaft 8 unter Nr. 7. Die Sportdienstgruppen der Union 97 trägt die Nr. 8, während Postsportgemeinschaft mit Nr. 9 bezeichnet ist. In der Nebenstaffel ist die Tennissportgemeinschaft 1913 unter Nr. 9, in der Altersklasse die HJ-Sportgemeinschaft unter Nr. 10 und die Postsportgemeinschaft unter Nr. 11 vertreten. Bei den Gledierungen läuft die SA-Standarte Süd unter Nr. 6, SA-Standarte Nord unter Nr. 11, KdF, unter Nr. 41.

Die Geler starten unter folgender Bezeichnung: Weber (70), Mager (71), Klem (72), Linke (73), Kohl (74), Bartel (75), Wiesner (76), Buckmann (77). Alle Angehörige der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei. Die Tennissportgemeinschaft 1913 stellt: Hasenfuß (3), Hammerschmidt (4), die Sportgem. O. Polizei: Halder (5), Turn- und Sportgem. 07: Pitzka (6), als Einzellauf. In der Hauptstaffel die um 11.35 Uhr vom Friesenplatz startet, läuft die HJ-Sportgemeinschaft unter Nr. 15 und 151, Ordnungspolizei unter Nr. 14, Luftw.-Sportv. unter Nr. 13.

Die einzelnen Staffeln werden so gestartet, daß die Schlussläufer in ganz kurzen Abständen auf dem Deutschlandplatz eintreffen werden.

Die Bekanntgabe der Sieger findet unmittelbar nach den Läufen um 12 Uhr auf dem Deutschlandplatz vor dem Alten Rathaus statt.

Litzmannstädter Eisengießerei

„FERRUM“

Buschlinie 121
Ruf 218-20 und 218-37.
Abgüsse dreimal wöchentlich
Mechanische Werkstatt

Hoch-, Tief- und
Eisenbetonbau

J. DEUTSCH & R. STEFFEN
Litzmannstadt, Marburger Str. 4
Fernruf 169-56

Bei rauher und spröder Luft
Tages- und Nachtrags

Olenga 338

bestens bewährt Tube 75 Pf.
Zu haben in allen Fachgeschäften

Geldschränke
und
Kassetten

Umarbeiten von
Schlössern usw.
empfiehlt
Karl Zinke
Inhaber Bruno Zinke
Litzmannstadt, Meisterhaus-
straße 78 (alt. 10) Ruf 224-19

Geschäfts-Anzeigen

Rasermesser, Scheren,
Eßlöffel, Manikürebehälter, Butter-
dosen, versilberte Tafelgeräte, Ge-
schenkartikel usw. bei A. und
J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Malerarbeiten
führen gewissenhaft aus O. Reigel
& G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

Gummistempel
A. Kessler, Spinnlinie 91.

Wir geben uns die größte Mühe
auch heute die modernsten und
qualitativ besten Stoffe herin-
zubekommen. Bitte besuchen Sie
uns, wir zeigen Ihnen gern, was
wir an Woll-, Seiden- und Baum-
wollstoffen am Lager haben.
J. Müller & Co., Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 186-26.

Bilder verschönern Ihr Heim!
Olgemälde, Führerbilder u. a. in
allen Ausführungen. Kunsthand-
lung Leopold Nickel, Litzmann-
stadt, Ostlandstraße 95, Ruf 138-11.
Eigene Bilderrahmenfabrik und
Buchbinderei.

Anbaurichtlinien für Öllein.
Alle Vertragsanbauer von Öllein
erhalten in diesen Tagen Anbau-
richtlinien zugesandt. Wer sich
außerdem mit dem Anbau von
Öllein vertraut machen will, for-
dere sofort Anbaurichtlinien von
uns an. Bastfaseraufbereitung-
Ost GmbH, Pakosch b. Hohensalza

Maß-Korsett-Salon,
Büstenhalter und Korsetts spe-
zielle Zeichnung für jede Figur.
Erna Koschel, Litzmannstadt,
Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Webereien!

Die betriebsfördernden Umstel-
lungen innerhalb des Produk-
tionsganges der Firma Bruno
Thiele kommen nunmehr Ihren
Aufträgen zugute, denn jetzt ist
eine noch einwandfreiere, schnel-
lere und saubere Ausführung
Ihrer Bestellungen, vor allem der
Guß- und Pechblätter, gewährle-
istet. Einwandfreie Maschinen und
geschulte gute Fachkräfte garan-
tieren beste Herstellung. Der an-
erkannt gute Ruf für saubere
Arbeit, die große Leistungsfähig-
keit und die Tradition seit 1887
spornen an zu weiteren Verbes-
serungen. 55 Jahre Bodenständig-
keit in Frieden, Volkstumskampf
und Krieg verpflichten! Das Ver-
trauen weiter der Firma Bruno
Thiele, Inhaber Artur Thieles Er-
ben, Webutensilienfabrik, Litz-
mannstadt, Teutenzienstraße 65,
Fernruf 219-02.

Luftschutzspritzen
und Feuerpatschen sofort ab
Lager lieferbar. Luftschutzgeräte
Wilhelm Koop, Hamburg 1,
Spitalerstraße 9, Fernruf: 32 45 04

Foto-Kürbitz,
das Fotofachgeschäft Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Str. 121, alles
für den Foto-Amateur, Lieferant
der Behörden, Industrie, Berufs-
fotografie und für Röntgen-
material. Schnelle und prompte
Bedienung.

Täglich Eintreffen von Neuheiten
für Fachleute, Militär-, Polizei-,
Beamten- und sonstige Kantinen,
sowie für Wiederverkäufer bei
der Großhandlung für Friseur- u.
Kantinenbedarf, Seife, Kosmetik,
Toilette-Artikel, modische Neu-
heiten, E. G. Brombacher, Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Str. 23.

Verdunkelungsrollos

In verschiedenen Breiten und in
erstklassiger Ausführung ständig
vorrätig bei Paul Raböse, Papier-
u. Schreibwaren, Litzmannstadt,
Ostlandstraße 87 (an der Adolf-
Hitler-Straße), Ruf 171-00.

Papierbeutel und -tüten
von 10 Gramm an empfiehlt Adolf
Frantz, komm. Ver. der Fa. J. Mi-
chalczyk, Litzmannstadt, Horst-
Wessel-Str. 66, Ruf 159-67.

Elegante Kleider
für Nachmittag und Abend
sowie Mäntel und Kostüme fertigt
an: Maßschneiderin, Maria Arenz,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.
101, W. 6, Ruf 212-70.

Die Fotowerkstatt
Waldemar Rode,
Buschlinie 146, Ruf 180-80, repro-
duziert, vergrößert und verklei-
nert Ihre Zeichnungen und Pläne.

Malerwerkstatt,
Otto Rohr, Danziger Straße 72,
Fernruf 167-44, nimmt sämtliche
Malerarbeiten an.

Entwanzungen
führt aus Schädlingbekämpfungs-
institut „Parfluid“, Adolf-Hitler-
Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzeit-
liche Methoden: kein Ausräumen,
kein Verkleben, ungiftig. Dauer
8 Stunden. Keine Beschädigungen,
bester Erfolg. Ausführung von pri-
vaten u. behördlichen Aufträgen

Schrott und Metall,
alte Maschinen, Fabrikabfälle
kauft ständig Otto Manal, Litz-
mannstadt, Zietenstraße 97/99
Ruf 129-97.

Stempelfabrik
H. Gravieranstalt Arnold Berg,
Posen, Wilhelmstr. 16.

Schnellste Nähmaschinen-

reparatur
sämtlicher Hausnähmaschinen
Emallierung mit Goldverzierung
und Vernickung, unter gleich-
zeitiger gründlicher Reinigung in
nur 14 Tagen, zum Preise von
30.- RM. bei A. Kronthal, Litz-
mannstadt, General-Litzmann-
Straße 74, Ruf 125-88.

Schmechel & Sohn,
Adolf-Hitler-Straße 90. Alles an-
dere dürfen Sie vergessen, nur
das eine nicht: Unsere Firma
Schmechel & Sohn. Sie wol-
len doch später wieder einmal
besonders gut und vorteilhaft
kaufen. Wo sind die Unzufriede-
nen, die Pessimisten? Ihnen und
allen anderen sei es hiermit ge-
sagt: Mag heute auch die Aus-
wahl etwas kleiner sein, Sie kau-
fen dennoch günstig ein — bei —
Schmechel & Sohn.

Puhmann-Tea mildert Husten, löst
Schleim, appetitanregend, woh-
ltuend! Alle Apotheken führen
ihn! Auch für Kinder! Original-
Packung 93 Rpf. und 1,54 RM.

In allen Farben,
passend für jedes Kleid, findet die
anspruchsvolle Dame den guten
und dennoch billigen Qualitäts-
stumpf bei E. & St. Wellbach, Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154,
Ruf 141-96.

Gepflegte Damenwäsche
Strickwaren, Strümpfe, Hand-
schuhe, Schals und andere Da-
menartikel sowie auch Herren-
wäsche. Bitte besuchen Sie mich,
ich zeige Ihnen gern, was ich
an Neuheiten am Lager habe.
I. Hobeck (vorm. Neumann), Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Str. 122,
Ruf 160-36.

Hefe

Dirschauer neue Spezialhefe stets
auf Lager. Hefegroßhandel Viktor
Frey & Co., Litzmannstadt, Mar-
burger Straße 4, Ruf 227-87. Ver-
kaufsstelle: Hohensteiner Str. 4.

Irei

erhalten Sie Leinenwaren, wenn
Sie Öllein anbauen. Darum sofort
Anbauverträge durch Genossen-
schaften oder Landwarenhandel
abschließen. Aber Anbau 1942 in
Kujawien nur auf Vertrag. Bast-
faseraufbereitung-Ost G. m. b. H.,
Werk Pakosch b. Hohensalza.

Spiegel, Glas, Autoscheiben

sind unsere Spezialitäten. Wen-
den Sie sich vertrauensvoll an
uns, der Name unserer Firma
bürgt für reelle Bedienung. Glas-
schleiferei Julius Wermisch, Litz-
mannstadt, Ostlandstraße Nr. 103,
Ruf 218-21.

Glas

Fensterglas, Gärtnerglas, Orna-
mentglas, Rohglas, Drahtglas-
Schaufenstersteine und Kitt
Bitte rufen Sie an, wir bedienen
Sie gern. Flachglas-Großhandlung
Karl Fischer & Co., Litzmann-
stadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03.

Schwierige Schweißarbeiten
aus verschiedenen Metallen, be-
sonders Aluminium und von Hohl-
körpern erledigt seit 25 Jahren
Leopold Tahler, Engelstraße 8,
Ruf 150-42.

Glas-, Parkett- und Gebäude-
reinigung
A. u. H. Schuschkiwitsch, Busch-
linie 89 — Ruf 128-02.

Demaschex Transportbänder
fahrbar und tragbar, Wilhelm-
Tielemann, Wien II, Praterstr. 64.

Mehrerzeugung durch Hochzucht bei Vieh und Pflanzen

Das Gut Lucmierz beim landw. Ostaufbau / Beitrag zur kommenden Riesenschafzucht in den weiten Räumen unseres Ostens

Wer mit der Vorortbahn von Zgierz nach Osorkow fährt, sieht zu linker Hand, wenn er die Haltestelle Lucmierz erreicht hat, das gleichnamige Gut, das von der „Ostland“ bewirtschaftet wird, liegen. Die ganze Hoflage und gleich der Anfuhrweg mit der freundlichen Baumallee machen einen guten Eindruck. Und wenn man den Gutshof dieser heute einschl. Wald rund 850 Hektar großen Wirtschaft betritt, hat man den Eindruck der Ordnung und der Planmäßigkeit, kurz gesagt, das Empfinden eines gesunden Betriebes nach deutschen Begriffen. Daß diese Feststellung hier so zutreffend ist, beruht nicht allein auf den äußeren Zeichen dieses Ostland-Betriebes, sondern sie beruht auch auf der Entwicklung von Lucmierz-Gut selbst.

Wir erfahren dann auch bald, daß ein Deutscher namens Werner, der aus der Nibelungenstadt Worms stammte, der erste deutsche Besitzer dieser einst viele 1000 Morgen umfassenden Gutscherrschaft mit umfangreichem Waldgebiet war, und dies schon im Jahre 1814. Die deutschen Spuren sind auch allenthalben in den langen sauberen massiven Ställen und sonstigen Gebäuden erkennbar. Sie sind trotz ihres Alters noch gut erhalten. Ein fabriktähnliches Gebäude am unteren Ende des etwas abschüssigen Hofes erregt unwillkürlich die Aufmerksamkeit des Beschauers, weil es mit seinen Schornsteinen an eine Brauerei mit dem hochgebauten Sudhaus erinnert. Und richtig: hier war früher einmal eine Brauerei im Betrieb, die auch für Litzmannstadt ein nicht unbekanntes Braubier lieferte. Heute dienen auch diese gut ausgebaute Räume zu Stallungen, Speichern und Remisen.

Ein Gang durch die Viehställe des Gutes, das jetzt einschl. Vorwerk rund 530 Morgen unter dem Pfluge hat, zeigte, daß hier ein aktiver Beitrag zur Erzeugungsschlacht durch Hochzucht beim Vieh geleistet wird. Die 40 Stück Großvieh im Rindviehstall, dazu 16 Kälber, sahen ebenso gut gepflegt wie gut genährt aus. Und die noch vorhandenen Kühe, die man bei der Übernahme durch die „Ostland“ vorfand, halten den Vergleich mit dem jetzigen ausgezeichneten Material nicht aus. Auch die Schweinezucht ist durchaus im Schuß, zumal Lucmierz eine Stammzucht für das verdedelte deutsche Landschwein mit 35 Zuchtsauen und eine Eberstation unterhält. Weiter ist das Pferdmaterial gut.

Eine besondere Stelle nimmt bei dieser Hochzucht die Schafzucht auf Lucmierz ein, denn das Gut beherbergt neuerdings eine Stammschafzucht des Merino-Fleischwollschafes von 290 Stück. Diese Stammzucht ist sorgfältig ausgewählt nach dem Osten verbracht worden, um ein erster Bestandteil der im ganzen Osten im weitesten Sinne aufzuziehenden Riesenschafzucht zu werden, als deren Endziel man eine Gesamtzahl von 300 Millionen Schafen ansieht. Dies wäre

natürlich ein gewaltiger Fortschritt in der deutschen Eigenerzeugung von Wolle. Und für die Qualität solcher Deutschwolle ist gewissermaßen der Bestand der vorhandenen vier Schafböcke ein Musterbeispiel. Sie stellen im wahren Sinne des Wortes ein Kapital dar. Sie kosten nämlich zusammen nicht weniger als 11.000 RM., wobei der Schafmeister sehr richtig bemerkte, daß Schafböcke fast höher bezahlt werden als Zuchtbullen, denn der eine dieser Muster-Böcke erforderte allein 7000 RM. für sich.

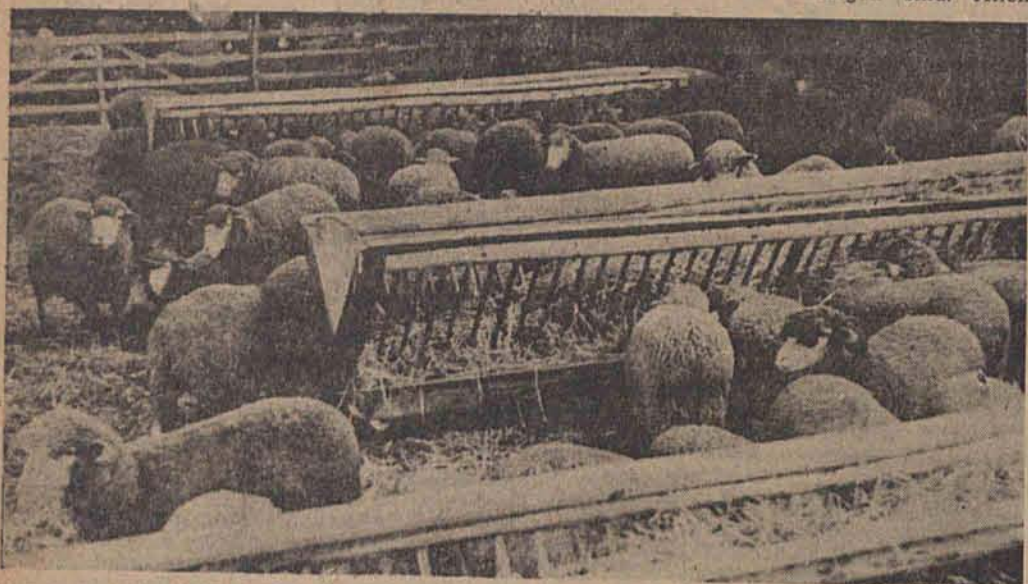
Wie beim Vieh, so wird seit den zwei Jahren, seit denen der Verwalter von Lucmierz, der gleichzeitig Bezirkslandwirt ist, das Gut



Einer der wertvollen Zuchtböcke

(Aufn. [3]: Meyer, Zgierz)

betreut, auch beim Getreide- und Kartoffelbau Hochzucht zur Erzeugungsteigerung getrieben. Dabei ist auch bemerkenswert, daß auch die polnischen Instleute zum Gebrauch einwandfreien, gesunden Saatgutes und zur richtigen Sortenauswahl angehalten wurden, was sich beim Ernteertrag schon recht deutlich bemerkbar machte. Wenn im Gesamtbild der Erträge auf diesem schon früher nicht schlecht geführten Betriebe und trotz mancher kriegsmäßiger Schwierigkeiten beispielsweise bei Beschaffung des Kunstdüngers Ertragssteigerungen von 30 bis 50 Prozent eintraten, so will dies wirklich etwas heißen. Dazu trugen auch die bewährte deutsche Arbeitsweise und der Einsatz guter Maschinen bei, die zum großen Teil Neuanschaffungen sind. Allein



Blick in den großen Schafstall

zwei neue Traktoren und eine Anzahl modernster Pflüge wurden angekauft. Alles in allem: eine moderne, deutsche Gutswirtschaft.

Das Gut Lucmierz hat auch aus den Tagen der Befreiung des Warthelandes eine geschichtliche Erinnerung. Hier trafen sich in den Septembertagen des Jahres 1939 der Führer mit dem Reichsführer-SS Himmler im Operationsgebiet, als nicht weit vom Gut entfernt in Richtung Lentschütz die Kanonen noch donnerten.

Jagdlich war das Lucmierz Waldgebiet früher besonders begehrt, da es einen ausgezeichneten Wildbestand hatte, der aber seinerzeit durch Kriegseinwirkungen und mehrere besonders harte Winter teilweise verloren ging. Es war interessant, zu hören, als der Oberförster erzählte, daß die Gutsjagd Lucmierz auf der Deutschen Jagdausstellung Berlin 1931 den besten Bock ausstellen konnte! Der schon vor der endgültigen Befreiung unseres Ostlandes schon viele Jahre im deutschen Eigentum befindliche Betrieb hat also allenthalben deutsche Spuren hinterlassen. Kn.



Früher hatte das Gut eine eigene Brauerei

„Haus der Presse“ in Krakau übergeben

Deutsche Männer und Frauen werden von den Aufbauarbeiten im Osten unterrichtet

In Krakau wurde dieser Tage das „Haus der Presse“ in einem feierlichen Akt durch Generalgouverneur Dr. Frank seiner Bestimmung übergeben. Dieses Haus ist, wie der Pressechef der Regierung des Generalgouvernements, Kreisleiter Gäßner, bei dieser Gelegenheit erklärte, nicht nur als Arbeitsstätte seiner Dienststelle gedacht, sondern es soll gleichzeitig auch der Pflege der Kameradschaft aller im Generalgouvernement tätigen oder nach Krakau zum Besuch kommenden Schriftleiter dienen und der Treffpunkt all jener Kreise sein, die mit der Presse in Verbindung stehen. Damit hat die Hauptstadt des Generalgouvernements einen würdigen Mittelpunkt der Pressearbeit erhalten, der gerade in diesem Nebenland des Großdeutschen Reiches eine so große Bedeutung zufällt.

Wie vielgestaltig übrigens diese Pressearbeit im Generalgouvernement ist, hat eine „Presseschau“ gezeigt, die mit der Eröffnung des „Hauses der Presse“ in Verbindung gebracht wurde. Viele hundert Schriftleiter aus allen Gauen des Reiches und des Auslandes haben in den verflochtenen 2 1/2 Jahren das Generalgouvernement besucht, um sich persönlich von dem Aufbauwerk zu überzeugen, das in verhältnismäßig kurzer Zeit unter oft denkbar schwierigen Bedingungen von der deutschen Führung in diesem Raum geleistet wurde. Da

war es vor allem die Aufgabe der Presse, nicht nur die Heimat über die von deutschen Männern und Frauen geleistete Aufbauarbeit zu unterrichten und so das Bewußtsein von der deutschen Sendung im Osten in die Herzen aller Deutschen zu tragen, sondern darüber hinaus als wichtiges Führungsinstrument auch der einheimischen Bevölkerung des Generalgouvernements gegenüber dem deutschen Gestaltungswillen Ausdruck zu geben. Während sich der „Pressedienst des Generalgouvernements“ mit der ihm angeschlossenen Bildstelle an die Presse des Reiches und des deutschen Auslandes wendet, richtet sich das mehrsprachige Nachrichtenbüro „Telepress“, dessen Aufgaben namentlich durch die Eingliederung Galiziens erheblich erweitert wurden, an die einheitlich nach den Richtlinien des Pressechefs der Regierung ausgerichtete nichtdeutsche Presse des Landes. Den besonderen Bedürfnissen des Dorfes wiederum trägt eine in polnischer und ukrainischer Sprache erscheinende illustrierte Wanderzeitung Rechnung, die durch Anschlag in den entlegensten Gemeinden und Siedlungen weiteste Verbreitung findet. Nicht zuletzt sind es die Wochen- und Monatsschriften sowie die Sender des Generalgouvernements mit ihrem mehrsprachigen Rundfunknachrichtendienst, deren einheitliche Steuerung durch das „Haus der Presse“ erfolgt.

Ostgaue und Generalgouvernement

Danzig. Ausreißer aufgegriffen. Vor einigen Tagen rissen zwei Jungen von zu Hause aus und begaben sich auf die Wanderung. Sie kamen aber nicht weit, denn die Eltern hatten inzwischen die Polizei verständigt, die sofort die Ermittlungen aufnahm. Die kleinen Ausreißer, Jürgen Braun und Arnold Geister, wurden in Strippau im Landkreis Danzig entdeckt und auf schnellstem Wege den besorgten Eltern wieder zurückgebracht.

Mrotschen. In den Brunnen gefallen. Auf einem Betriebe in Herzfelde ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall, der aber noch gut ausging. Ein Maschinist entnahm das zum Dreschen benötigte Wasser für eine Lokomobile von der in der Nähe stehenden Pumpe. Er stellte eine Leiter auf die Zwischendecke des Brunnens und kletterte hinunter. Die Decke stürzte plötzlich ein und der Mann verschwand mit der Leiter im Brunnen. Zum Glück wurde der Vorfall von einer Bäuerin beobachtet, die ihn mit einer Wäscheleine wieder aus dem Brunnen herausangelte. Der Mann hatte bis zum Halse im Wasser gestanden und sich krampfhaft an das Saugrohr angeklammert.

Lemberg. Größtes Fleckfieber-Impfwerk der Welt. In Lemberg wird ge-

genwärtig ein Fleckfieber-Impfwerk eingerichtet, das das größte der Erde werden soll. Zur Produktion des Impfstoffes gegen die durch Läuse übertragene gefährlichste Seuche im Osten wird ein neues Verfahren zugrundegelegt. Bisher war die Gewinnung sehr umständlich, es wurde der Impfstoff aus dem Magen- und Darminhalt infizierter Läuse gewonnen, so daß etwa 80 bis 100 Läuse präpariert werden mußten, um eine Portion Impfstoff zu gewinnen. Bei dem neuen Verfahren wird das Dotter eines gebrüteten Hühneres mit Fleckfiebererreger präpariert und daraus der Impfstoff gewonnen. Das Lemberger Impfstoffinstitut wird von den deutschen Behringwerken und den IG-Farben betrieben werden.

Warschau. Berufsschule für Weichselschiffahrt. Zur Ausbildung von Kapitänen und Maschinisten für die Weichselschiffahrt und des Nachwuchses für die Flußschiffahrt soll in Warschau eine Berufsschiffahrtsschule eröffnet werden, die sich in eine Navigations- und eine Maschinistenabteilung gliedern wird. Die über zwei Jahre währende Lehrzeit umfaßt in den Sommermonaten den praktischen Unterricht in den Werkstätten der Schiffahrt und auf den Schiffen, während in den Wintermonaten der Unterricht erteilt wird.

Kämpfer des Deutschtums in Wolhynien

Wolhynische Erinnerungen an Dr. Kurt Lück / Erzählt von D. Kleindienst

Am 20. Juli 1924 erschien ein polnisches Agrargesetz, das dem deutschen Landbesitz in Wolhynien den Garaus bereiten sollte.

Schon wurden die ersten Bauern aus Bogumilow und Cesaryn von ihren Schollen, die sie pachtweise seit Jahrzehnten inne hatten, geworfen und ganze Dörfer dem Erdboden gleichgemacht.

Die Deutsche Volksgruppe in Westpolen entsandte daraufhin einige Männer nach Ostpolen, die der verlassenen Volksgruppe in Wolhynien die erste Hilfe bringen sollten. Unter diesen Männern befand sich auch Dr. Kurt Lück, damals erst 25jährig. Ausgerüstet mit einem funktionsfähigen Fotoapparat, bat er mich, ihn in die deutschen Siedlungen zu begleiten. Unser erster Besuch galt der eben von den Polen liquidierten deutschen Kolonie Adamowka. Wir mieteten einen Fuhrmann und fuhren los. Gleich in den ersten Stunden seiner Volkstumstätigkeit in Wolhynien sollte aber Dr. Lück einen Begriff von den ihm bevorstehenden Schwierigkeiten bekommen. Kaum waren wir einige Kilometer gefahren, da machte Dr. Lück die Bekanntheit mit den wolhynischen Wegen. Der Wagen rollte auf der unebenen Straße bergab und blieb unten mit einem zerbrochenen Rad liegen, wir — auf dem fruchtbaren wolhynischen Acker. Aber Dr. Lück war keineswegs durch diesen Unfall entmutigt. Schon stand er auf der Anhöhe und richtete seinen Apparat auf das hilflos daliegende Fuhrwerk und den daneben stehenden fluchenden Fuhrmann. „Eine feine Aufnahme!“ sagte Dr. Lück, indem er dem

Fuhrmann einen Schmerzenslohn zahlte und mit mir den Weg zu Fuß weiter einschlug.

Die Kolonie Adamowka fanden wir kaum, denn es war rein nichts zurückgeblieben, was an eine Siedlung erinnern konnte. Wo einst die schmucken Häuser standen, die Stallungen und Scheunen — war ein Haufen liegengeliebener Ziegelsteine und Strohballen. Selbst die Obstgärten waren verschwunden und die Brunnen verschüttet. Das fing in Wolhynien schon 1926 so an!

Dr. Lück zog nun seinen Apparat wieder aus dem Rucksack und schickte sich an, eine zweite „feine“ Aufnahme zu machen. Da sie um jeden Preis gelingen mußte, studierte er genau die Belichtungstabelle und fotografierte die Überreste einer menschlichen Behausung von mehreren Seiten. Indes bemerkten wir kaum, daß Leute, offenbar Polen aus dem benachbarten Dorfe, an uns vorbeizogen und unserem Tun staunend zuschauten.

Nachdem einige Aufnahmen gemacht wurden, wanderten wir weiter dem naheliegenden deutschen Dorfe Ploszcza zu. Wir mußten aber durch eine polnische Siedlung. Hier traf uns eine Überraschung. Aus dem ersten Hause, das wir passierten, sprangen einige Polen heraus und hießen uns halten. Wir hätten Aufnahmen gemacht, man werde uns zur Polizeiwache bringen. „Nun nehmen sie mir meinen neuen Apparat weg!“ flüsterte Dr. Lück mir ins Ohr und Entsetzen spiegelte sich auf seinem Gesicht. Ich versuchte, die Leute zu beschwichtigen und sagte, es handle sich um harmlose Liebhaberaufnahmen. Aber das half nichts, sie

blieben dabei, wir wären Spione, man müsse uns verhaften. Da versuchte ich es andersherum. „Nun gut, hier habt ihr meine Karte, die gebt der Polizeiwache, in Luzk werde ich nähere Auskunft geben.“ Dr. Lück gab ich zu verstehen, man müsse einfach davongehen. Das wirkte. Niemand wagte uns darauf nachzugehen, so daß wir wohlbehalten ins nächste deutsche Dorf kamen und von da nach Hause gebracht wurden. Es erfolgte darauf nichts, aber Dr. Lück wurde sofort scharf beobachtet.

Daß den Wolhyniern eine eigene Zeitschrift nötig war, darüber waren wir uns im klaren. Alles war zum Erscheinen der ersten Folge vorbereitet, die Manuskripte lagen zum Abschicken bereit. „Wie wär's, wenn wir zum Beginn die Aufgaben, die der „Wolhynische Bote“ zu erfüllen haben wird, den Wolhyniern in der Form eines Gedichtes, das die Wolhynier besonders schätzen, nahe bringen würden?“ fragte ich Dr. Lück. Er sei kein Dichter — lehnte Dr. Lück ab. Aber am Morgen des nächsten Tages lag auf meinem Schreibtisch ein langes Gedicht „Der Bote“.

1930. Wahlen in den polnischen Sejm. Dr. Lück war Kandidat der Minderheitsgruppe. Kurz vor der Wahl erschien ein polnischer Polizist, um Dr. Lück, der in meinem Hause wohnte, zu verhaften. Lück aber saß in einem Bauernhause im Choimer Land am Rundfunk und hörte die Ergebnisse der Wahlen ab. Tag und Nacht wartete der Polizeiposten auf seine Rückkehr. Die polnische Wahlgeometrie verteilte die Hoffnungen der Wolhynier auf einen deutschen Vertreter im polnischen Sejm. Lück war nicht gewählt, der Haftbefehl konnte jeden Augenblick ausgeführt werden. Durch Vertrauensmänner gab Dr. Lück zu wissen, daß

er sich in einem benachbarten deutschen Dorf aufhalte und bereit sei, sich freiwillig der Polizei zu stellen. Der Leiter des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Bolek aus Lemberg, der in diesen Tagen in Luzk war, unternahm es, Dr. Lück den Weg zur Polizei zu ebnen. Groß war aber Boleks Überraschung, als sich zu ihm in die Taxe, mit der er Dr. Lück holen wollte, ein polnischer Polizist setzte und sich nicht abweisen ließ. Bolek fuhr daraufhin direkt zum Wojewoden und erklärte, Dr. Lück wolle sich freiwillig stellen. Diese offene Art setzte den Wojewoden in nicht geringes Staunen. Bolek erhielt einen Beamten als Begleiter und konnte nun ungehindert Dr. Lück, der einige Kilometer außerhalb der Stadt auf der Straße stand und mit einem Taschentuch winkte, aufnehmen und dem Wojewoden einliefern.

Im Gefängnis in Luzk, in dem Dr. Lück einige Wochen gehalten wurde, unterhielt er die Insassen und das Personal mit seinem frohen, hellen Gesang von Volksliedern.

Den Wolhyniern, die inzwischen im Warthegau ihre neue Heimat gefunden haben, wird Dr. Lück als ein Vorkämpfer des Deutschtums in Wolhynien unvergesslich bleiben.

Erste Buch-Ausstellung außerhalb Großdeutschlands. Zum ersten Male hat die Wilhelm-Busch-Gesellschaft in Hannover eine Ausstellung des Schaffens des großen deutschen Dichters und Malers außerhalb der Grenzen Großdeutschlands veranstaltet. Sie findet in Agram, der Hauptstadt des unabhängigen Staates Kroatien, statt und wurde gemeinsam mit der Stadtverwaltung gestaltet. Die Wilhelm-Busch-Ausstellung in Agram erfreut sich eines starken Besuches.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Landesernährungsamt) in Posen

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Lebensmittelzuteilung ab 6. 4. 1942.

I. Käse. In den Versorgungsabschnitten 35/36 (6. 4. bis 31. 5. 42) gelangen an deutsche Verbraucher 187,5 g Käse zur Verteilung. Während die Teillabschnitte der Fettkarte D Kik sowie der Fettkarte D K und Jgd. zum Bezuge dieser Menge berechnen, weist die Fettkarte D für Personen über 18 Jahre je Versorgungsabschnitt nur 2 zum Bezuge von insgesamt 125 g Käse berechnende Abschnitte auf. Die restliche Menge (62,5 g je Versorgungsabschnitt) ist auf den Sonderabschnitt SZ 13, der sich an der Fettkarte rechts unten befindet, erhältlich. Dieser Abschnitt ist während der Gültigkeitsdauer der Karte (6. 4. bis 31. 5. 42) mit 125 g Käse zu beliefern. Deutsche Selbstversorger, die sich im Besitze der Fettkarte (n) SV-1 D befinden, erhalten unter Vorlage ihrer Fettkarte (n) einen auf die Unterschiedsmenge lautenden Berechtigungsschein.

II. Brot. Die an der Brotkarte A für Jugendliche von 10 bis zu 20 Jahren (D Jgd) befindlichen Abschnitte B 35 (gültig vom 6. 4. bis 3. 5. 42) sowie B 36 (gültig vom 4. 5. bis 31. 5. 42), die beide den Ausdruck tragen „500 g Brot oder 375 g Mehl R“, gelten für den Bezug der doppelten Menge, also für 1000 g Roggenbrot oder 750 g Roggengraubrot. Die Bäcker und Lebensmittelhändler, soweit letztere mit Brot und Backwaren handeln, haben die vorerwähnten Abschnitte auf besondere Bogen aufzukleben und mit der doppelten Menge des Aufdrucks abzugeben.

III. Öl. In den Versorgungsabschnitten 37, 38 und 39 können die über 6 Jahre alten deutschen Verbraucher berechnen, soweit sie im Besitze einer Fettkarte sind, je 50 g Speiseöl an Stelle von 62,5 g Butter oder Margarine erhalten. Damit die Verteiler in die Lage versetzt werden, sich hierfür die erforderlichen Vorräte an Speiseöl zu beschaffen, wird folgendes angeordnet:

Die Bezugsberechtigten lassen bei den von ihnen gewählten Kleinverteilern in der Zeit vom 30. 3. bis 11. 4. 42 den Abschnitt N 50 der Nährmittelliste 35/36 abtrennen. Die Lebensmittelhändler haben diese Abschnitte spätestens bis zum 15. 4. 42 dem zuständigen Ernährungsamt Abt. B aufgelegt abzugeben. Sie erhalten dafür eine Empfangsbcheinigung, die sie unverzüglich ihrem Speiseölleveranten als Unterlage für die Vorbestellung der Ölmenge zur Verteilung in dem 37, bis 39. Versorgungsabschnitt auszuhändigen haben. Für den Bezug von Speiseöl ist jeder Abschnitt N 50 mit 150 g zu bewerten. Damit sichergestellt ist, daß die Ware später nur bei den Verteilern bezogen wird, bei denen sie bestellt ist, haben die Lebensmittelhändler den Stammschnitt der Nährmittelliste mit Firmenstempel und dem Zusatz „Öl“ zu versehen. Die Abgabe des Speiseöls darf zur gegebenen Zeit nur auf die dafür bestimmten Abschnitte der Fettkarte für Personen über 6 Jahre (6 bis 18 Jahre bzw. über 18 Jahre) sowie der Teilselbstversorgerkarten für Deutsche erfolgen. Bei der Abgabe ist gleichzeitig der vom Verteiler in der angegebenen Weise gekennzeichnete Stammschnitt der Nährmittelliste 35/36 vorzulegen.

Für anstaltsmäßig untergebrachte oder sonstige in Gemeinschaftsverpflegung befindliche Versorgungsberechtigte, die weder eine Nährmittelliste noch eine Fettkarte besitzen (RAD, außerhalb der Wehrmacht stehende Schutzgliederungen, Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten usw.), haben die Ernährungsämter den Anstalten, Lagerleitern usw. Bezugscheine über Speiseöl in Höhe von 150 g je Kopf der Versorgungsberechtigten zu erteilen, sofern eine Speiseölzuteilung gewährt wird. Zum Ausgleich ist in den Versorgungsabschnitten 37, 38 und 39 für je 50 g Speiseöl eine Kürzung der zustehenden Fettmenge um 62,5 g vorzunehmen.

IV. Zucker und Marmelade. Die auf die Zuckerkarte zustehende Zuckermenge bleibt in Höhe von 900 g je Versorgungsabschnitt unverändert. Ebenso hat die Zuteilung an Marmelade, die 700 g für 4 Wochen beträgt, keine Kürzung erfahren. An Stelle dieser Menge können künftig nur noch 350 g (bisher 450 g) Zucker bezogen werden. (Die Marmeladekarten waren vor Bekanntwerden dieser Kürzung bereits hergestellt und den Ernährungsämtern zugesandt worden, so daß sie noch den Ausdruck „Bestellschein für 450 g Zucker“ tragen.)

Den Versorgungsberechtigten, die Marmelade einkochen und Obst einmachen und deswegen auf den Bezug von Marmelade zugunsten von Zucker verzichten, wird Gelegenheit gegeben, den Zucker in der Zeit vom 6. April bis 20. Juli 42 zu jedem beliebigen Zeitpunkt, unabhängig von der Gültigkeitsdauer der Einzelabschnitte, zu beziehen. Es ist daher z. B. möglich, die gesamte für den 35. bis 38. Versorgungsabschnitt zustehende Zuckermenge von 1400 g zu Beginn des 35. Versorgungsabschnitts zu kaufen, wobei sämtliche Bestellscheine für Zucker abzutrennen und sämtliche Einzelabschnitte zu entwerfen sind.

Die Abgabe von Marmelade darf jedoch nur innerhalb der auf den Einzelabschnitten vorgesehenen Fristen erfolgen.

V. Abgabe der Bestellscheine. Die Abgabe der an der Eier- und Marmeladekarte angebrachten Bestellscheine muß stets in der letzten Woche vor Beginn des neuen Versorgungsabschnitts (also für den Versorgungsabschnitt 35 in der Woche vom 30. 3. bis 4. 4., für den Versorgungsabschnitt 36 in der Woche vom 27. 4. bis 2. 5. usw.) erfolgen.

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft Abgabe des Bestellscheins 35 der Eierkarte. Die Bestellscheine 35 der Eierkarte D sind bis 4. April 1942 bei dem Händler abzugeben, bei dem der Verbraucher die Eier zu beziehen wünscht. Die Händler haben nach Abtrennung des Bestellscheins die dazugehörigen Felder a bis d mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Die Bestellscheine sind, auf Bogen aufgelegt, dem zuständigen Ernährungsamt Abt. B bis 10. April 1942 zur Ausstellung von Bezugscheinen einzureichen.

Die Bezugscheine müssen bis 15. April 1942 im Besitze des Großhändlers sein. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß bei verspäteter Abgabe des Bestellscheins nicht mehr die volle Zuteilung an Eiern erfolgt.

Posen, den 25. März 1942.

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Versorgung mit Marmelade; hier: Abgabe des Bestellscheins. Der Bestellschein 35 der Karte für Marmelade (wahlweise Zucker) ist in der Woche vom 30. 3. bis 4. 4. 42 beim Letztverteiler abzugeben. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß bei verspäteter Abgabe eine Kürzung eintritt. Es liegt deshalb im eigenen Interesse des Verbrauchers, die Bestellscheine innerhalb der vorgeschriebenen Frist beim Letztverteiler abzugeben. — Die Letztverteiler haben die Bestellscheine bis zum 10. April 1942 bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt Abt. B einzureichen.

Posen, den 25. März 1942.

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt Abt. B.

Landesbauernschaft Wartheland

Anordnung Nr. 9/1941/42 des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland vom 23. März 1942. Betr.: Verarbeitung von Gerste, Hirse oder Buchweizen für die menschliche Ernährung im Lohn für polnische Selbstversorger.

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 (RGBl. I S. 1521) der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Getreide, Futtermitteln und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 7. 9. 1939 (RGBl. I S. 1705), der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft und der Satzung der Getreidewirtschaftsverbände ordne ich mit Zustimmung der Hauptvereine der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft sowie mit Zustimmung des Landesbauernführers als Leiter des Landesernährungsamtes und des Reichsstatthalters im Warthegau — Preisbildungsstelle — folgendes an:

In Abänderung der Ziffer II der Anordnung Nr. 5 vom 12. 12. 1941 (Wochenblatt der Landesbauernschaft Nr. 51 S. 1255) wird bestimmt:

1. Gerste, Hirse oder Buchweizen darf für polnische Selbstversorger nur von den für die Lohn- und Tauschbörse zugelassenen Mühlen des Warthelands und nur gegen Vorlage einer Berechtigungskarte für Lohn- und Umtauschgrütrei (für die menschliche Ernährung) verarbeitet werden.

2. Die Berechtigungskarten werden von der zuständigen Kartenausgabestelle ausgegeben. Diese zerfallen in einen Stammschnitt und zwei Einzelabschnitte. Der Stammschnitt und jeder der Einzelabschnitte muß den Namen, Wohnort und Kreis des Bezugsberechtigten enthalten.

Die Einzelabschnitte dürfen nur in dem Zeitraum, über die sie lauten und in der Höhe der auf ihnen angegebenen Menge beliefert werden. Sie sind bei Anlieferung des Mahlgutes von der Mühle abzutrennen und von ihr als Beleg aufzubewahren. Den Stammschnitt sowie den noch nicht benutzten Einzelabschnitt der Berechtigungskarte behält in jedem Falle der Bezugsberechtigte.

3. Die verarbeitende Mühle hat bei der Abtrennung des Kartenschnittes auf der Rückseite des Stammschnittes des Bezugsberechtigten in jedem Falle das Datum der Abtrennung sowie die Ziffer des abgetrennten Abschnittes einzutragen und ihren Firmenstempel oder Unterschrift daneben zu setzen.

4. Der Verarbeitungslohn und die Auslieferungssätze werden wie folgt festgesetzt: Bei Verarbeitung von Gerste zu Grütrei für 100 kg Gerste sind auszuliefern: 70 v. H. Gerstengrütrei und mindestens 25 v. H. Gerstenkleie. Der Verarbeitungslohn beträgt 2,30 RM. je 100 kg.

Bei der Verarbeitung von Hirse zu Speisehirse für 100 kg Hirse sind auszuliefern: 60 v. H. Speisehirse und mindestens 32 v. H. Abgang. Der Verarbeitungslohn beträgt 2,— RM. je 100 kg.

Bei der Verarbeitung von Buchweizen zu Buchweizengrütrei für 100 kg Buchweizen sind auszuliefern: 50 v. H. Buchweizengrütrei und mindestens 42 v. H. Nebenzeugnisse. Der Verarbeitungslohn beträgt 2,80 RM. je 100 kg.

Sämtliche anfallenden Erzeugnisse sind dem Abnehmer zurückzugeben.

5. Im übrigen bleiben die Vorschriften in Ziffer II der Anordnung Nr. 5, vom 12. 12. 1941 bestehen.

6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

7. Die Anordnung tritt mit Wirkung vom 6. April 1942 in Kraft.

Posen, den 23. März 1942.

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland, gez.: Schofer.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 68/42. Allgemeine Versorgungsbedingungen für Gas. Gemeinsam mit dem Reichskommissar für die Preisbildung hat der Generalinspektor für Wasser und Energie unter dem 27. 1. 1942 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 39 vom 16. 2. 1942, Seite 2) angeordnet, daß am 1. April 1942 bei allen deutschen Gasversorgungsunternehmen einheitliche Versorgungsbedingungen in Kraft treten. Der Wortlaut dieser neuen Bedingungen, die von unseren bisherigen Bedingungen nur in einigen Einzelheiten abweichen, kann auf unseren Geschäftsstellen eingesehen werden. Die Tarife bleiben unverändert.

Litzmannstadt, den 25. 3. 1942.

Der Oberbürgermeister — Städtische Gaswerk.

Nr. 71/42. Bekanntmachung der II. Nachtragshaushaltssatzung der Stadt Litzmannstadt für das Rechnungsjahr 1941. Auf Grund des § 88 Abs. 1 in Verbindung mit § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1941 folgende Nachtragshaushaltssatzung bekanntgemacht: Einziger Paragraph. Der 2. Nachtragshaushaltssatzung wird im ordentlichen Nachtragshaushaltssatzung in den Ausgaben auf 3 923 600,— RM. Mehrausgaben (gegenüber 95 092 200,— RM. Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan) festgesetzt.

Litzmannstadt, den 27. März 1942.

Der Oberbürgermeister. In Vertretung: gez. Dr. Marcker

Bürgermeister und Stadtkämmerer.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Ungültigkeit von Vollkollisten. Der von mir am 18. 10. 41 ausgestellte blaue Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 269985, lautend auf den Namen Hartwig, Maria, wohnhaft in Litzmannstadt, Deutschlandplatz 10, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt. Jeglicher Mißbrauch wird bestraft.

Litzmannstadt, den 29. 3. 42.

Der Landrat.

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

Verordnung von Sachverständigen. Von der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt wurden als Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt die Herren: 1. Berthold Berner, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 65, für wolle und halbwole Spinnstoffwaren; 2. Dipl.-Ing. O. E. Mielke, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 50, für Elektrotechnik, Rundfunk- und Übertragungsapparate; 3. Karl Petri, Kalisch, Rathausplatz 8, für sämtliche Textilschnittwaren, insbesondere Tuch- und Kleiderstoffe; 4. Arno Ziegenhagen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 134, für Holz und Holzwaren.

Der Landrat des Kreises Schieratz

Amliche Bekanntmachung. Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Litzmannstadt vom 11. 3. 1942 — I K. Erl. 49/42 — veröffentlichte ich hierdurch dessen nachstehenden Beschluß, der im Kreise Schieratz Anwendung findet auf die Steuerordnungen über die Jagdsteuer, Wertzuwachssteuer, Schenksteuer und Erbschaftsteuer.

Schieratz, den 24. März 1942.

Beschluß. Unter Bezugnahme auf den Erlaß des Herrn Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland vom 28. 2. 1942 — I/21, 173/3 — verlängere ich die von mir unbeschränkt für einen kürzeren Zeitraum erteilten Genehmigungen für die nach den §§ 13, 18 und 77 des Kommunalabgabengesetzes bzw. nach den §§ 1, 6 und 17 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes zustandekommenen Steuerordnungen der Stadt- und Landkreise meines Regierungsbezirks dahingehend, daß diese Genehmigungen (und damit auch die Steuerordnungen) erst ein Jahr nach Kriegsende außer Kraft treten, sofern die Gemeinden bzw. GV. die Steuerordnungen nicht aufheben oder ändern.

Die Gemeinden und GV. sind verpflichtet, durch eine öffentliche Bekanntmachung einmalig darauf hinzuweisen, welche ihrer Steuerordnungen durch diesen Beschluß betroffen werden.

Litzmannstadt, den 11. März 1942.

L.S.

1. K. Erl. 49/42.

In Anlehnung an den vorstehenden Beschluß des Herrn Regierungspräsidenten vom 11. 3. 1942 — I K. Erl. 49/42 — verlängere ich hierdurch die Geltungsdauer der Steuerordnungen der Gemeinden bzw. Amtsbezirke im Kreise Schieratz, die von mir bis 31. 3. 1942 genehmigt sind, dahingehend, daß diese Genehmigungen erst ein Jahr nach Kriegsende ihre Gültigkeit verlieren.

Schieratz, den 24. März 1942.

Im Kreise Schieratz werden durch vorstehende Anordnung des Herrn Landrats betroffenen die Steuerordnungen über die Hundesteuer, Vergnügungssteuer, Getränkesteuer.

1. Für die Stadt Schieratz.
2. Für Schieratz-Stadt.
3. Für Wartha-Stadt.
4. Für Zdunska-Wola-Stadt.
5. Für Zloczew-Stadt.
6. Für Barczew.
7. Für Barchoch.
8. Für Brzezno.
9. Für Charlupia Mala.
10. Für Godynica.
11. Für Gruszczyce.
12. Für Klonowa.
13. Für Krokocice.
14. Für Menka.
15. Für Rossoszyce.
16. Für Schadek-Land.
17. Für Wierzych.
18. Für Wolslawice.
19. Für Wroblew.
20. Für Zadzim.
21. Für Zdunska-Wola-Land.
22. Für Zloczew-Land.

Verteilung von Rosinen bzw. Korinth an die deutsche Bevölkerung der Kreisstadt Schieratz auf Grund der Nährmittelliste. Ab Montag, den 30. 3. bis 10. 4. 42 kommen auf den Abschnitt N 51 der Nährmittelliste 33/34 150 g Rosinen bzw. Korinth zur Verteilung. Verteilerbetriebe: Adolf Schiffer, Schieratz, Am Markt 17; Irene Stenzel, Schieratz, Am Markt 7; Emilie Müller, Schieratz, Bahnhofstraße 69.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Bekanntmachung der Nachtragshaushaltssatzung. Auf Grund des § 88 Abs. 1 in Verbindung mit § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 wird für das Rechnungsjahr 1941 folgende Nachtragshaushaltssatzung bekanntgemacht: 1. § 1. Der Nachtragshaushaltssatzung wird im ordentlichen Nachtragshaushaltssatzung in den Ausgaben auf 7 649 380 RM. (gegenüber 7 005 000 RM. Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan) und im außerordentlichen Nachtragshaushaltssatzung in den Ausgaben auf 1 816 158 RM. (gegenüber 2 663 500 RM. Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan) festgesetzt.

2. Der Darlehensbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1941 dienen soll, wird gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 1 250 000 RM. auf 835 000 RM. festgesetzt. Die neu festzusetzenden Beträge werden nach dem Nachtragshaushaltssatzung für folgende Ausgaben verwendet:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Errichtung und Einrichtung einer Baracke für das Krankenhaus | 100 000 RM. |
| 2. Neubau einer Betonbrücke über die Prosna beim Stadttheater | 65 000 " |
| 3. Straßengravierungsarbeiten als Vorarbeit für den Neubau von Hauptdurchgangsstraßen | 50 000 " |
| 4. Planung der Neukanalisation und der Erweiterung der Wasserversorgung im Stadtgebiet | 100 000 " |
| 5. Erster Bauabschnitt der Neukanalisation (Herstellung der Regenwasserkanalisation in den Straßen längs des Stadtgrabens von der Gnesener Straße bis zur Prosna) | 100 000 " |
| 6. Anschaffung von Omnibussen für den Stadtverkehr | 120 000 " |
| 7. Um- und Ausbau des Hauses Hermann-Göring-Straße 12 als Verwaltungsgebäude der Stadtwerke | 300 000 " |
| II. Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist unterm 25. März 1942 erteilt. | |

Kalisch, den 26. März 1942.

Der Oberbürgermeister, gez.: Warsaw.

(Fortsetzung siehe Seite 12)

Geschäfts-Anzeigen

Gewiß — auch wir können ohne Kleiderkarte oder Bezugschein nichts abgeben —

aber wenn Sie zu uns kommen, dann sollen Sie so zufriedengestellt werden, als es uns nur möglich ist. Was haben Sie für Wünsche? Soll es ein eleganter Straßenanzug, ein Damen- oder Herrenmantel sein? Bitte haben Sie Vertrauen zu uns. Sie sollen immer sagen können: Ja wohl — ich wurde gut bedient im Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Kräuse, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Maschinengravuren
Gravuranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Restschuttfarbe,
streichfertig rot und grau sofort greifbar. Paul Starzonek KG., Gogau, Fernruf 2127/28.

Damenschneiderin
für elegante Kleider, Mäntel und Kostüme. Maßschneiderin Martha Anfinow, Meisterhausstr. 29, W. 17.

An- und Verkauf
von Kunstgegenständen, Antiquitäten, Bronze, Porzellan, Elfenbein Max Kunert, Adolf-Hitler-Str. 173, Ruf 149-48. Bilderrahmen-Werkstätte: Adolf-Hitler-Straße 158, Ruf 126-42.

Billes Bekleidungshaus
Pabianice —

Bei Ihren Einkäufen vergessen Sie uns nicht! Denn das Bekleidungshaus Billes, Pabianice, Ludendorffstraße 8, ist die gute Einkaufsstätte für Bekleidung aller Art, in der man sich auch heute große Mühe gibt.

Damensteppdecken
zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Berufskleidung und Wäsche
jeder Art fertigt an: Gertrud Janowski, Ludendorffstr. 74/76, Ruf 163-42.

Wir liefern kurzfristig
jede Menge von Ofen für den Wohnungsbau und öffentliche Bedarfsträger. Angebote unter 1738 an die L. Zg.

Verdunkelungsrollos
in allen Größen
vorhanden. Adolf Frelmark, Zietzenstraße 56, Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 110-57.

Fuhrunternehmen
A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte im Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lageräume.

Leistungsfähiger Malerbetrieb
übernimmt Heeresaufträge, umfassend das gesamte Gebiet des Anstrichs und der Malerei. Malerwerkstätte Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

Rundfunk-Reparaturen
führt fachgemäß durch: Elektro Utz, Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Glaserwerkstatt
übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294. Fernruf 110-62.

Bettvorleger u. Brücken
handgewebt (bezugscheinfrei) zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Paul Schönborn, Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13
Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren wie, Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide, sowie Unterbekleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben.

Damenhüte
sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Ruf 152-85.

Bestellungen auf Sackkalk
„Marke Gigant“

zur sofortigen Lieferung ab Lager Schieratz und Zdunska-Wola nimmt entgegen, Ostdeutsche Baustoffzentrale Schieratz, Ruf 159.

Kaufe ständig Möbel,
Teppiche, H. Schubert, Litzmannstadt, Horet-Wessel-Straße Nr. 26 Fernruf 277-35.

Kaufe ständig
Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan, Musikinstrumente. An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art. Karl Krüger, Litzmannstadt, Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.

Das passende Geschenk

zu Konfirmation
oder Ostern

Spargeschenk-Gutschein

Kreissparkasse
Litzmannstadt

Dietrich-Eckart-Straße 4

und Zweigstellen

Wir haben in Litzmannstadt

Hermann-Göring-Str. 67,
Fernruf 147-67

eine Zweigstelle eröffnet

Wirtschaftsberatung

Aktiengesellschaft, Berlin

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Obstbaum-
Karbolineum

Raupenleim und
Raupenleimpapier

sowie Spezial-
Spritz- und Stäubemittel
für den Obst- und Gartenbau
empfiehlt

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft

e. G. m. b. H.,
Abteilung Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 107
Ruf 197-82



Billig Sparfam Groß
von entscheidender Bedeutung!



Generalvertretung im Osten
Hans-Heinrich Zimpel
Litzmannstadt / Buschstraße 139 / Fernruf 177-87

Kalischer!

Hebt Eure Punkte auf

Das Kalischer Modehaus
am Rathausplatz 3
für fertige Damenkleidung
Kleider, Mäntel u. a.

wird am

1. Mai 1942

ERÖFFNET

Bilder

Führerbilder, Gemälde u. a.
Wandspiegel in wundervoller
Ausführung sowie Dekorations-
artikel und Fahnen.

Bilderleiste Werkstatt
E. B. WALLNER

Beschl. 192 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 249-85

Spolem

Lebensmittel-Großhandlung

Kradweg 3 Ruf 186-09

Wir bieten an:

Kernseife
Toiletteseife
Rasierseife
Einheitsseife
Ahol-Seele
Zaza-Seele
Ominol
Waschpulver
Soda

Für Feinschmecker!



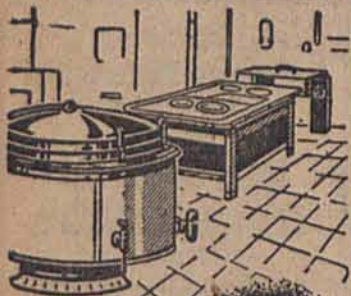
Das feine bittere

Spezialbier „Pils“

Brauerel

K. Anstadt's Erben

AG.



Krefit

Großkochenanlagen

W. KREFFT AG
GEVELSBERG/W.

Eukutol

Skintypflege



Behalten Sie heute, da Eukutol nur bei
schönster Haut ist, noch mehr als früher
unseren Rat: Eukutol! Sorgfältig und häufig
dann auftragen. Nicht die Menge, die Güte
entscheidet.



Das griffige Kohlenpapier

Gewachste Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Feibkäftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.

GÜNTHER WAGNER, DANZIG

PELIKAN KOHLEPAPIER

Lieferbar durch

Erwin Stibbe

Adolf-Hitler-Str. 120, Ruf 245 90

OFFENESTELLEN

Bilanzbuchhalter, nur 1a Kraft, mit neuzeitl. Kontenrahmen u. Steuerwesen gut vertraut, von hiesigem größeren Industrieunternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter 6353 an die LZ. erbeten.

1. Bürokräft von Strick- u. Wirkwarenfabrik für Buchhaltung, Versand und Korrespondenz gesucht. Bedingung einwandfreies Deutsch. Kurze schriftliche Angebote unter 6413 an die LZ. 38372

Buchhalter(in), vertraut mit Durchschreibeverfahren und mit Erfahrungen in Kontenplänen, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter 6317 an die LZ. zu richten. 37916

Staatliches Forstamt Falkenhof in Welungen (Wartheland) stellt ab sofort mehrere Büroangestellte (männl. oder weibl.), auch Anfänger, ein. Kenntnisse im Maschinenschreiben erwünscht. Bezahlung nach TOA. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an obiges Forstamt.

Buchhalter, bilanzfähig, vertraut mit Durchschreibeverfahren u. Steuerwesen, für sofort gesucht. Angebote unter 6446 an die LZ.

Buchhalter(in), bilanzfest, vertraut mit Schriftwechsel, von Lebensmittelgroßhandlung für sofort gesucht. Angeb. u. 3656 an die LZ.

Kalkulator mit Kenntnissen in der Führung des Betriebsabrechnungsbogens von hiesiger großer Warenfabrik gesucht. Bewerbungen unter 6414 an die LZ. zu richten. 38373

Buchhalter, bilanzfähig, vertraut mit Durchschreibesystem und Steuerwesen, sowie Expedient für Bahn u. Lager für sofort gesucht. Angebote unter 6463 an die LZ. erbeten.

Büroangestellte für Textilgroßhandlung für sofort gesucht. Angebote unter 6458 an die LZ.

Bürohilfe für sämtliche Büroarbeiten, möglichst mit Durchschreibebuchführung vertraut, von Süßwarenfabrik gesucht. Angebote unter 6431 an die LZ. 38053

Bürokräft, bewandert in der Lohnbuchhaltung (Durchschreibesystem), kann sich melden. Angebote unter 6458 an die LZ.

Tüchtige Bürokräft als Sachbearbeiter(in) für Statistiken und fabrikationstechnische Aufgaben von Textilbetrieb gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften u. 6469 an die LZ. erb.

Für ein Werk im Warthegau suchen wir zum baldigen oder späteren Eintritt einen tüchtigen Einkäufer, möglichst mit Erfahrung in der Eisen- und Metallbearbeitung. Brown, Boveri & Cie., AG., Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.

Speditur von hiesiger Speditionsfirma gesucht. Angebote unter 6416 an die LZ. 38377

Bautechniker für Zeichnungs- und Versuchsarbeiten gesucht. Dipl.-Ing. Martin Birkigt, Architekt, Zweigstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 20, Ruf 148-39.

Schaltmeister und Vorarbeiter für Oberbau gesucht. Angebote an Dr. Ing. Hermann Koehne, Litzmannstadt, Schlageterstraße 105.

Deutscher Uhrmacher zur Umschulung als Tachograf-Spezialist sofort gesucht. Frdl. Angebote unter 6455 an die LZ. 38390

Fotografen für gute Aufnahmen und beide Retuschen sucht erstklassiges Fotoatelier in größerer Stadt im Warthegau. Zuschriften unter 552 an die LZ. in Kalisch.

Tagespfortner für größeres Industrieunternehmen gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht Danziger Straße 163. 38380

LKW-Führer für Schlepper mit Anhänger kann sich melden. Kohlen- und Holzgroßhandlung Hugo Strobach, König-Heinrich-Straße 37, von 9 bis 16 Uhr. 38268

Chaufeur, deutschsprachig, für bald oder später für schweren Lastwagen ges. Sägewerk Tebel, Post Falkenhof, Kr. Welungen.

Chaufeur, zuverlässig, deutschsprachig, möglichst Motorschlosser, für Kreisstadt Gasten gesucht. Angebote: Fuhrbetrieb Karl Leißner, Gasten (Waldröde).

Wächter für Sonntage tagsüber gesucht. Spedition A. Wenske, König-Heinrich-Str. 28, Ruf 162-16.

Kontoristin von Speditionsfirma gesucht. Angebote unter 6417 an die LZ. erbeten. 38378

Stenotypistin (auch Anfängerin) für verantwortliche Arbeiten in der Betriebsführung gesucht. Persönliche Vorstellung gewünscht. Danziger Str. 163. 37949

Zur Bedienung des Fernsprechers wird Dame, möglichst mit Anfangskenntnissen in Schreibmaschine, gesucht. Angebote unter 3333 an die LZ.

Stenotypistin, gewandt in Schreibmaschine und Stenografie, Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, zum 1. April oder früher gesucht. Herbert Hahn, Adolf-Hitler-Straße 121.

Mittlerer Betrieb sucht gut eingearbeitete Buchhaltergehilfin. Angebote unter 6459 an die LZ.

Weißnäherin privat gesucht. Rialto, Meisterhausstraße 71.

Ich suche eine Buchhalterin, äußerst zuverlässig, mit guter kaufmänn. Allgemeinbildung, die in der Lage ist, zeitweilig das Geschäft selbstständig zu führen; eine Kontoristin für den Verkauf, mit allen Kontorarbeiten vertraut u. Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Ich biete entwicklungsfähige Dauerstellung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet Heinz Balzer, Tabakwaren-Großhandl., Warthbrücken, Thorner Straße 34.

Stenotypistin, gewandte Kraft, für Schreib- und andere Büroarbeiten von größerem Bauunternehmen am Platze gesucht. Angebote unter 6448 an die LZ. erbeten.

Büroangestellte, die flott stenografieren und Maschine schreiben, jegliche Büroarbeit versteht und die deutsche Sprache beherrscht, wird von Textilgroßhandlung für sofort oder 1. April 1942 gesucht. Angebote sind unter 6226 an die LZ. zu richten.

Gesucht wird Kraft, die Apothekenrezepte berechnet. Angebote unter 6433 an die LZ. 38054

Verkäuferin aus der Schuhbranche zum sofortigen Antritt gesucht. Schuhgeschäft Brühl, Adolf-Hitler-Straße 59. 38051

Tüchtige Stenotypistin für sofort oder später in angenehme Dauerstellung nach Posen gesucht. Bewerbungen an Mineralöl-Vertrieb Warthegau, G. m. b. H., Hauptlager Litzmannstadt, Kradweg 7/9.

Schreibmaschinist, mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und Büroarbeiten, wird gesucht. Angebote unter 6460 an die LZ.

Modistin gesucht. Damenhutgeschäft, Friesenplatz 1/3. 38401

Junges Fräulein als Kassiererin für ein Einzelhandelsgeschäft sofort gesucht. Angebote unter 6442 an die LZ. erbeten.

Erzieherin zu einem 9jährigen Mädchen auf ein Gut gesucht. Hindenburgplatz 1, W. 14a, von 17 bis 19 Uhr. 37962

Kinderlebende deutsche Person zur Aufsicht und Pflege eines 9 Monate alten Kindes gesucht. Bewerbung u. 6203 an die LZ. erbet.

Köchin für Geflügelküche für 600 Personen wird gesucht. Zuschriften unter 6345 an die LZ.

VERTRETER

Fabrik bewährter chem.-techn. Spezialpräparate für die Metallbearbeitung (Lösen, Schweißen) sucht seriösen Vertreter für näheren Umkreis. Nur Herren, die zu systematischer Besuchsarbeit gewillt sind und Interesse für Werkstattpraxis haben, wollen sich melden. Persönl. Einarbeitung erfolgt. Gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote mit Altersangabe und bisheriger Tätigkeit u. 1792 an d. LZ.

STELLENGESUCHE

Erfahrener Bilanzbuchhalter u. Betriebsabrechner übernimmt stundenweise die Einführung und Überwachung der Betriebsbuchhaltung, Organisation d. Betriebsabrechnung und Aufstellung des Betriebsabrechnungsbogens. Angebote unter 6422 an die LZ. erbet.

Geschäfts- und Betriebsleiter, auch bilanzfähig, sucht ähnliche Stellung. Angeb. u. 6358 an die LZ.

Bilanzsicherer Buchhalter übernimmt stundenweise Buchführung. Angebote unter 6347 an die LZ.

Deutscher Angestellter sucht Vertrauensstellung, evtl. Beteiligung. Angebote unter 6380 an die LZ.

Buchhalter sucht Stellung. Angebote unter 6441 an die LZ.

Lohnbuchhalter (Durchschreibesystem) und Korrespondent sucht entsprechende Stellung. Angebote unter 6429 an die LZ. 38044

Litzmannstädter, im Altreich bei Behörde ungekündigt tätig, 45 Jahre alt, sucht im Bezirk Litzmannstadt eine Dauerstellung als Buchhalter, Kassierer oder dgl. Sprachkenntnisse: Russisch in Wort und Schrift, Polnisch in Wort. Inhaber des Führerscheins 3b. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, mit etwas Garten und Nebengelände (Werkwohnung) erwünscht. Angebote unter 1787 an die LZ.

Erstklass. kaufmänn. Kraft, Anfang fünfziger, sucht Vertrauensposition in leitender Stellung in Industrie oder Handel. Angebote unter 6451 an die LZ. 38087

Selbständiger Tiefbau-Techniker u. Installationsmeister möchte sich verändern. Ang. u. 6355 an die LZ.

Deutsche, perfekt in Schreibmaschine u. vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten, Lohnbuchhalt., Preisinteressant. Wirkungskreis. Preisangebote unter 6450 an die LZ.

Bürokräft, gute Maschinenschreiberin, sicher in Registratur, Karteiwesen, Fakturistin, sucht Stellung. Angebote unter 6453 an die LZ.

Erstklassige weibliche Bürokräft sucht entsprechende Stellung. Angebote unter 6457 an die LZ.

Hilfskraft sucht Stellung. Angebote unter 6402 an die LZ. 38349

Architekt sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter 6471 an die LZ.

Weibliche Bürokräft, Korrespondentin, sucht ab 1. 4. Stellung. Angebote unter 6366 an die LZ.

Gute Bürokräft sucht Stellung ab sofort. Sprachkenntnisse: Deutsch, Russisch, Polnisch, Ukrainisch. Angebote unter 6464 an die LZ.

Steno-Sekretärin sucht Vertrauensstellung. Behörde bevorzugt. Angebote unter 6420 an die LZ.

Kassiererin mit langjähriger Praxis sucht Anstellung, evtl. in einer Bank. Angeb. u. 6371 an die LZ.

UNTERRICHT

Für Schüler der 2. Klasse der Oberschule wird Nachhilfeunterricht gesucht. Fernsprecher 185-20 oder 127-29. 38413

Wer kann eine Mittelschülerin zur Prüfung in die 6. Klasse der 1. Oberschule vorbereiten? Angebote unter 6438 an die LZ.

Russischen Sprachunterricht erteilt erfahrene Lehrerin in Kalisch. Zuschriften unter 550 an die LZ. in Kalisch.

Nachhilfe in Mathematik, 7. Klasse, gesucht. Ang. u. 6474 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Möbliertes Zimmer, primitiv, ruhigem Untermieter in Kalisch abzugeben. Angebote unter 551 an die LZ. in Kalisch.

Biete Wohngemeinschaft. Angebote unter 6382 an die LZ. 38296

Wohnung 3 Zimmer, Bad, Küche, in renoviertem Zustande ab sofort zu vermieten. Angebote unter 6476 an die LZ. 38433

MIETGESUCHE

Wohnung, 2-3 Zimmer, mit Küche und Bequemlichkeiten, gesucht. Vollständige Einrichtung wie Möbel, Teppiche, Lampen, Gardinen, Steppdecken sowie auch Bettwäsche wird übernommen und sofort bezahlt. Angebote unter 6425 an die LZ. 38035

Älteres Ehepaar sucht 2-3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten in ruhigem Hause, Hochparterre oder 1. Stock. Angebote unter 6424 an die LZ. 38034

Leitender Angestellter aus dem Altreich sucht für sofort oder später Wohnung von 2 Zimmern mit Küche (Bad). Angebote unter 6378 an die LZ. 38291

Leitender Angestellter aus dem Altreich sucht für sofort oder 1. 4. gut möbl. Zimmer. Angebote unter 6379 an die LZ.

Leerräume von berufstätiger junger Dame gesucht. Angebote unter 6437 an die LZ. 38060

Suche Wohnung Nähe Friesenplatz. Angebote unter 6430 an die LZ.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Zentrum der Stadt, mit Bequemlichkeiten, gesucht; möglichst Erhard-Patzer-Str. bis Str. der 8. Armee und Nebenstraßen. Angebote unter 6408 an die LZ. 38359

Zwei Herren suchen sauber möbl. Zimmer (2 Betten) Nähe Hohensteiner Str. (Waldborn) oder Radegast. Angeb. u. 6412 an die LZ.

Zwei Zimmer, möbliert, von Angestellten der Zellgarn, AG., gesucht. Preisangebote unter 6367 an die LZ. 38021

Junge Dame, Altreich, sucht freundl. saub. möbl. Zimmer in Friedrichshagen zum 15. 4. oder früher. Angeb. u. 6403 an die LZ. erbet.

Ein Zimmer mit 2 Betten von 2 Mädel aus dem Altreich in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 1779 an die LZ. erbeten. 38350

Deutscher aus dem Altreich sucht ab 15. April möbliertes Zimmer, evtl. mit Büro oder Herren- und Schlafzimmer, es kommt auch Einzelzimmer in Frage, Bedingung zentrale Lage (Zentrum). Suchender ist alleinstehend, ohne Anhang, 40 Jahre alt, tätig als hauptamtlicher Revisor und Betriebsprüfer für das gesamte Textilgewerbe der Reichsstellen Berlin. Angeb. u. 6397 an die LZ. erbet.

Ein möbl. oder halbmöbl. größeres Zimmer von einem Alt. Herrn gesucht. Erwünscht südl. Stadtteil. Angebote unter 6449 an die LZ.

Ehepaar (Altreich) sucht Wohnung, 1-2 Zimmer u. Küche, möbliert, in gutem Hause, Nähe Orchideenpark oder Deutschlandplatz. Angebote unter 6447 an die LZ.

Für unsere Sekretärinnen suchen wir dringend gut möbl. Zimmer, evtl. Leerräume, in solidem Hause, möglichst Zentrum. Frdl. Angebote schriftlich oder fernmündlich erbeten an Chemische Fabrik u. Apparatebau Dr. Ernst Schneider & Co., KG., Litzmannstadt, Krefelder Straße 64, Ruf 195-10, Hausapparat Nr. 35.

Beamter aus dem Altreich sucht für sofort oder später eine 4-4 1/2-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Zentralheizung. Angebote unter 6466 an die LZ. 38407

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Teereton-Str. 19, Spinnlinie 21 (129-78). 38337

Für deutsches Personal in leitender Stellung aus dem Altreich suche ich möbliertes Zimmer in sauberem Hause, auch kleine Wohnungen. Hermann Krümpelmann, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Litzmannstadt, Gladbacher Straße 12, Fernruf 133-34.

Suche sofort oder später 3-Zimmer-Wohnung mit Bad. Angebote: Ruf 103-75, außer Sonntag.

Möbl. Zimmer ab 1. 4. von Herrn gesucht. Ang. u. 1790 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, sämtl. Bequemlichkeiten, Gas und Zentralheizung, in ruhiger Lage, Stadtmitte, mit einer gleichwertigen 4-5-Zimmer-Wohnung. Ang. u. 6409 an die LZ. erb.

Litzmannstadt-Berlin. Tausche Einfamilienhaus Litzmannstadt-Heinzelhof, 5 Zimmer, Zubehör, Garten, gegen 4-5-Zimmer-Wohnung in Berlin W. Warmwasser und Zentralheizung. Angebote unter 6330 an die LZ. 38000

Wohnung, 4 Zimmer u. Küche, mit Bequemlichkeiten und Gas, in der Adolf-Hitler-Straße zwischen Ostlandstr. u. Ulrich-von-Hutten-Str., tausche gegen gleichwert. 2-Zimmer-Wohnung in der Adolf-Hitler-Straße oder Nähe. Angebote unter 6461 an die LZ. 38398

Vier-Zimmer-Wohnung mit großer Wohnküche und reichlich Nebengelände, in Fabrik-Villa, Gartenbenutzung, ruhige Lage, günstige Straßenbahnverbindung, gegen moderne 4-5-Zimmerwohnung im Stadtviertel Ostland, Hermann-Göring, Horst-Wessel, Danziger Straße zu tauschen gesucht. Angebote u. 6338 an die LZ. erbeten.

Moderne 3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort gegen eine gleichartige 4-5-Zimmer-Wohnung, Stadtmitte, zu tauschen gesucht. Fernruf 213-44. 38394

Biete schöne vorgerichtete 6-Zimmer-Wohnung, Stadtmitte, suche größere, evtl. Einfamilienhaus. Angeb. u. 6363 an die LZ. erb.

VERPACHTUNGEN

Größere Räume, an der Adolf-Hitler-Straße gelegen, mit Einrichtung für ein Verkaufslager oder Büro, ab sofort zu verpachten. Angebote unter 6472 an die LZ.

Platz, 1700 qm groß, geeignet für Gärtnerei, gelegen an der Breslauer Str., Nähe Friesenplatz, ist zu verpachten. Nähere Auskunft Schlieffenstr. 68/70, b. Hausmeist.

PACHTGESUCH

Mechanische Tischlerei zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter 6440 an die LZ. 38065

Fischerel-Gewässer in näherer oder auch weiterer Umgebung, bis 40 km ab Litzmannstadt gelegen, mit bequem. Zufahrtsmöglichkeit vom Sportangler zu pachten gesucht. Ausführliche Zuschriften unter 6339 an die LZ. erbeten. 38014

HEIRATSGESUCHE

Gastwirt mit barem Geld, Jungeselle, 42 Jahre alt, der aus dem Altreich zu Besuch hier weilte, wünscht Einheirat in entsprechendes Geschäft mit kleinem bis mittelgroßem sympathischem Mädel oder Witwe ohne Kind im Alter bis zu 38 Jahren. Nur ernstgemeinte Zuschriften, wenn mögl. mit Lichtbild, unter 6411 an die LZ. erbeten. 38367

Beamter, ledig, 39jährig, solider junger Mann mit Herzensbildung, gut aussehend, nicht unvermögend, wünscht baldige Heirat mit liebem nettem Mädel, häuslich, wirtschaftlich. Vertrauensvolle Bildzuschriften (Bild zurück) unter 1782 an die LZ.

Deutscher aus dem Wartheland, 38, luth., in freiem Beruf, erbgutend, musiklebend, eigene gr. Wohnung und Ersparnisse, später kl. Vermögen, sucht gebildetes, anständiges, frohsinniges, deutsches Mädchen zur Ehegährtin. Bitte, wage es, liebes Mädel, u. schreib möglichst ausführlich (Diskretion Ehrensache) unter 6398 an die LZ.

Intelligenter Jungeselle, 20 Jahre, 1,75 groß, evang., Angestellter, wünscht intelligentes Fräulein aus gutem Hause, blond, evang., 17 bis 20 J. alt, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschrift mit Lichtbild u. 1783 an die LZ. erbeten.

Witwe, alleinstehend, 40 Jahre alt, vermög., mit Eigenheim, wünscht, da einsam, einen Lebenskameraden. Angeb. u. 6334 an die LZ.

Ihren ersehnten Ehepartner können auch Sie bald finden unter meinen vielen Auftraggebern. Bitte schreiben Sie mir Ihre Wünsche. M. Charlotte v. Stephan, Leipzig C 1, Johannisplatz 21.

Angestellte, alleinstehend, mit eigener Wohnung, sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn im Alter von 42-48 Jahren zwecks Heirat. Angeb. u. 6444 an die LZ.

BETEILIGUNGEN

Erfahr. älterer Baufachmann sucht tätige Beteiligung mit Kapital an mittlerem oder kleinem Baugeschäft, das er später käuflich übernehmen kann, evtl. Pachtung. Eilangebote u. 1788 an die LZ. erbet.

TAUSCH

Tausche Kunt-Kutschgeschirre gegen Sielen-Kutschgeschirre, Kommandantur, Truppenübungsplatz Schieratz, Markt 14, Fernruf 50-51 bis 52. 27888

Erfahrener Kaufmann beteiligt sich an gesundem Unternehmen mit 20 000 RM. still bzw. gelegentliche Mitarbeit. Angebote unter 6452 an die LZ. 38088



OVERSTOLZ

NACH WIE VOR AUS

REINEM ORIENT-TABAK

HERGESTELLT

Vervielfältiger

Büro-Bedarfsiges, Breslau 53
Ruf 572 41/42 / Taubentzenstr.

Dafür muß man Verständnis haben!

Ob das Gewünschte mal so oder ein bißchen anders ist, — was tut's? Wichtig ist, daß man das Gezielte zweckmäßig und preiswert erhält — und das ist durch- aus der Fall im

Fachhaus für Bekleidung
MARTIN, NORENBURG & KRAUSE
Adolf-Hitler-Straße 98



Imperial

stets zuverlässig!

Herrenstoffe Wilhelm Wange

Adolf-Hitler-Str. 96, Ruf 222-02

Jawohl mein Lieber, selbst gefärbt



Brauns'

Stoff-Farben

Praktische Anleitung dazu gab Brauns' Färbebüchlein; kostenlos erhältlich in Drogerien und sonstigen Fachgeschäften oder portofrei auch direkt von

WILHELM BRAUNS K.G. - QUEDLINBURG

Anilinfarbenfabriken

Sie brauchen Wäsche und Strümpfe

dann

Albert Philipp

Kurzwaren-Großhandlung

Der Großlieferant für den anspruchsvollen Einzelhandel

Litzmannstadt
Hohensteiner Straße 3

FAMILIEN-ANZEIGEN

Es grüßen als Verlobte: KATHE HOFFMANN, ERICH SCHWARZSCHULZ, z. Z. im Urlaub, Melben 1. Sa., Gustav-Grat-Strasse 11, Zgierz (Wartheland), Herbert-Norkus-Strasse 28.

Die Geburt ihres Sohnes ARTHUR zeigen hocherfreut an: Frau Frida Koltz, geb. von Boetticher, z. Z. Haus der Barmherzigkeit, Litzmannstadt, und SA-Hauptsturmführer Arthur Koltz, z. Z. Feldwebel der Wehrmacht, Litzmannstadt, 24. März 1942.

Wir haben uns verlobt: DOROTHEA GEYER, ARTHUR HEINRICH, Pleschen, d. 29. März 1942.

Wir haben uns verlobt: OLLA ZAITZ, FRITZ KRUGER, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, den 29. März 1942, Clausewitzstrasse 80.

Unser erstes Kind, ein strammer Sohn, der Stammhalter der Familie Thiele, ARTHUR EDELGERT FRIEDER, ist heute angekommen. Er soll seines unvergesslichen Großvaters Namensträger sein. Dr. Gerhard Thiele und Frau, Edelgard, geb. Schlöser, Posen, 26. 3. 1942.

Im Kampf gegen den Bolschewismus fand im Osten am 18. 2. 1942 in treuer Pflichterfüllung für Führer und die Schaffung Großdeutschlands mein innigstgeliebter Sohn, mein einziger Papi, unser unvergesslicher Sohn, guter Bruder, Schwager, Nefte und Enkelsohn, der

Rudolf Jeck

Im Alter von 32 Jahren den Heldentod. Sein schärfster Wunsch, seine Lieben in der Heimat noch einmal wiederzusehen, ging ihm nicht in Erfüllung.

In tiefer, stolzer Trauer: Die Gattin, ein Söhnchen, die Eltern, Schwester, Schwager, Schwägerin, Großvater und andere Verwandte. Litzmannstadt-Erzhause, den 29. 3. 1942.

Den Heldentod für Führer und Vaterland fand am 7. 3. in einem harten Kampfe im Osten mein innigstgeliebter Mann, der

Leutnant der Art.

Erwin Hugo Grams

Inh. des E. K. I. u. II. Klasse

geb. am 1. 4. 1912.

In tiefer Schmerz: Die Frau, zwei Söhnchen, Eltern, Schwester, Bruder, z. Z. bei der Wehrmacht, Schwägereltern.

Am 4. März 1942 verstarb nach einer schweren in den Abwehrkämpfen an der Nordostfront erlittenen Verwundung unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Nefte und Enkel, der Kriegsfreiwillige der Waffen-44

Josef Bommersbach

Im blühenden Alter von 19 Jahren, geb. in Lemberg (Galizien). Im begeisterten, sieghaften Glauben zog er freiwillig hinaus und gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer, aber stolzer Trauer: Die Eltern: Franz Bommersbach, Anna, geb. Steinberger, Schwester, Bruder, Großeltern und alle Angehörigen. Litzmannstadt, Moltkestrasse 58/11.

Wir erhielten die für uns noch unaussprechliche, schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Pflegesohn, Sohn, herzenguter Bruder, Nefte und Vetter, der

Soldat

Hugo Heinrich Teurich

sein junges Leben im Alter von 25 Jahren am 13. 2. 1942 für Führer, Volk und Vaterland in den Kämpfen im Osten dahingegeben hat. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz erkennen.

In tiefer Trauer: Die Pflegemutter Adelma Milo, Die Eltern, eine Schwester, ein Bruder und näher Verwandte. Litzmannstadt, Ruderstrasse 23.

Am 26. März 1942 verstarb im Lazarett an den Folgen seiner Verwundung, mein Sohn, der

Freiwillige 44-Sturmmann

Otto Alfons Müller

Im Alter von 23 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 31. März d. J., um 3 Uhr nachm., in der evangelischen Leichenhalle in Zgierz statt.

In Trauer: Mutter, Bruder und Verwandte.

Am 27. März d. J. verstarb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Johann Zoller

Im Alter von 78 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. d. M., um 14 Uhr vom Trauerhause in Neusitzfeld aus auf dem ev. Friedhofe statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Tief ergriffen teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß infolge einer schweren Verwundung unser über alles geliebter jüngster Sohn, Bruder und Onkel, der

Schütze

Erwin Zoller

Im blühenden Alter von 23 Jahren am 21. 3. gestorben ist. Er starb als treuer Gefolgsmann des Führers für das Vaterland und das Volk, dem er mit ganzem Herzen anhing. Die Beisetzung erfolgt am 29. 3. 1942 um 15 Uhr auf dem Heldenfriedhofe in Doly.

In tiefer, aber stolzer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Enkelin, Nichte und Tante

Else Hämmerling

Im blühenden Alter von 18 Jahren in Gott sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. 3. 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Radegast aus statt.

In tiefer Trauer: Die Mutter, Geschwister und alle Verwandten. Litzmannstadt, den 28. 3. 1942.

Am 27. März d. J. verstarb plötzlich am Herzschlag mein innigstgeliebter Gatte, unser herzenguter Vater

Heinrich Hentschel

Im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 29. 3. 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Doly aus statt.

In tiefer Trauer: Gattin, Kinder, Enkelkinder und weitere Verwandte.

Auch wir bedauern den Verlust eines gewissenhaften, fleißigen Mitarbeiters.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Baumwollmanufaktur Gamp & Albrecht, AG., Litzmannstadt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 26. März mein teurer Gatte, unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder und Onkel

Joseph Seubert (Subczynski)

Im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung findet heute um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des kath. Friedhofes in Radegast aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Am 28. März 1942 verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Pauline Kretschmer

geb. Mai
Im Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 31. März, um 16 Uhr von der Leichenhalle des kath. Friedhofes in Zgierz aus statt.

In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders und Schwagers Adolf Lebricht sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pastor A. Löffler für die trostlichen Worte am Grabe, dem Ehepaar Oskar Werner sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eleonore Welk

geb. Wischott

Im Alter von 77 Jahren am 27. März 1942 um 14.45 in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der Entschlafenen findet Sonntag, den 29. d. M., um 16 Uhr von der Totenhalle des alten röm.-kath. Friedhofes aus statt.

Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Danziger Str. 172.

Kirchliche Nachrichten

Ev. Brüdergemeine, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Sonnabend 19.00 Liturgische Passionsand. mit Abendmahlsverbreitung. Pfr. Kautz. Palmsonntag 10.00 Kindergottesd.; 15.00 Festgottesdienst. Sup. P. Doberstein. Montag bis Gründonnerstag, stets 19.00 Liturgische Passionsand., Pfr. Kautz. Karfreitag 18.30 Gollathaler, Pfr. Kautz. Pabianice, Johannesstr. 6. Palmsonntag 9.00 Kindergottesd.; 19.30 Abschluß der Passionsverleihungswoche. Montag bis Mittwoch, stets 19.30 Liturgische Passionsand., Pfr. Hildner. Karfreitag 18.00 Gollathaler, Pfr. Hildner.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsinstitut Josef Gärtner & Co., Litzmannstadt, Zentrale: Heerstrasse 19, Filiale: Adolf-Hitler-Strasse 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Strasse 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

VERKAUFE

Baummaschinen, Betonmischer, Bauaufzüge, Förderbänder, Motorpumpen, Hebezeuge, Zimmermaschinen, Bagger, Bauwerkzeuge, Baueisenwaren, Karren, Deubag G. m. b. H., Breslau 8.

Modern, gut erhalten, sofort verkäuflich: Niederländischer Garnmerzeriermaschine, Hamel-Windemachines, Barmag-Kunstseidenhaspeln, 5 Hamel-Etagenzwirnmaschinen, LL 4 u. LL 65, 1 Hamel-Naßzwirnmachine, 400spindlig, 67-mm-Teilung, 51 mm Ringweite, 2 Spinnkrempeln, Klein & Hundert, 1500 mm Arbeitsbreite. Interessenten schreiben unter 1740 an die LZ.

Elektrische Heißmangel, 2000 RM., umständerbar zu verkaufen. Ruf 158-25, 14-15 Uhr. 38239

„Auburne“ (Amerikaner), 2sitzer, Cabrio, 5fach bereit, 2775 ccm, etwa 40 000 km gelaufen, steht seit Kriegsbeginn in tadellosem Zustand, 900 RM., ab München. Angebote unter 1753 an die LZ.

Ferkel, Plauen und Zierfasanen abzugeben. Anfragen an Felix Müller, Landshut (Bay.) 75.

Firma Georg Graß & Co., Litzmannstadt, Str. d. 8. Armee 68, Fernruf 170-58. A. B. G. Wien, Baummaschinen für Sofortlieferung, Holzbearbeitungsmaschinen für jegliche Zwecke, Holztrockenanlagen, Transportgeräte, Pumpen, Motoren, Bagger.

Foto-Apparat, 250 RM., zu verkaufen König-Heinrich-Str. 6, W. 24, Ruf 148-60, Sonntag von 15-18.

Zu verkaufen 2 große Kinderbetten, ein Bett mit hoher Matratze, 65 RM., ein Bett mit Aufklappmatratzen, 35 RM., Deutsch-Ordens-Strasse 3, W. 8, von 14-15 Uhr.

Flügel, 515 RM., zu verkaufen Robert-Koch-Str. 10, W. 13. 38047

Ein Rennrad, 180 RM., zwei Tennisschläger, 10 RM., u. 40 RM., zu verkaufen Adolf-Hitler-Strasse 158, W. 4. 38061

Kleiner Brillantring, 180 RM., zu verkaufen. Angebote unter 6423 an die LZ. 38074

Kleiderschrank, 50,—, eis. Bettgestell mit Matratzen, 50,—, Kinderwagen, 30,—, zu verkaufen Schlageterstrasse 80, W. 3, Sonntag von 10 bis 11 Uhr. 38072

Zwei Klubsessel (gebraucht) mit Gobelbezug, je 75 RM., sind zu verkaufen Eisernes Tor 7, W. 12.

Sammler-Liebhaber. Goldene Herren-Spindeluhr mit Schlagwerk, 800,—, zu verkaufen oder Tausch gegen Brillantring. Angebote unter 6415 an die LZ. 38875

Marken-Staubsauger, 220 Volt, Zubehör, 110,—, verkäuflich Moltkestrasse 66/6. 38358

Milchgeschäft krankheitsbedingt zu verkaufen. Angebote unter 6407 an die LZ. 38355

Herrenarmbanduhr, Cima 100,—, Damenarmbanduhr, 70,—, Herrenpolver, 30,—, Herrenmütze, Gr. 56, 5,—, zu verkaufen Buschlinie 162, W. 43, von 9 bis 13 Uhr.

Heller Läufer, fast neu, 175,—, Lederjacke für Knaben, 50,—, schwarze Damenwolljacke, 60,—, Schulmappe, 10,—, Zinkwanne, Waschkessel, 30,—, braune Wildlederschuhe, Gr. 36, 25,—, zu verkaufen bis 13 Uhr Detmolder Strasse 29, W. 34. 38344

Hansa-Lim., 1,7 Liter, 6-Zyl., 6fach bereit, Maschine und Karosserie in gutem Zustand, DKW-Motorrad, 200 ccm, gut bereit, sofort zu verkaufen. Auto-Bauch, Liegnitz/Schl., Lübenstr. 9b, Fernruf 4550.

Harmonika, 32 Bässe, neu, 200 RM., zu verkaufen. Angebote unter 6394 an die LZ. 38328

Für Nierenleiden, Rheuma, verkaufe modernen Apparat zur Heilung. 72 RM. Prengel, General-Litzmann-Strasse 18, W. 7. 38385

Zu verkaufen: 3 Schlichtmaschinen der Firma Elässische Maschinenfabrik; 8 Zettelmachines der Firma Howard Boulough; 45 Webstühle, 62", engl. Breite - Innentritt; 55 Webstühle, 36", engl. Breite - Innentritt; 50 Webstühle, 32", engl. Breite - Innentritt. Zu erfragen Buschlinie 187. 38085

Fuchskragen, modern, 110 RM., zu verkaufen Buschlinie 94, W. 1, Sonntag von 10.30-12.30 Uhr.

Briefmarkensammler. Verkauft und ergänzt poln. und Generalgouvernement-Sammlungen. Führe Sammlerarbeiten für Zeitbeschränkte durch. Zuschr. u. 6426 an die LZ.

Eine Dezimalwaage (gebraucht), 500 kg, 150 RM., sofort zu verkaufen. Auskunft: Firma Bedanels, Zweigniederlass. Litzmannstadt, Schlageterstrasse 85, Fernruf 169-49.

Garderobe, 2 Betten, 2 Nachttische, 1000,—, alles gut erhalten, zu verkaufen Artur-Meister-Strasse 1, W. 1 (früher Wiesnerstrasse).

Verkaufe Sportkinderwagen mit Matratze, 45,—, eleganten Damenstrophut, neuwertig, 22,—, Herrenwintermantel, englisch, gebraucht, kleinere Größe, 50,—, Damenleiderhosen, Gr. 36, neuwertig, 10,—, Einzelteile gebr. Erstlingswäsche, großes Messing-Doppelbett mit Matratze, 200,—, Schmidt, Ludendorffstr. 15, W. 1, Fernruf 105-80. 38411

Bettkappe, 100 RM., zu verkaufen Zobenweg 9, W. 14. 38430

Personenkraftwagen „Peugeot“, generalüberholt, laut Schätzungskunde zu verkaufen. Anzufragen Fernruf 178-33.

Landolett, 1700,—, Coupé, 1700,—, Halbverdeck, 1800,—, zu verkaufen Neuber Str. 8. 38425

Englische Dogge, 10 Monate, bzw. 5 Jahre alt, preiswert abzugeben. Zuschr. unter 6454 an die LZ.

Modernere Gasofen, 3 Flammen, neuwertig, mit Backofen und Anschlußrohr, für 185 RM., zu verkaufen. Neumann, Bredowstr. 31.

Zu verkaufen: 1 kleiner Tisch, 5,—, 1 kl. Schrank, 8,—, 1 Schreibtisch (Kunstmarmor), 75,—, 1 Kronleuchter (neu, 4 Birnen), 55,—, 2 Ampeln (1 Birne, neu), 9,— und 10,—, 1 Cut (mit Hose und Weste), 100,—, Adolf-Hitler-Strasse 191, W. 13. 38417

Fleischbehälter, 160×90×100, 100 RM., zu verkaufen Kurlandstrasse 35, im Geschäft. 38400

KAUFGESUCHE

Elegantes Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Ang. u. 6364 an die LZ.

Handwagen mit zwei Rädern zu kaufen gesucht. Angebote: Gaststätte Meisterhaus, Fernruf 126-33, Meisterhausstrasse 71.

Kaufe sofort etwa 500 Meter Feldbahngleis und 10 bis 15 passende Wagen. Angebote unter 6328 an die LZ. erbeten. 37985

Damen-Fahrrad, Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote: Zietzenstrasse 115, W. 1, Ruf 204-34.

Kinderwagen (tief) und Säuglingsbadewanne kaufe sofort. Spinnlinie 41, W. 14. 38037

Registrierkasse in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 105-95. 37997

Ein großer, gut erhaltener Bücherschrank (möglichst hell) zu kaufen gesucht. Ausführliches Angebot unter 6146 an die LZ.

Plattformwagen, bis 40 dz Tragfähigkeit, hart- oder luftgummibereit, zu kaufen gesucht. Gutsverwaltung Pfaffendorf, Litzmannstadt, Nibelungenstrasse 33, Fernruf 196-60, Nebenschluß 77.

Kaufe jedes Quantum Stroh, auch abgelagertes, sowie aus Strohsträcken entleertes, ferner jeden Posten Holzwohle. Angebote unter Fernruf Nr. 163-97.

Schreibmaschine jeder Art gesucht, bzw. tausche gegen Polstermöbel. Angebote unter 6362 an die LZ.

Gemälde, nur bekannter Maler, sowie Briefmarkensammlung von Privat zu kaufen gesucht. Angebote: Hotel zum Rathaus, Adolf-Hitler-Strasse 3, Zimmer 18.

Elektrischer Apparat-Hochfrequenz, mit oder ohne Glaselektroden, ganz oder beschädigt, kaufe. Angebote unter 6427 an die LZ. 38038

Gummibereifter, gut erhaltener Kutsch-(Jagd-)Wagen und ein kompl. Zapfen. Brustgeschirr gesucht. Angebote an Pferdewormsternungsamt Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 266/68, Fernruf Nr. 197-28.

Größeres Wohnhaus in Pabianice oder Litzmannstadt zu kaufen gesucht. Angeb. u. 6436 an die LZ.

Ventilator, 220 Volt, möglichst gekapselt, zu kaufen gesucht. Anruf 258-16. 38049

Anzug, 1,70-1,72 m, Bundweite etwa 105 cm, Wintermantel, zu kaufen gesucht. Fernruf 258-16.

Schlafcouch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6332 an die LZ. 38002

Trikotagen - Spulmaschinen zu kaufen gesucht. Bekleidungs- und Wirkwarenindustrie Hugo Flacker, Spinnlinie 50. 38419

Rundfunkapparat für Kraftwagen sowie ein Wochenendanhängerwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 6470 an die LZ.

Elektrische Büro-Uhr zu kaufen gesucht. Angebote an Vertriebsleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Strasse 86.

Teppich, Linoleum, Schreibtisch, Radio, Tisch und Sessel gesucht. Ostlandstrasse 63, Fernruf 142-79.

Persianer-Pelzmantel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6385 an die LZ. 38303

Gebrauchtes Federbett zu kaufen gesucht. Angeb. u. 6467 an die LZ.

Damenfahrrad, Konzertither zu kaufen gesucht. Angebote unter 6473 an die LZ. 38415

Kinderdreirad gesucht. Eilangebote unter 6462 an die LZ. 38399

Teppich, 3×4 m und größer, und 2 Brücken aus Privatkand zu kaufen gesucht. Angebote unter 6465 an die LZ. 38405

Kaufe Kinderschuh, gebraucht, Gr. 22-24, und Babyschuh. Schmidt, Ludendorffstrasse 15, W. 1, Fernruf 105-80. 38410

Suche gut erhaltenen eleganten Kutschwagen mit Halbverdeck, gummibereit, für Ein- und Zweispänner. Angebote an Max Hertling, Bückebergstr. 6, II. 38029

Eiserner Geldschrank, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht Sängergasse 12/14, Fernruf 216-22.

Kaufe ein Paar junge starke Arbeitspferde. Angebote unter 6439 an die LZ. 38064

VERLOREN

Rote Aktentasche mit Inhalt: Lebensmittel, Kleiderkarte, Bezugsschein für Schuhe, Schlüsselkarte, zwei kleine Geldbörsen, 230 RM., sowie BDM-Führerinnenausweis und Füllfederhalter auf der Straße vor dem Umsiedler-Kloster in Richtung Zgierz verloren. Ella Rompel, Deutsches Haus. Vor Mißbrauch wird gewarnt. 38399

Rückkehreransweis der Leokadia Kutz sowie 30 RM., 5 Bezugsscheine und 5 Kleiderkarten auf die Namen Kutz, Kinetz und Schmidke, Grodzisko 10, Gemeinde Rzgów, abhandengekommen.

VERSCHIEDENES

Freies Baugelände, etwa 20-50 000 qm, gesucht. Ang. u. 5339 an d. LZ.

Sommeraufenthalt auf dem Lande, ein oder zwei Zimmer mit Verpflegung, in der Nähe von Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 6327 an die LZ. 37980

Suche für meine Schottisch-Terrier-Hündin einen Deckrüden obiger Rasse, möglichst mit Stammbaum. Schulze, Fernsprecher 160-37.

Partnerinnen für Gitarre und Mandola zur Pflege von Hausmusik gesucht. Ang. u. 6432 an die LZ.

Wer braucht Entlastung durch vielseitigen wendigen Kaufmann im Betrieb, für Organisation, auf Reisen? Langjähriger Autofahrer. Eintritt sofort. Einlage bis 20 000 RM. möglich. Zuschriften unter 1791 an die LZ. erbeten.

Wer zieht weg? Betriebsleiter übernimmt sofort mit einigen Tausend modern eingerichtete Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung in nur sauberem Hause. Angebote unter 6435 an die LZ. 38057

Gebildete jüngere Dame (auch Witwe mit Kindern), die gern mit helfen will, einen frauenlosen Haushalt hierher zu verlegen und weiterhin zu führen, wird um Zuschrift u. 6456 an die LZ. gebeten.

Geschäfts-Anzeigen

Holzbearbeitungs-Maschinen-Werkzeuge, Werkstättenbedarf für die gesamte Holzbearbeitungs-Industrie, Späneabsaug- und Holz-Trockenanlagen sofort oder kurzfristig lieferbar. H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstrasse 46, Ruf 362-26

Blaupapier Durchschlagpapier. Heite und Schulbedarf. Besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern. Friedrich Jeske, Schreibwaren und Bürobedarf. Adolf-Hitler-Strasse 11, Ruf 182-99.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung, O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestrasse 121/26, Ruf 118-88.

Reparaturen sämtlicher Baumaschinen (Bagger, Loks, Mischer, Rammen, Pumpen usw.) werden schnell u. gewissenhaft in meiner Spezialwerkstätte, ausgeführt. K. K. Merckle, Ostrow

iMi

für jeden Haushalt?

Leider nein; denn im Kriege soll iMi nur für die Reinigung schmutziger Berufswäsche verwendet werden. Das bedeutet für viele Hausfrauen einen Verzicht auf gute alte Gewohnheiten. Bringen Sie dieses kleine Opfer! Es kommt auch wieder die Zeit, wo iMi in jedem Haushalt seine Vielseitigkeit beweisen kann.

Persil-Werke, Düsseldorf
Hanko SII iMi ATA

Beziehen Sie uns rechtzeitig Ihre Kleinsparbücher
Alle Kupfermünzen müssen eingelöst werden. Wir schreiben Ihnen dieselben bis 30. April gut.
DRESDNER BANK

Der Stolz der Hausfrau
Ist ihre Vorratskammer. Vollkommen ist sie erst dann, wenn in ihr auch ein Topf mit in Garantol konservierten Eiern steht, denn
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
- und was wichtig ist, die Eier können jederzeit bedenkenlos entnommen und zugelegt werden!
Großhandelslager
Artur Engelhardt, Danzig

Wir bedienen Sie
auch heute nach bestem Können und sichern uns dadurch das Vertrauen, das die Kunden in uns und unsere Waren haben.
Oskar Schanz & Co.
Lebensmittel- und Kolonialwarengroßhandlung
Litzmannstadt S 10
Trierer Straße 10
Ruf Sammelnummer 188-10

Brotkarte
DK
MONDAMIN
auf die X-Abschnitte der Brotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

DRÖGERIE Genff
Adolf-Hitler-Str. 107
Ruf 158-35, 158-36
Sämtliche Kindernährmittel

**Kreiskulturzentrum
Litzmannstadt****Konzert an zwei Flügeln**

am 31. März 1942, 20 Uhr, im
Sängerheim, General-Litzmann-
Straße 21

**Geschwister Käthe
und Gisela Pohl**

Karten zum Preise von 2,- u. 1,- RM.
Vorverkauf: Theaterkasse, Adolf-
Hitler-Straße 63, Kreisdenkmal,
Albert-Breyer-Str. 5, 1. Stock.
Durchführung: NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“

Tag der Wehrmacht
am 29. März 1942**WOHIN???**

zur Gen.-Litzm.-Str. 62/64

**Reichhaltige
Darbietungen**

Beginn: 8 Uhr Ende: 24 Uhr
Ausführende:

Nur Wehrmachtangehörige

Zutritt

zur Kaserne kostenlos

Am Tag der Wehrmacht

Sport zugunsten des WHW.

Sonntag, 29. März 1942, 16 Uhr

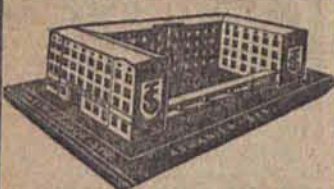
**Fußball-
Freundschaftsspiel**

Luftwaffe Fliegerhorst — Polizei I

Litzmannstadt

Sportplatz Scheibler & Grohmann,
Buschlinie Ecke Nibelungenstraße,
(Straßenbahn 5 u. 9)

Es konzertiert das Musikkorps der
Schutzpolizei. — Sitzplätze 1 RM.,
Stehplätze 50 Rpf., Uniformierte
und Jugendliche unter 16 J. 50 Rpf.

**Schmidt, Fuchs & Co.**

Papierverarbeitung, Papier-
Schreibwaren- und Bürobedarf-
Großhandel

jetzt

in den neuen, großen und mo-
dernen Geschäftsräumen

Meisterhausstraße 131

Verkauf in allen Abteilungen
ab 15. April

**Langes oder
kurzes Mundstück**

Jedes Zigarettenformat kön-
nen Sie mit Solati-Höfen selbst
stopfen. Ob Russen oder Kork,
ebenso mit Wette oder Filter — jedem
Geschmack wird entsprochen.

Solati
Zigarettenpapier
Brennt gleichmäßig und reinlich

unbedingt
rezeptfrei

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt.
Bühnen, Moltkestraße. Sonntag,
29. März, 15 Uhr, Fr. Kartenver-
kauf, Wahlfr. Miete, KdF-Deutsche
Reichsbahn „Junger Wein in
alten Schläuchen“. Volksstück
von Heinz Steguweit. Für Jugend-
liche verboten. — 20 Uhr Freier
Kartenverkauf, Wahlfr. Miete.

„Glückliche Reise“, Operette
von Eduard Künneke. — Montag,
30. März, 20 Uhr Vorstellung f. d.
Wehrmacht. „Der Graf von
Luxemburg“, Operette von Franz
Lehar. — Dienstag, 31. März, 20 Uhr
15. Vorst. für die Dienstag-Miete
Freier Kartenverkauf, Wahlfr. Miete.

„Glückliche Reise“, —
Mittwoch, 1. April, 20 Uhr KdF-
Gewa. „Glückliche Reise“, —
Donnerstag, 2. April, 20 Uhr
KdF-Ring 6 „Das letzte Aben-
teuer“, Schauspiel von Alexander
Mara. — Freitag, 3. April Keine
Vorstellung. — Sonnabend, 4. April

20 Uhr 14. Vorst. f. d. Sonnabend-
Miete, Freier Kartenverkauf, Wahl-
freie Miete „Maß für Maß“, Lust-
spiel von William Shakespeare.

— Sonntag, 5. April, 20 Uhr Freier
Kartenverkauf, Wahlfreie Miete
„Glückliche Reise“, —
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete
jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag. Die Platzmieter sind
freudlichst gebeten die letzte
5. Rate bis Sonnabend, den 28.

März einzuzahlen, da die Verwal-
tung der Städtischen Bühnen den
Jahresabschluss zum 30. d. M.
abschließen muß.

Kammerspiele, General-Litzmann
Straße 21 (Sängerhaus). Son-
tag, 29. März, 20 Uhr Freier Kar-
tenverkauf „Liebesbriefe“, Ko-
mödie von Felix Lützendorf. —
Montag, 30. März, 20 Uhr Freier
Kartenverkauf „Liebesbriefe“, —
Sonntag, 5. April, 20 Uhr Freier
Kartenverkauf „Liebesbriefe“.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00,
17.45, 20.30. Morgen letzter Tag.
Ein großes romantisches Filmwerk
der Difu „Walzer einer Nacht“
mit Assia Noris, Gino Cervi. Ju-
gendliche nicht zugelassen. —
Heute 10 und 12.30 Uhr: Märchen-
filme „Rumpelstilzchen“ und
„Hase und Igel“. Morgen letzter
Tag 13 Uhr. Heute Vorverkauf
f. d. Hauptvorstellungen ab 13 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00,
17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche. Ein
fesselnder Großfilm der Märk-
ischen Filmgesellschaft „Wetter-
leuchten um Barbara“ mit Sy-
bille Schmitz, Attila Hörbiger,
Viktor Staal, Oscar Sima. Jugendl.
zugelassen. Heute 13.30 Uhr:
Märchenfilme „Rumpelstilzchen“
und „Hase und Igel“. Heute
Vorverkauf ab 11 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.
Sonntags auch 13.30 Uhr. Erstau-
führung des Tobis-Films „Pedro
soll hängen“ mit Heinrich George,
Jacob Tiedtke, Maria Landrock.
Humor und Tragik eng verknüpft
— die heitere Welt des Südens.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15,
20 Uhr „Alles für Gloria“ ein
Lustspiel reich an neuen Einfällen
und komischen Situationen mit
Laura Solari, Johannes Riemann,
Lizzi Waldmüller und Leo Slezak.
Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Dell, Buschlinie 123. 17.30, 20 Uhr,
sonntags auch 15 Uhr „Wir bit-
ten zum Tanz“ mit Hans Moser,
Paul Hörbiger, Elfi Mayerhofer,
Hans Holt u. a. Jugendl. über 14
Jahre zugelassen. Täglich eine
Märchenvorstellung um 15 Uhr,
sonntags 11 und 13 Uhr „Rot-
käppchen und der Wolf“.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14, 17,
20 Uhr „Der Gasmann“ mit Heinz
Rühmann, Anny Ondra, Kurt
Vespermann u. a. Für Jugendl.
nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr,
sonntags auch 13 Uhr „Park-
straße 15“ mit Olga Tschechowa
und Iwan Petrowich. Für Jugendl.
nicht zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15,
17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr
„Rätsel um Beate“ mit Lil Dago-
ver, Albrecht Schoenhals, Sabine
Peters, Walter Steinbeck, Erika
von Thellmann. Für Jug. zug.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-
bahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30,
sonnt. auch 13.00. Sonntag ge-
schlossene Vorstellungen. „Der
stählerne Strahl“ mit Dorothea
Wiek und Karl Ludwig Diehl.
Jugendliche zugelassen.

Palladium, Böhmische Linie 16
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12
„Quax der Bruchpilot“ mit Heinz
Rühmann. Für Jugendl. erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30
und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr
„Wir bitten zum Tanz“ mit Hans
Moser, Paul Hörbiger, Elfi Mayer-
hofer und Hans Holt. Für Jugendl.
über 14 Jahre zugelassen. Jugend-
programm 15 Uhr, sonntags 10 Uhr
„Soldaten Kameraden“.

Roma, Heerstraße 84. Ab Freitag,
den 20. März 1942 2. Woche bis
30. März einschließlich. Der Difu-
Film „Alkazar“ das mit dem Mus-
solini-Pokal ausgezeichnete Film-
werk vom spanischen Helden-
kampf gegen den Bolschewismus.
Jugendliche zugelassen. Beginn
15, 17.30, 19.30, sonnt. auch 11 Uhr.

Pabianice — Capitol. 17 u. 20 Uhr
„Hochzeitsnacht“ mit Hell Fin-
keller, Geraldine Klatt und
Hans Fiedler. Für Jugendliche
nicht zug.

11 u. 14 Uhr: Jugend-
vorstellung „Heinzelmannchen“.
Fernmündliche Kartenbestellun-
gen können nicht berücksichtigt
werden.

Löwenstadt, Film-Theater.
„Liebe — Männer — Harpunen“.
Für Jugendl. zugelassen.

Kallisch, Lichtspielhaus bis 30. März
„Der scheinheilige Florian“.

Kutno — Ostlandtheater 17 und
20, sonnt. auch 14 Uhr bis 30. März
„Der Strom“.

VEREINE

Achtung für Ziegenhalter.
Am Sonntag, den 29. März 1942,
findet von 11 bis 13 und 15 bis 17
Uhr im dem Sitzungsraum der
Kreishauerschaft Litzmannstadt,
Schlageterstr. 117, eine Vorführung
für die richtige Butter- u. Käse-
herstellung aus Ziegenmilch statt.
Alle Ziegenhalter u. Interessenten
sind hierzu eingeladen. Eintritt
frei. Durch Kostproben wird be-
wiesen werden, daß bei einwand-
freier, sauberer Gewinnung und
Verarbeitung hochwertige Pro-
dukte geschaffen werden können.
Tierzuchtamt Litzmannstadt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN
(Fortsetzung von Seite 9)

Der Landrat des Kreises Lask
Verlustanzeige. Folgende Spinnstoffausweise sind verlorengegangen und werden
hiermit für ungültig erklärt: 784 558 des Henryk Wisniewski, 247 291 der
Christine Wisniewski, 158 602 der Christine Marie Wisniewski und 049 149 des
Janusz Wisniewski, alle wohnhaft Pabianice, Schlachthofstr. 15.
Pabianice, den 27. März 1942. Der Landrat des Kreises Lask, Wirtschaftsamt.

Der Landrat des Kreises Kutno
Bekanntmachung! Betr.: Schokoladenzuteilung. In der Woche vom 29. 3. bis
4. 4. 42 kommen auf die Obstkarten der Normalverbraucher rot und gelb je
100 Gramm Schokoladenzuteilung zur Verteilung. Der Einzelhändler hat sich
sofort seine Zuteilung beim Kreisernährungsamt abzuholen. Die Ausgabe erfolgt
auf Abschnitt 7 B und A, die bei der Ausgabe abgetrennt werden. Die Abschnitte
sind bis spätestens 10. 4. 42 aufgelegt dem Kreisernährungsamt einzureichen.
Betr.: Verteilung von Zwiebeln. Auf den Abschnitt 8 der roten Obstkarte kom-
men für die Stadt Kutno bei den 3 Gemüsespezialgeschäften der Stadt sofort
250 Gramm Zwiebeln zur Verteilung. Bei der Ausgabe sind die Abschnitte A und B
sofort abzutrennen und bis spätestens 10. 4. 42 aufgelegt dem Kreisernäh-
rungsamt einzureichen.
Kutno, den 27. März 1942. Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B

Ärztlicher Sonntagsdienst in Pabianice
(Von Sonnabend 14 Uhr bis Montag 6 Uhr)
Ostersonntag, den 5. April 1942
für Deutsche: Dr. Alfred Praetorius, Tuschiner Str. 33, Fernruf 115;
für Polen: Dr. Alfred Kloniecki, Marktstraße 1; Dr. Milena Piotrowski,
Prinz-Eugen-Str. 6, Fernruf 267.

Ostersonntag, den 6. April 1942
(von Montag 6 Uhr bis Dienstag 6 Uhr)
für Deutsche: Dr. Georg Schalkowsky (Russe), Schloßstr. 37, 1. Etage, Fernruf 130;
für Polen: Dr. W. Piotrowski, Prinz-Eugen-Str. 6, Fernruf 267; Dr. J. Seyd-
ner, Hindenburgstraße 29.

Sonntag, den 12. April 1942
für Deutsche: Dr. Erich Lehmann, Freiherr-vom-Stein-Gasse 16, Fernruf 464;
für Polen: Dr. Josef Schulz, Sandgrubenweg 10; Dr. Jan Syguliewicz, Schloß-
straße 37, 2. Stockwerk.

Sonntag, den 19. April 1942
für Deutsche: Dr. Maximilian Linscheid, Richard-Wagner-Straße 51, Fernruf 437;
für Polen: Dr. Z. Bartkowiak, Schloßstraße 22, Fernruf 415; Dr. F. Bianeck,
Bahnhofstraße 26.

Sonntag, den 26. April 1942
für Deutsche: Dr. Alfred Praetorius, Tuschiner Straße 33, Fernruf 115;
für Polen: Dr. M. Jaroszewski, Prinz-Eugen-Straße 2; Dr. M. Jaworski,
Kamerunstraße 4.

Da die Ärzte mit Arbeit überlastet sind wird gebeten, nur in tatsächlich
dringenden Krankheitsfällen die diensttuenden Ärzte zu beanspruchen.

Sozialversicherungsanstalt Litzmannstadt
Krankenversicherung der Rentner. Durch das Gesetz über die Verbesserung der
Leistungen in der Rentenversicherung vom 24. 7. 1941 ist u. a. den Rentnern
die Möglichkeit gegeben eine Zusatzversicherung für Sterbegeld abzuschließen.
Jeder Rentner, der Anspruch auf die Leistungen der Rentnerkartenversicherung
hat, kann für sich eine zusätzliche Versicherung auf Sterbegeld bis zum Betrage
von 500,— RM. und für berechnete Familienangehörige eine Versicherung auf
Familiensterbegeld bis zum Betrage von insgesamt 300,— RM. abschließen. In
diesen Höchstbeträgen ist das Sterbegeld, auf das der Rentner bzw. die berech-
tigten Familienangehörigen als Pflichtleistung Anspruch haben, enthalten.
Der Herr Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass für die eingeleiteten Ost-
gebiete die Frist für die bisherigen Rentenbezieher bis zum 31. 3. 1942 verlängert.
Die Rentner werden von dieser Möglichkeit hierdurch nochmals darauf hinge-
wiesen, und sind Anträge sowie Formulare in der Rentner-Abteilung der Kran-
kenkasse, Spinnlinie 225, zu erhalten.
Litzmannstadt, den 29. März 1942.

Der komm. Leiter der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse)
gez.: Selig, K. Verwaltungsdirektor.

Städtisches Elektrizitätswerk Pabianice
Einheitliche Versorgungsbedingungen zum 1. April 1942. Gemeinsam mit dem
Reichskommissar für die Preisbildung hat der Generalinspektor für Wasser
und Energie unter dem 27. Januar 1942 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 39 vom
16. Februar 1942, Seite 2) angedordnet, daß am 1. April 1942 bei allen deut-
schen EVU. einheitliche Versorgungsbedingungen in Kraft treten. Der Wortlaut
dieser neuen Bedingungen kann auf unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.
Die Tarife bleiben unverändert.

Pabianice, den 28. März 1942. Städt. Elektrizitätswerk.

Druckfehler-Berichtigung. Bei den Bekanntmachungen in der LZ. vom 28. 3. 1942
gehört die Unterschrift: „Elektrizitätswerk Litzmannstadt Aktiengesellschaft“
zur 1. Bekanntgabe betr. Stromabnehmer.

Geschäfts-Anzeigen

Trinkt Anstadt-Bräu
hell und dunkel. Das seit Jahr-
zehnten bekannte Qualitätsbier
der Firma Karl L. Anstadt Brau-
erei, Selterwasser- und Limona-
den-Fabrik Litzmannstadt, Schnee-
straße 15, gegründet 1901. Rufen
Sie an: 116-48.

Restaurant „Germania“
Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 191-59
Vorzüglicher Mittag- und Abend-
tisch. Gepflegte Getränke aller Art
Angenehmer Aufenthalt.

Rundfunk-
Fachgeschäft Th. Trautmann,
Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe,
Reparaturen, kurzfristig, Ruf 246-90

Schürzen
aller Art in großer Auswahl und
moderner Ausführung. A. Schiller,
Danziger Str. 66, Ruf 164-11.

Gravier- u. Emailierwerkstatt
Alfred Dithmer, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 112, Ruf 231-08.

Malergroßbetrieb K. Thiele
& K. Burchard,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.
166, Ruf 104-36.

Zarte, duftige Damenwäsche-
Strümpfe, Handschuhe, Blusen und
Schals finden Sie auch heute noch
in einer erfreulich guten Auswahl.
Bitte besuchen Sie uns, wir ber-
aten Sie gern. E. & St. Wellbach,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.
154, Ruf 141-98.

Wärme im Ohr
ist bester Schutz, darum die an-
tiseptischen, schalldurchlässigen
Ohrproppen „Akustika“ ins Ohr!
— Gegen Erkältung durch Zugluft,
Wind, naßkaltes Wetter. — Bei
Ohrschmerzen oder -schmerzen, bei
und nach Mittelohrentzündung! In
Apotheken, Drogerien zu 30
und 90 Rpf.

Bier — Limonade
Ruf 212-94

M. Bathelt-Füllfederhalter.
Mit diesem Namen verbindet sich
Qualität und Leistungsfähigkeit,
ob es ein Neuer sein soll — oder
ob er repariert werden muß, im-
mer wird es Bathelt sein. Sofortige
und fachmännische Bedienung in
eigener Reparaturwerkstätte. Ru-
fen Sie Ruf 106-93. M. Bathelt,
Litzmannstadt — Adolf-Hitler-
Straße 64.

Pflichtversicherung für
Kraftfahrzeughalter seit 1.1.1942!
Besorgen Sie sich daher die er-
forderliche Bestätigung für die
Zulassungsstelle durch Abschluß
einer Kraftfahrt-Haftpflichtver-
sicherung bei der Kraft-Versiche-
rungs-Aktiengesellschaft unter
Mitführung der Allianz Versiche-
rungs-AG. Bezirksdirektion Litz-
mannstadt, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 159, Ruf 181-40/41.
Geschäftsstelle Kallisch, Kallisch,
Hermann-Göring-Str. 11, Ruf 285.
Geschäftsstelle Leslau, Leslau,
Adolf-Hitler-Platz 10, Ruf 135/86.
Der Kunde erhält bei Abschluß
einer Haftpflichtversicherung bei
uns die Bestätigungskarte für die
Zulassungsstelle.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen und Wicklungen von
Elektromotoren und Dynamoma-
schinen, Elektrotechnischen Unter-
nehmen und Reparaturwerkstätten
Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ost-
landstraße 101, Ruf 240-86.

Kontrollkassen?
Der Name besagt schon, daß Sie
mit solchen Kassen eine Kontrolle
üben wollen. Voraussetzung ist
natürlich, daß sie auch in Ordnung
ist und fehlerfrei arbeitet. Wenn
eine Reparatur notwendig ist,
dann aber schnell zum Fachmann
damit Kleinschäden sind schnell-
stens behoben. Alex Bluschke,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 79,
Ruf 137-54.

Fahrradbesitzer!
Jetzt ist die beste Zeit, Ihre
Stahlrosen instandzubringen und
aufzurichten. Wie immer, ge-
scheht bei Leopold Tahler,
Engelstraße 8, Ruf 150-42.

Kaufe ständig alte Autos,
Motorräder „Autobasar“, komm.
Verw. E. Wegner, Litzmannstadt,
Breslauer Straße 10, Ruf 165-30.

Glasschleiferei,
Oskar Kahlert, Spinnlinie 109,
Ruf 210-08.

Litzmannstädter
Altmaterialehandlung
kauft ständig Alteisen — Lumpen
— Papier. Auf Wunsch wird sofort
abgeholt. A. Schmidt, Straße der
8. Armee 123, Ruf 142-80.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel.
Erste Litzmannstädter Fahnen-
fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52

Schrott, Altmetalle
jeder Art und Menge, holt sofort
ab Litzmannstädter Schrott- und
Metall-Handel, Lagerstraße 27/29
Ruf 127-05.

Formschöne Brillen

lassen Sie sich kostenlos vom Fach-
mann beraten. Optiker J. Schleichner
Litzmannstadt, Heerstraße 10,
Ruf 215-60. Täglich Schprüfungen

Das führende Kunstgewerbe-
haus Edith Bülzel.

Nach wie vor finden Sie passen-
de Geschenke für jeden Zweck
in unseren vorbildlich eingerich-
teten Verkaufsräumen in der
Adolf-Hitler-Str. 78. Aufmerksame
und geschulte Bedienung helfen
Ihnen bei der Auswahl. Und ist
vielleicht ein Gegenstand nicht
vorhanden, so besuchen Sie uns
unverzüglich öfters. Was heute
nicht da ist, kann morgen schon
eingetroffen sein.

Kilschees
für Buchdruck u. Reklame. R. Bor-
kenhagen, Adolf-Hitler-Str. 102 a,
Ruf 111-72.

Jetzt wird wieder
viel gehandhabt!
Wir lassen Ihnen von unseren ge-
schulten Mitarbeitern Handarbeits-
muster vorzeichnen und machen
für die geeignete Verwendung
gute Vorschläge. Handarbeitsge-
schäft Marie Triebel, Litzmann-
stadt, Horst-Wessel-Straße 52

Nicht wahllos verkaufen,
sondern richtig beraten
ist mein Prinzip. Auch Sie sind
dann mit Ihrem Einkauf zufrieden.
Caesar Schinzel, Uhrmacher-
meister und Juwelier, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 27.

Wilhelm Wagner,
Litzmannstadt, Zietzenstraße 50,
kauft und verkauft sämtliche
Altwaren.

Porzellan ? —
dann E. und K. Wermuth, Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66.
Das führende Haus in Porzellan.
Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas,
säurefesten Spiegeln sowie in
Geschenken und Gebrauchsarti-
keln. Besuchen Sie unsere neu-
gestalteten Verkaufsräume. Wir
beraten Sie fachmännisch und
unverzüglich. Ruf 120-66.

M. Bathelt-Füllfederhalter.
Mit diesem Namen verbindet sich
Qualität und Leistungsfähigkeit,
ob es ein Neuer sein soll — oder
ob er repariert werden muß, im-
mer wird es Bathelt sein. Sofortige
und fachmännische Bedienung in
eigener Reparaturwerkstätte. Ru-
fen Sie Ruf 106-93. M. Bathelt,
Litzmannstadt — Adolf-Hitler-
Straße 64.

Pflichtversicherung für
Kraftfahrzeughalter seit 1.1.1942!
Besorgen Sie sich daher die er-
forderliche Bestätigung für die
Zulassungsstelle durch Abschluß
einer Kraftfahrt-Haftpflichtver-
sicherung bei der Kraft-Versiche-
rungs-Aktiengesellschaft unter
Mitführung der Allianz Versiche-
rungs-AG. Bezirksdirektion Litz-
mannstadt, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 159, Ruf 181-40/41.
Geschäftsstelle Kallisch, Kallisch,
Hermann-Göring-Str. 11, Ruf 285.
Geschäftsstelle Leslau, Leslau,
Adolf-Hitler-Platz 10, Ruf 135/86.
Der Kunde erhält bei Abschluß
einer Haftpflichtversicherung bei
uns die Bestätigungskarte für die
Zulassungsstelle.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen und Wicklungen von
Elektromotoren und Dynamoma-
schinen, Elektrotechnischen Unter-
nehmen und Reparaturwerkstätten
Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ost-
landstraße 101, Ruf 240-86.

Kontrollkassen?
Der Name besagt schon, daß Sie
mit solchen Kassen eine Kontrolle
üben wollen. Voraussetzung ist
natürlich, daß sie auch in Ordnung
ist und fehlerfrei arbeitet. Wenn
eine Reparatur notwendig ist,
dann aber schnell zum Fachmann
damit Kleinschäden sind schnell-
stens behoben. Alex Bluschke,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 79,
Ruf 137-54.

Fahrradbesitzer!
Jetzt ist die beste Zeit, Ihre
Stahlrosen instandzubringen und
aufzurichten. Wie immer, ge-
scheht bei Leopold Tahler,
Engelstraße 8, Ruf 150-42.

Kaufe ständig alte Autos,
Motorräder „Autobasar“, komm.
Verw. E. Wegner, Litzmannstadt,
Breslauer Straße 10, Ruf 165-30.

Glasschleiferei,
Oskar Kahlert, Spinnlinie 109,
Ruf 210-08.

Litzmannstädter
Altmaterialehandlung
kauft ständig Alteisen — Lumpen
— Papier. Auf Wunsch wird sofort
abgeholt. A. Schmidt, Straße der
8. Armee 123, Ruf 142-80.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel.
Erste Litzmannstädter Fahnen-
fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52

Schrott, Altmetalle
jeder Art und Menge, holt sofort
ab Litzmannstädter Schrott- und
Metall-Handel, Lagerstraße 27/29
Ruf 127-05.

CAPITOL
14.30, 17.15, 20.00

Nur bis Montag einschließlich

„Alles für Gloria“

ein Lustspiel reich an neuen
Einfällen und komischen
Situationen mit
Laura Solari, Johannes Riemann,
Lizzi Waldmüller, Leo Slezak
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen
Heute keine Jugendvorstellung

NSDAP.-Kreisleitung
Litzmannstadt

Beethoven - Feier

7. Sinfonie-Konzert des
Städtischen Sinfonie-Orchesters
Am Dienstag, 7. 4. 1942 20 Uhr, vor-
anstaltet die KREISLEITUNG LITZ-
MANNSTADT in Zusammenarbeit
mit dem STÄDTISCHEN KULTUR-
AMT in der Sporthalle am Hitler-
Jugend-Park eine Feierstunde zum
Gedenken unseres großen Kompo-
nisten Ludwig v. Beethoven.

Solist: Professor Max Strub
Leitung: Adolf Bantze
Vortragsfolge: Beethoven:
VII. Sinfonie, Violinkonzert
3. Leonorenouvertüre

Eintrittskarten zum Preise von 60
Rpf., 1,— und 2,— RM. an der Thea-
ter- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-
Str. 65 u. den Ortsgruppen der NSDAP.

Kabarett-Restaurant
CASANOVA

Heute Nachmittagstee
von 16.00 bis 18.30 Uhr
mit vollem Abendprogramm
und abends ab 19.30 Uhr
Ruf 282-31

Im Mittelpunkt
der Stadt

Adolf-Hitler-Str. 90

Das Haus</